SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Essstörungen / Eating Disorders

Zens, Maria

Veröffentlichungsversion / Published Version
Bibliographie / bibliography

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Zens, M. (2010). *Essstörungen / Eating Disorders.* (Recherche Spezial, 2/2010). Bonn: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-212153

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

RECHERCHE*spezial* Fachinformationen zu aktuellen Themen

Essstörungen / Eating Disorders

2010|02

Essstörungen / Eating Disorders

bearbeitet von

Maria Zens

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften März 2010

ISSN: 1866-5810 (Print)
1866-5829 (Online)
Herausgeber: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Abteilung Fachinformation für die Sozialwissenschaften
bearbeitet von: Maria Zens
Programmierung: Siegfried Schomisch
Druck u. Vertrieb: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Lennéstr. 30, 53113 Bonn, Tel.: (0228)2281-0
Printed in Germany

Die Mittel für diese Veröffentlichung wurden im Rahmen der institutionellen Förderung von GESIS durch den Bund und die Länder gemeinsam bereitgestellt.

© 2010 GESIS. Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere ist die Überführung in maschinenlesbare Form sowie das Speichern in Informationssystemen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Einwilligung des Herausgebers gestattet.

Inhalt

Vorwort 7

Sachgebiete

1 Überblicksarbeiten, empirische Studien 9

2 Therapieformen, medizinische Ansätze 30

3 Essstörungen in verschiedenen sozialen Gruppen 48

4 Familiale Strukturen und Umfeld, Lebensstile 58

5 Körperbilder, Identitäten, gesellschaftliche Normen 65

6 Essverhalten, Prävention 77

Register

Hinweise zur Registerbenutzung 89

Personenregister 91

Sachregister 97

Institutionenregister 105

Anhang

Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur 109

Zur Benutzung der Forschungsnachweise 109

Vorwort

Wir kennen Heinrich Hoffmann vor allem als Autor eines der langlebigsten und meistadaptierten Kinderbücher aus dem 19. Jahrhundert: „Der Struwwelpeter“[1]. Hoffmann war jedoch in erster Linie Arzt und Psychiater und leitete in dieser Eigenschaft die städtische Nervenheilanstalt in Frankfurt a.M., in der er gegen viele Widerstände eine Psychiatrie neuen Zuschnitts verwirklichte, in der die Kranken nicht einfach weggesperrt wurden. Sein besonderes Anliegen galt der Jugendpsychiatrie, und der „Struwwelpeter“, von der Pädagogik oft wegen seiner drastischen Bilder, schlimmen Geschichten und brutalen Strafen gescholten, nimmt Erkenntnisse aus dieser Arbeit auf. Die Verse über den die Nahrungsaufnahme verweigernden Suppen-Kaspar schließen: „Am *vierten* Tage endlich gar/ der Kaspar wie ein Fädchen war./ Er wog vielleicht ein halbes Lot –/ und war am *fünften* Tage tot.“ Und das ist aus heutiger Sicht die literarische Beschreibung eines Anorektikers, wie sie sich lakonischer nicht leisten lässt.

Der Kinder- und Jugendgesundheitssurvey (KiGGS) des Robert Koch-Instituts aus dem Jahr 2007 zählt Essstörungen zu den häufigsten chronischen Gesundheitsproblemen bei Kindern und Jugendlichen und verweist darauf, dass die Anorexia nervosa, die Magersucht, die höchste Letalitätsrate unter allen psychiatrischen Erkrankungen habe. Die Prävalenz der Erkrankungen und latenten Essstörungen ist ganz erheblich: Für mehr als 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen zwischen 11 und 17 stellt die Erhebung Symptome von Essstörungen fest.[2] Zu den Essstörungen werden neben der Magersucht die Bulimie, die Binge Eating Disorder und auch die Adipositas (im Zusammenhang mit anderen psychischen Störungen) gezählt. Trotz der ganz unterschiedlichen Erscheinungsformen ist diesen Verhaltensauffälligkeiten gemeinsam, dass sie mit z.T. starken körperlichen Beeinträchtigungen und Gefährdungen einhergehen und dass mit der Frage Essen und Nicht-Essen nicht Genuss und Bedürfnisbefriedigung verbunden sind, sondern Verunsicherung und eine psychisch wie sozial belastende Problematik. Der Schwerpunkt der Erkrankungen liegt zwar bei Mädchen und jungen Frauen, Essstörungen können aber auch im Erwachsenenalter erstmals auftreten, die Zahl der betroffenen Männer steigt und die Zahl der nicht erkannten Erkrankungsfällewird als hoch eingeschätzt.

Über die Auslöser von Essstörungen und deren Gewichtung gehen die Ansichten auseinander, meist wird heute von einer Kombination externer Faktoren und persönlicher Dispositionen ausgegangen. Dass soziale Faktoren hierbei eine wichtige Rolle spielen, steht außer Frage und war schon in der alten Wendung von der „Zivilisationskrankheit“ eingeschrieben. Körperbilder, Gruppendruck, familiäre Anforderungsstrunkturen, geringer Selbstwert und der Verlust an Selbstverständlichkeit im Essverhalten sind ebenso Gegenstand sozialwissenschaftlicher Arbeiten zum Thema wie die empirische Erhebung von Verteilung und Einflussvariablen oder die Evaluation von Therapieerfolgen.

Die vorliegende Zusammenstellung gliedert aktuelle Literatur- und Forschungsnachweise in fünf Kapitel: das erste Kapitel versammelt Überblicksarbeiten und empirische Studien; das zweite beschäftigt sich mit Therapieformen und im engeren Sinne medizinischen Ansätze; Kapitel drei präsentiert Untersuchungen zu Essstörungen in verschiedenen sozialen Gruppen und dem Einfluss von Variablen wie Alter, Geschlecht und sozialem Status; der folgende Abschnitt nimmt die familialen Strukturen und das Umfeld der Erkrankten in den Blick; Kapitel fünf thematisiert, welche Wirkungen Körperbilder, Identitäten, gesellschaftliche Normen haben; das letzte Kapitel schließt mit Arbeiten zu Essverhalten und der Prävention von Essstörungen als einem wichtigen Bereich von Public Health.

***

1 Reimerich Kinderlieb [d.i. Heinrich Hoffmann]: Lustige Geschichten und drollige Bilder für Kinder von 3 bis 6 Jahren. 1. Aufl. Frankfurt a.M. 1845. Ab der 4. Aufl. 1847 unter dem Titel „Der Struwwelpeter“, ab 1858 veränderte Fassung mit neuen Illustrationen .

2 Als KiGGS-Basispublikation finden sich 41 Einzelbeiträge in: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz 50 (2007). Zum engeren Thema vgl. hier: H. Hölling, R. Schlack: Essstörungen im Kindes- und Jugendalter. Erste Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendgesundheitssurvey (KiGGs), S. 794-799.

Quellen der nachfolgenden Informationen sind die GESIS-Datenbanken SOLIS und SOFIS und die sechs englischsprachigen sozialwissenschaftlichen Datenbanken des Herstellers Cambridge Scientific Abstracts (CSA), die über die Nationallizenzen in www.sowiport.de eingebunden sind. Die Datenbank SOLIS stützt sich vorwiegend auf deutschsprachige Veröffentlichungen, d.h. Zeitschriftenaufsätze, Monographien, Beiträge in Sammelwerken in den zentralen sozialwissenschaftlichen Disziplinen. Wesentliche Quelle zur Informationsgewinnung für SOFIS sind Erhebungen in den deutschsprachigen Ländern bei Institutionen, die sozialwissenschaftliche Forschung betreiben.

Die CSA-Datenbanken bieten Nachweise zu Forschungsergebnissen mit Schwerpunkt auf Soziologie und Politikwissenschaft einschließlich benachbarter Gebiete aus den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften; sie beziehen sich überwiegend auf internationale Zeitschriften, aber auch auf Bücher, Buchkapitel sowie z. T. auf Rezensionen.

Die Nachweise sind alphabetisch nach Autoren sortiert. Nachweise aus der Literaturdatenbank SOLIS sind durch ein "-L" nach der laufenden Nummer gekennzeichnet, Nachweise aus der Forschungsprojektdatenbank SOFIS mit einem "-F". Nachweise aus den CSA-Datenbanken sind entsprechend durch "-CSA" kenntlich gemacht. Die Nachweise und Abstracts aus den CSA Datenbanken Applied Social Sciences Index and Abstracts (ASSIA), Physical Education Index (PEI), Worldwide Political Science Abstracts (WPSA), Sociological Abstracts (SA), Pais International und Social Services Abstracts (SSA) werden mit der Erlaubnis von ProQuest LLC zur Verfügung gestellt. Weiterverbreitung und Nachdruck der Nachweise ist ohne Lizenz nicht erlaubt.

Alle Zahlenangaben in den Registern beziehen sich auf die laufenden Nummern der Eintragungen, nicht auf Seitenzahlen.

1 Überblicksarbeiten, empirische Studien

[1-CSA] Brownell, K.D.; Thomas, J.J.; Roberto, C.A.:
Eighty-five per cent of what?: Discrepancies in the weight cut-off for anorexia nervosa substantially affect the prevalence of underweight, , in: Psychological Medicine 2009, 39, 5, May, 833-843, ISSN: 0033-2917

[2-CSA] Carney, Jennifer Maskell:
A Demographic and Symptom Descriptive Study of Callers to the National Association of Anorexia Nervosa and Associated Disorders: Linking Research and Advocacy, , in: Eating Disorders 2009, 17, 4, July, 293-301, ISSN: 1064-0266

[3-CSA] Daniels, Stephen R.; Striegel-Moore, Ruth H.; Franko, Debra L.; Thompson, Douglas; Barton, Bruce; Schreiber, George B.:
An Empirical Study of the Typology of Bulimia Nervosa and Its Spectrum Variants, , in: Psychological Medicine 2005, 35, 11, Nov, 1563-1572., 2005, ISSN: 0033-2917

INHALT: Background. There is an ongoing debate about the best way to classify eating disorders. This study examined potential subtypes of bulimia nervosa. Method. Latent class analysis (LCA) was used to identify subtypes of bulimic symptomatology, utilizing data from 234 respondents in a cohort of black & white young women (n=2054). Participants were administered gated screening questions from the Eating Disorders Examination to determine DSM-IV diagnoses of eating disorders. Results. A 3-class solution was judged best. Class 1, the 'purger subtype' (n=116), was characterized by vomiting, the use of fasting/diet pills, & relatively little bingeing. Class 2, the 'binger subtype' (n=97) comprised women who engaged in bingeing but minimal compensatory behaviors. Class 3, the 'binge-purger subtype' (n=21) had relatively high rates of all symptoms. Findings of differences between the three subtypes on validator variables & differences between the three subtypes compared to non-eating disorder groups suggest validity of the three bulimic subtypes identified in our analyses. Ethnicity & class membership were associated [?2(3)=21DT89, p(0DT0001], reflecting a greater percentage of white women than black women in Class 1 & a greater percentage of black women than white women in Class 2. Conclusions. LCA revealed one subtype that was similar to bulimia nervosa & two subtypes of bulimic symptomatology that did not meet criteria for bulimia nervosa yet appear to be clinically significant. Further study of the psychological correlates, course, & treatment response of these classes would be of clinical interest.

[4-CSA] Darby, Anita; Hay, Phillipa; Mond, Jonathan; Quirk, Frances; Buttner, Petra; Kennedy, Lee:
The rising prevalence of comorbid obesity and eating disorder behaviors from 1995 to 2005, , in: International Journal of Eating Disorders Volume 42 Issue 2 Pages 104-108, 2009, ISSN: 0276-3478

[5-L] Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen -DHS- e.V. (Hrsg.):
Jahrbuch Sucht 2003, Geesthacht: Neuland-Verl.-Ges. 2003, 255 S., ISBN: 3-87581-230-1

INHALT: "Das Jahrbuch Sucht ist das Nachschlagewerk für alle Fragen im Zusammenhang mit Sucht. Jährlich werden die neuesten Statistiken zum Konsum von Alkohol, illegalen Drogen, Medikamenten, Nikotin, zu Essstörungen und pathologischem Glücksspiel veröffentlicht. Weitere Beträge informieren über die Versorgung Suchtkranker in der Bundesrepublik sowie über Daten und Trends aus Beratungsstellen und Fachkrankenhäusern." (Autorenreferat)

[6-L] Dinkel, Andreas; Berth, Hendrik; Exner, Cornelia; Rief, Winfried; Balck, Friedrich:
Deutsche Adaptation der Restraint Scale zur Erfassung gezügelten Essverhaltens, in: Diagnostica : Zeitschrift für psychologische Diagnostik und differentielle Psychologie ; Informationsorgan über psych. Tests und Untersuchungmethoden, Jg. 51/2005, H. 2, S. 67-74

INHALT: "Es wird über Ergebnisse zur Reliabilität und Validität der deutschen Version der 'Restraint Scale' (RS) zur Erfassung gezügelten Essverhaltens berichtet. Mit dem Konstrukt des gezügelten Essverhaltens wird die Kontrolle der Nahrungsaufnahme mit der Absicht, eine Gewichtsreduktion zu erreichen, bezeichnet. Diesem Essstil wird eine zentrale Rolle bei der Entstehung von Adipositas und Essstörungen zugeschrieben. Eines der international am weitesten verbreiteten Verfahren zur Erfassung gezügelten Essverhaltens ist die RS. In einer Stichprobe von 349 Studierenden konnte die zweifaktorielle Struktur der RS exakt repliziert werden. Die Gesamtskala wies ein Cronbachs Alpha von .83 auf. Bezüglich der Kriteriumsvalidität der RS zeigten sich signifikante Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Zudem hatten gezügelte Esser einen signifikant höheren Body Mass-Index und sie berichteten ein höheres Maß an dysfunktionalen Einstellungen im 'Eating Disorder Inventory' (EDI). Hinweise auf die Konstruktvalidität zeigten sich durch signifikante Korrelationen der RS mit Skalen des EDI und Maßen der psychischen Befindlichkeit." (Autorenreferat, ZPID)

[7-CSA] Eagles, John M.; Millar, Harry R.; Wardell, Fiona; Vyvyan, Juliet P.; Naji, Simon A.; Prescott, Gordon J.:
Anorexia nervosa mortality in northeast scotland, 1965-1999, in: American Journal of Psychiatry 2005, 162, 4, Apr, 753-757, ISSN: 0002-953X

INHALT: Objective: Most previous studies of mortality in anorexia nervosa patients have shown an increased risk of premature death but have been limited by methodological constraints. This study aimed to overcome some of these constraints by having a large original sample size, diagnosis confirmed by case note review, a long duration of follow-up, and a clear base population. Method: The authors identified 524 anorexia nervosa cases seen in specialist services in Northeast Scotland; anorexia nervosa diagnosis was confirmed by scrutinizing case notes. Those who had died were identified from the National Health Service register or register of deaths. The death rates and causes of death were analyzed. Results: Twenty-three patients died, giving a crude death rate of 4.4% and a standardized mortality rate of 3.3 (95% CI=2.2-4.9). In only one-third of the cases was anorexia nervosa on the death certificate, but an eating disorder or other psychiatric pathology probably contributed to several of the other deaths. Older age at the time the patient was seen at the specialist service was the only identifiable risk factor in the group of patients who died. The median length of time between diagnosis and death was 11 years. Conclusions: Anorexia nervosa is associated with increased risk of premature death. It is possible that death rates could be reduced by early diagnosis and by long-term specialist care.

[8-L] Eisenbach-Stangl, Irmgard; Lentner, Susanne; Mader, Rudolf (Hrsg.):
Männer, Frauen, Sucht, Wien: Facultas-Verl. 2005, 304 S., ISBN: 3-85076-682-9 (Standort: FHB Magdeburg(551)-SW931-481)

INHALT: "Männer und Frauen unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht: Dies zeigt sich in ihren Lebensproblemen oder bei Verhaltensweisen, die als abweichend betrachtet werden. Der vorliegende Reader hat zum Ziel, Süchte geschlechtsspezifisch und aus dem Blickwinkel verschiedener Disziplinen zu diskutieren. Er erforscht die unterschiedlichen Konsumgewohnheiten von Männern und Frauen, auf deren Grundlage sich Missbrauch entwickelt, beschreibt gesellschaftliche Reaktionen auf Sucht, die genderspezifisch differieren, und bespricht allgemeine Zusammenhänge." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Irmgard Eisenbach-Stangl: Männer, Frauen und der Konsum psychoaktiver Substanzen (13-36); Christine Reidl: Ernährung, Essstörungen und Geschlecht (37-66); Wolfgang Dür, Kristina Fürth, Katrin Indra, Monika Wimmer: Mädchen, Burschen, Rauchen: Gemeinsamkeiten der Geschlechter bei ihren RaucherInnenkarrieren (67-90); Verena Hammerschmidt, Günther Krumpl: Geschlechterspezifische Aspekte der Medikamentenabhängigkeit (91-110); Alfred Springer, Alfred Uhl: Geschlechtsspezifische Morbidität und Mortalität bei Alkohol und illegalen Drogen (111-130);

Sabine Haas: Problembewusste Frauen, risikofreudige Männer? Illegale Drogen und Geschlecht (133-144); Renate Brosch: Geschlechtsspezifische Ansätze in der Drogenbehandlung (145-159); Arno Pilgram, Günter P. Stummvoll: Geschlechtsspezifische Kriminalisierung im Zusammenhang mit Suchtmitteln (160-172); Senta Feselmayer, Christine Gruber, Ulrike Kobrna, Hans Puchinger, Christof Jenner: Geschlechtsspezifische Behandlung für Frauen mit alkoholbezogenen Problemen: Entwicklung, Status quo, Diskussion (173-191); Wolfgang Beiglböck, Maria Mayr: Der jugendliche Alkoholkranke - der ungeliebte Patient (192-204); Rudolf Schoberberger, Anita Rieder: Geschlechtsspezifische Behandlung der Nikotinabhängigkeit (205-217); Bettina Quantschnig, Herwig Scholz: Geschlechtsspezifische Aspekte der Spielsucht (218-236); Ursula de Cordoba, Andjela Bäwert, Gabriele Fischer: Sucht, Sex und Gender (239-272); Reinhard Haller, Isabel Dittrich, Esther Kocsis: Geschlechtsspezifische Kriminalität im Zusammenhang mit süchtigem Verhalten (273-285); Ingrid Stolz-Gombocz, Sylvia Smole-Lindinger, Ursula Wirth: Anna: Fallvignette aus einer Langzeittherapiestation für Drogenabhängige (286-304).

[9-CSA] Ekselius, Lisa; Papadopoulos, Fotios C.; Ekbom, Anders; Brandt, Lena:
Excess Mortality, Causes of Death and Prognostic Factors in Anorexia Nervosa, in: The British Journal of Psychiatry 2009, 194, 1, Jan, 10-17., 2009, ISSN: 0007-1250

INHALT: Background Anorexia nervosa is a mental disorder with high mortality. Aims To estimate standardized mortality ratios (SMRs) & to investigate potential prognostic factors. Method Six thousand & nine women who had in-patient treatment for anorexia nervosa were followed-up retrospectively using Swedish registers. Results The overall SMR for anorexia nervosa was 6.2 (95% CI 5.5-7.0). Anorexia nervosa, psychoactive substance use & suicide had the highest SMR. The SMR was significantly increased for almost all natural & unnatural causes of death. The SMR 20 years or more after the first hospitalization remained significantly high. Lower mortality was found during the last two decades. Younger age & longer hospital stay at first hospitalization was associated with better outcome, & psychiatric & somatic comorbidity worsened the outcome. Conclusions Anorexia nervosa is characterized by high lifetime mortality from both natural & unnatural causes. Assessment & treatment of psychiatric comorbidity, especially alcohol misuse, may be a pathway to better long-term outcome.

[10-CSA] Fairburn, Christopher G.; Wade, Tracey D.; Bergin, Jacqueline L.; Tiggemann, Marika; Bulik, Cynthia M.:
Prevalence and long-term course of lifetime eating disorders in an adult Australian twin cohort, in: Australian and New Zealand Journal of Psychiatry 2006, 40, 2, Feb, 121-128, ISSN: 0004-8674

INHALT: Objective: Few studies exist that have examined the spectrum and natural long-term course of eating disturbance in the community. We examine the lifetime prevalence and long-term course of anorexia nervosa (AN), bulimia nervosa (BN) and eating disorder not otherwise specified (EDNOS) in an adult female twin population.Method: Female twins (n = 1002) from the Australian Twin Registry, aged 28-39 years, were assessed using the Eating Disorder Examination, revised to yield lifetime diagnostic information. For women with lifetime eating disorders, the assessment occurred, on average, 14.52 years (SD = 5.65) after onset of their disorder.Results: In accordance with other community studies, we found a 1.9% lifetime prevalence of AN, with an additional 2.4% who met the criteria for 'partial AN' (absence of amenorrhea). Criteria for BN were met by 2.9% of the women, an additional 2.9% of women met criteria for binge eating disorder, while 5.3% met criteria for purging disorder unaccompanied by binge eating (EDNOS-p). Eleven (7%) of the women with lifetime eating disorders had a current eating disorder. Each diagnostic group continued to be differentiated by current eating pathology from women without lifetime eating disorders. Although approximately 75% of the women had a good outcome, less than 50% of each diagnostic group was asymptomatic.Conclusions: Eating disorders tend to improve over time often reaching subdiagnostic levels of severity, but only a minority of sufferers becomes asymptomatic. The DSM-IV diagnosis EDNOS needs to be considered in studies of the prevalence and course of eating disorders.

[11-F] Fittig, Eike, Dipl.-Psych.; Bryson, Susan; Barr Taylor, Craig; Wilfley, Denise (Bearbeitung); Jacobi, Corinna, Prof.Dr. (Leitung):
Identifikation und Interaktion von Risikofaktoren in einer Hochrisikostichprobe

INHALT: Essstörungen stellen ein schwerwiegendes Gesundheitsrisiko bei Mädchen und jungen Frauen dar. Zum jetzigen Zeitpunkt liegt eine Reihe von Längsschnittstudien vor, in denen Risikofaktoren für die Entstehung von Essstörungen identifiziert werden konnten. Allerdings existiert bislang lediglich eine Studie, welche auch die Interaktion dieser Faktoren explizit untersucht. Ergebnisse: Nach Beendigung des zweijährigen Follow-ups hatten 24 der 236 (10.2%) eine vollständige bzw. subklinische Essstörung ausgebildet. 17 der ursprünglich 95 in die Analysen einbezogenen Variablen konnten als Risikofaktoren eingestuft werden. Bei der Analyse der Interaktion dieser Variablen, wurden 8 Faktoren entfernt, da sie nur als Substitute für andere Risikofaktoren fungierten.
METHODE: Die Studie analysiert im Rahmen eines längsschnittlichen Designs den Einfluss potentieller Risikofaktoren und deren Interaktion bei Entstehung von Essstörungen entsprechend dem Vorgehen von Kraemer et al. (2001). Teilnehmerinnen waren junge Studentinnen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren, die mittels E-mail, Postern und Printmedien in San Diego und San Francisco zur Teilnahme an einem internetgestützten Präventionsprogramm für Essstörungen, rekrutiert wurden. Untersucht werden der Einfluss und die Interaktion der potentiellen Risikofaktoren in der unbehandelten Kontrollgruppe der ursprünglichen Präventions-Studie.
VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Fittig, E.; Jacobi, C.; Wilfley, D.; Taylor, C.B.; Bryson, S.: Interaktion von Risikofaktoren für die Entstehung von Essstörungen: eine längsschnittliche Untersuchung in einer Hochrisikostichprobe. Vortrag auf dem 24. Symposium der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie. Tübingen 2007.+++Jacobi, C.; Fittig, E.; Taylor, C.B.; Bryson, S.W.; Wilfley, D.E.: Identifying the Most Potent Risk Factors for Eating Disorders in a High Risk Sample. Vortrag, EDRS 13th ANNUAL MEETING, Pittsburgh 2007.
ART: *BEGINN:* 2005-10 *ENDE:* 2008-06 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution
INSTITUTION: Technische Universität Dresden, Fak. Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie (Chemnitzer Str. 46, 01187 Dresden)
KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0351-463-38573, Fax: 0351-463-37208,
e-mail: fittig@psychologie.tu-dresden.de)

[12-CSA] Galambos, Nancy L; Barker, Erin T:
Exploring Criterion Confounding in the Measurement of Binge Eating Symptoms and Negative Affect, , in: Journal of Psychopathology and Behavioral Assessment 2009, 31, 1, Mar, 43-50, ISSN: 0882-2689

[13-CSA] Gatward, Nicholas:
Anorexia nervosa: an evolutionary puzzle, in: European Eating Disorders Review Volume 15 Issue 1 Pages 1-12, 2007, ISSN: 1072-4133

INHALT: Anorexia nervosa (AN) has proven difficult to explain and is especially so from an evolutionary perspective. It is widespread, has probably existed for centuries and includes a genetic component but leads to starvation, infertility and sometimes death. An attempt to explain AN will be made using a synthesis of evolutionary ideas about responses to threat. Dietary restriction is described as a response to perceived threats of exclusion from the group, which would once have been dangerous. This can develop into AN only where the weight loss sets off an ancient adaptive response to the threat of famine. Eating again and weight gain would mean re-entering the competition for status and belonging and are therefore felt as threatening. This synthesis can explain the unusual mix of features found in AN that are otherwise resistant to explanation.

[14-L] Gerlinghoff, M.; Backmund, H.:
Essstörungen im Kindes- und Jugendalter: Anorexia nervosa, Bulimia nervosa, Binge Eating Disorder, in: Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz, Jg. 47/2004, H. 3, S. 246-250

INHALT: "Die wichtigsten Essstörungen Magersucht und Bulimie beginnen meist im Jugendalter und setzen sich bis in das Erwachsenenalter fort. Medizinische Komplikationen und begleitende psychische Störungen sind Ursache einer erheblichen Sterblichkeitsrate von bis zu 6 v.H. bei Magersucht bzw. bis zu 3 v.H. bei Bulimie. Die Ursache der Essstörungen ist noch immer ungeklärt. Das gegenwärtige ätiologische Konzept ist multidimensional mit biologischen, individuellen, familiären und soziokulturellen Faktoren. Trotz eines vielfältigen therapeutischen Angebotes ist die Prognose der Essstörungen nicht sehr günstig. Langfristig überwinden nur etwa 50 v.H. der Betroffenen ihre Krankheit. Maßnahmen zur Prävention sind deshalb notwendig." (Autorenreferat)

[15-L] Gerlinghoff, Monika; Backmund, Herbert:
Magersucht und andere Essstörungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte : Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, 2004, B 1/2, S. 23-29 (www.bpb.de/files/MWT93B.pdf)

INHALT: "Die Essstörungen Magersucht, Ess-Brech-Sucht und die Esssucht werden im medizinischen Sinn nicht zu den Süchten gerechnet. Es sind ernste Krankheiten meist junger Menschen, die bei etwa 30 Prozent einen chronischen Verlauf nehmen oder sogar tödlich enden können. Psychotherapie ist die Methode der Wahl. Im eigenen Behandlungsprogramm bevorzugt das Münchner Therapie-Centrum eine kognitivverhaltenstherapeutische Gruppentherapie. Präventiven Aktivitäten gilt besonderes Bemühen." (Autorenreferat)

[16-L] Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. (Hrsg.):
Arbeit + Gesundheit in effizienten Arbeitssystemen: Bericht zum 50. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft vom 24. - 26. März 2004, (Jahresdokumentation / Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.), Dortmund: GfA-Press 2004, 686 S., ISBN: 3-936804-00-1

INHALT: Inhaltsverzeichnis: Helmut Krueger: "Physiologische" Arbeitsgestaltung (15-20); Bernhard Badura, Hermann Rappe: Zukunft der betrieblichen Gesundheitspolitik: Gesellschaftliche Rahmenbedingungen (21-24); Bernhard Badura: Zukunft der betrieblichen Gesundheitspolitik: Beiträge der Wissenschaft (25-30); Hans-Ulrich Scheidegger: Arbeit und Gesundheit in der Schweiz: Die Sicht der Bundesbehörde (31-34); Eleftheria Lehmann, Marko Römhild: WORKHEALTH - Entwicklung von arbeitsweltbezogenen Indikatoren aus der Public HealthPerspektive in der Europäischen Union (35-38); Gabriele Elke: Entwicklung einer gesundheitsförderlichen Unternehmenskultur durch ein ganzheitliches Management - eine Interventionsstudie in einem mittelständischen Unternehmen (39-42); Georg Bauer, Margrit Schmid, Katharina Lehmann, Sandra Kuendig, Dieter Kissling: Entwicklung und Evaluation eines nationalen Programms für betriebliche Gesundheitsförderung in KMU (43-46); Swantje Zschernack, Matthias Göbel, Wolfgang Friesdorf: Erfolgsfaktoren für präventiven Arbeits- und Gesundheitsschutz - Ergebnisse einer Umfrage bei Unfallversicherungsträgern (47-50); Sandra C. Skeries, Klaus J. Zink: Evaluation in der Gesundheitsförderung (51-54); Andreas Martens, Hansjörg Huwiler: Gesundheitsmanagement ein Instument zur Absenzsenkung? (55-58); Lutz Packebusch, Barbara Herzog, Sandra Laumen: Erfolg durch Gesundheitsförderung (59-62); Björn Krämer: Warum entscheiden sich kleine und mittlere Unternehmen für die Prävention? (63-66); Wolfgang Quaas, Eberhard A. Pfister: Früherkennung und Frühprävention von Gesundheitsgefährdungen bei psychischen Belastungen innerhalb der betrieblichen Gesundheitsförderung (67-70); Ulrike Pietrzyk, Sabine Ulbricht, Bärbel Bergmann: Gesundheitskritische Aspekte unterschiedlicher Beschäftigungsformen (71-76); Thorsten Uhle: Entwicklung und Evaluation des gestaltungsorientierten Fragebogen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz - Betriebliche Gesundheitsförderung" (FAGS) (77-82); Stephan Hinrichs, Christian Schwennen, Hans-Peter Musahl: Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz - Aktivierung von Mitarbeitern für Sicherheit und Gesundheit (83-86); Gerald Alt, Heinz Bartsch: Präventive Gefährdungsreduzierungen in sozio-technischen Systemen durch moderne Arbeitsschutzmanagementsysteme (87-91); Anne Katrin Matyssek: Gesundheitsgerechte Mitarbeiterführung - Praxis-

bericht über eine Seminarreihe für die Deutsche Telekom AG (91-94); Peter Schaefer, Enrico Occipinit, Daniela Colombini: Gesundheitsgrenzen transparent definieren - eine neue "CEN/ISO-Philosophie" am Beispiel des OCRA-Verfahrens zur Bewertung repetitiver Tätigkeiten (95-98); Bernhard Zimolong: Häufigkeit von Rückenbeschwerden in verschiedenen Altersgruppen: der Einfluss des Human Ressource Managements und der Gesundheitskultur (99-102); Thomas Kohstall, Dirk Lauterbach, Dirk Windemuth: Evaluation der Kampagne "Aktion: Sicherer Auftritt" der gewerblichen Berufsgenossenschaften (103-106); Jarek Krajewski, Rainer Wieland: "Endlich allein!" - Effiziente Privatheitsregulation als Determinante erfolgreicher Erholungsprozesse (107-112); Christian Schwennen, Stephan Hinrichs: Gesundheitskenntnis - ein neues Konzept für die Präventionsarbeit (113-116); Oliver Hämmig, Georg Bauer: Ursachen und gesundheitliche Auswirkungen mangelnder Work-Life Balance bei der Schweizer Erwerbsbevölkerung (117-124); Gionata Volger, Marino Menozzi: Automated Peripheral Polyneuropathy (PPNP) Test Device (125-130); Helmut Strasser: Zur Entwicklung der Arbeitsphysiologie und Ergonomie im deutschsprachigen Bereich - Aufgaben und Ziele in Lehre und Forschung (131-136); Alwin Luttmann, Kirsten Sawatzki, Matthias Jäger: Zeitliches Verhalten von Elektromyogrammen bei niedriger Muskelbelastung - Einfluss von Muskelgröße und Leistungsfähigkeit (137-140); Jurij Wakula, Thimo Schmitt, Dominik Braun: Analyse von Verfahren zur Risikoabschätzung von muskulo-skeletalen Beschwerden im Bereich der oberen Extremitäten bei Montagetätigkeiten (141-146); Ulrich Glitsch, Hans Jürgen Ottersbach, Rolf Ellegast, Karlheinz Schaub, Matthias Jäger, Gerhard Franz: Belastung von Flugbegleitpersonal beim Ziehen oder Schieben von Trolleys. Teil 1: Feld- und Laborerhebungen zu externen Belastungsfaktoren (147-150); Karlheinz Schaub, Knut Berg, Gabriele Winter, Rolf Ellegast, Ulrich Glitsch, Hans Jürgen Ottersbach, Karlheinz Schaub, Gerhard Franz: Belastung von Flugbegleitpersonal beim Ziehen oder Schieben von Trolleys. Teil 2: Messungen der individuellen Leistungsfähigkeit (151-154); Matthias Jäger, Kirsten Sawatzki, Rolf Ellegast, Ulrich Glitsch, Hans Jürgen Ottersbach, Karlheinz Schaub, Gerhard Franz: Belastung von Flugbegleitpersonal beim Ziehen oder Schieben von Trolleys. Teil 3: Belastung der Lendenwirbelsäule (155-162); Bernhard Kampmann, Georg Bresser: Einflussgrößen auf die Beanspruchung bei einer Grubenwehrübung: Geübtheit, Dauer der Übung und Ausgangswert der Körpertemperatur (159-162); Bernhard Kampmann, Martin Schütte: Abhängigkeit der Herzschlagfrequenz, Körperkerntemperatur und der Kovariation beider Größen von Klimabedingungen und Akklimatisation (163-166); Karlheinz Schaub: Bewertung körperlicher Belastungen in der Fahrzeugmontage (167-170); Gabriele Winter, Karlheinz Schaub, Kurt Landau: Entwicklung von Ergonomie-Werkzeugen zur Bewertung körperlicher Arbeit in der Montage auf der Grundlage der Arbeitsschutznormung (171-174); Bernd Hartmann, Jochen Hanse, Andrea Hauck: Berufsbezogenes ergonomisches Trainingsprogramm in der Rehabilitation: RehaBau (175-178); Manuela Fehr, Wolfgang Slesina: Rückkehr in das Erwerbsleben nach medizinischer Rehabilitation: Rehabilitanden mit degenerativen Wirbelsäulenerkrankungen (179-182); Wolfgang Jaschinski, Stefan Fendt, Wilhelm Bernhard Kloke, Dieter Methling: Stereosehen für Objekte vor und hinter der Fixationsebene: Schwellenwerte und Trainingsmöglichkeiten (183-186); Thomas Stüdeli, Marino Menozzi: Analyse visueller Tätigkeiten (187-190); Marino Menozzi, Andreas Mickei, Helmut Krueger: Arbeitsplatzbrille: Starre Kopplung von Akkommodation und Vergenz als Ursache für Sehbeschwerden (191-194); Oleksandr Burov: Mental workload, work conditions and health of operators of thermal power plants (195-198); Peter Schenk, Andreas Klipstein, Susanne Spillmann, Thomas Läubli: Welche Basisfunktionen bestimmen die maximale Hebeleistung? (199-202); Thomas Stüdeli, Marino Menozzi: Belastungen bei kombinierten visuellen informations-verarbeitenden Tätigkeiten (203-208); Andreas Seeber, Ernst Kiesswetter, Michael Schäper, Christoph van Thriel: Chemische Exposition und Sinnesleistungen: Ergebnisse aus Erhebungen zum Hören, Farbensehen und Riechen (209-212); Christoph van Thriel, Michael Schäper, Ernst Kiesswetter, Andreas Seeber: Aufmerksamkeitsleistungen bei akuten Expositionen gegenüber 2-Ethylhexanol (213-216); Martin Fritz: Berücksichtigung des Alters bei der Abschätzung des Gesundheitsrisikos durch Ganz-Körper-Schwingungen (217-220); Ernst Kiesswetter, Christoph van Thriel, Michael Schäper, Andreas Seeber, Meinolf Blaszkewicz: Moderne Arbeitszeitmodelle und chemische Exposition: spezifische Gesundheitsrisiken im Rahmen von Schichtarbeit (221-224); Alfred F. Steinegger: Erfolge und Grenzen der Arbeitshygiene (225-228); Pranas Baltrenas, Klaus-Dieter Fröhner, Saulius Vasarevicius, Jürgen Zabel: Grenzwerte für gefährliche Arbeitsstoffe im Transformationsprozess (229-232); Monika Meyer-Baron, Andreas Seeber: Effektstärken und ihre Verwendung für die Bewertung von Arbeitsbedingungen (233-238); Helmut Nold: Unternehmerische Eigenverantwortung im Arbeitsschutz (239-244); Ole Giebel, Daniela Janßen, Carsten Schomann, Friedhelm Nachreiner: Ein neuer Zugang zur Beurteilung flexibler Ar-

beitszeiten (245-248); Hiltraud Grzech-Sukalo, Nicola Albrecht: Alters- und geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Bewertung von flexiblen Arbeitszeiten (249-252); Daniela Janßen, Friedhelm Nachreiner: Gesundheitliche und psychosoziale Auswirkungen flexibler Arbeitszeiten (253-256); Friedhelm Nachreiner, Christine Pankonin: Lenk- und Arbeitszeiten im Öffentlichen Personennahverkehr im Ballungsraum - Ergebnisse einer Bilanzierung (257-260); Carsten Schomann, Anne Klostermann, Peter Nickel, Friedhelm Nachreiner: Ergonomische Anforderungen an die Arbeitszeitgestaltung - Integration von Belastungs- und Beanspruchungskomponenten (261-264); Wolfgang Stapel, Carsten Schomann, Peter Nickel, Friedhelm Nachreiner: Ökonomische Anforderungen an die Arbeitszeitgestaltung - Integration ökonomischer Kriterien (265-268); Nicola Albrecht, Hiltraud Grzech-Sukalo: Innovative Arbeitszeiten im Hotel- und Gaststättengewerbe: Wettbewerbsvorteil durch ergonomische Dienstzeitgestaltung (269-274); Carsten Schomann, Wolfgang Stapel, Peter Nickel, Jens Eden, Friedhelm Nachreiner: Arbeitszeit ergonomisch gestalten - Ein Softwaresystem zur Evaluation und Gestaltung von Arbeitszeitsystemen (275-280); Theo Wehner: Wie kommt das Neue in die Welt? Wie kommt es in die Organisationen? (281-282); Heinz Schüpbach, Andreas Krause: Schulentwicklung auf der Basis der MTO- Analyse (283-286); Andreas Krause, Heinz Schüpbach: Gefährdungsbeurteilungen an Schulen: Verfahren zur Grob- und Feinanalyse (287-290); Antje Simon, Emmerich Schiller, Winfried Hacker: Digitale Unterstützung komplexer Tätigkeiten in der Produktionsplanung: Anforderungen und erste Ergebnisse (291-294); Stefan Klemens, RAiner Wieland, Jarek Krajewski: Fähigkeits- und führungsbezogene Risikofaktoren in der IT-Branche (295-300); Markus Buch, Ekkehart Frieling: Potenziale und Grenzen der Integration von Prozess- und Arbeitsanalysen - eine Erkundung am Beispiel eines kommunalen Personal- und Organisationsamtes (301-304); Sabine Raeder, Gudela Grote: Persönliche Identitätskonstruktionen unter Flexibilisierungsanforderungen (305-308); Lille Springall, Gudela Grote, Sylvia Manchen-Spörri: Leading Virtual Teams: Leadership Styles and Team Performance (309-312); Barbara Neubach, Klaus-Helmut Schmidt: Psychische Kosten von geforderter Selbstkontrolle bei der Arbeit (313-316); Cordula Braedel, Dorothee Karl, Peter Nkauth: RESPECT: Darstellung von zwei Pilotstudien im Rahmen eines europäischen Forschungsprojektes zur Förderung der Arbeitsfähigkeit älterer Mitarbeiter (317-320); Stephan Hinrichs, Katrin Haustein, Hans-Peter Musahl: Intuitive Qualität und betriebliche Realität (321-324); Sven Rottinger, Gert Zülch: Bewertung von personalbezogenen Aspekten bei der Personalentwicklung im Fertigungsbereich (325-328); Judit Farkas, György Kaucsek: Flexibles Kompetenzmodell mit mehrfachen Regulierungsparadigma (329-332); Sonia Hornberger, Christine Watrinet, Kathrin Elmerich, Cordula Braedel-Kühner, Dorothee Karl: Digero - Diversity und Gender in Unternehmensleitbildern (333-336); Irmgard Mausz, Jutta Fischereder: Emotionen in Organisationen (337-340); Theo Whener, Harald A. Mieg, Stefan Güntert: Frei- gemeinnützige Arbeit: Eine Analyse aus Sicht der Arbeits- und Organisationspsychologie (341-344); Enikö Zala-Mezö, Gudela Grote: Der Effekt der Standardisierung auf die Teamkoordination (345-348); Dietmar Schäfer, Sandra Dreibrodt: Modelle der virtuellen Realität als Basis für ein geschäftsprozessorientiertes Wissensmanagement im Arbeits- und Gesundheitsschutz (349-354); Sylke Neumann: BGI 856 "Beleuchtung im Büro"- Eine Hilfe zur Umsetzung neuer Anforderungen in die Praxis (355-358); Peter Dehoff: Active Light - die sinnvolle Veränderung des Lichts (359-364); Paul W. Schmits: Farbiges Licht in der Arbeitswelt (365-368); Cornelia Moosmann: Feldstudie zur Blendungsbewertung am Bildschirmarbeitsplatz (369-372); David Francioli, Jean-Jacques Meyer: De nouveaux indicateurs de confort visuel (373-376); Sylvia Hubalek, Christoph Schierz: Untersuchungen zur Optimierung eines industriellen Prüfarbeitsplatzes (377-380); Angelika Guth, Till Roenneberg: Können gezielte Lichtbedingungen eine Umstellung auf Nachtschicht erleichtern? (381-382); Christoph Schierz: Die neue europäische Norm zur Beleuchtung von Arbeitsplätzen im Freien (383-386); Martin Schütte, Anke Marks: Entwicklung des Dortmunder Lärmempfindlichkeits-Fragebogens (DoLe) (387-390); Barbara Griefahn, Martin Schütte, Dietmar Wurzel: Forschungsinitiativen zur globalen Reduktion des Verkehrslärms (391-394); Katja Wirth, Mark Brink, Christoph Schierz: Der Einfluss nicht-akustischer Variablen auf die Beurteilung von Fluglärm (395-398); Mark Brink, Katja Wirth, Christoph Schierz: Disturbed sleep through aircraft noise: A long term field experiment in the greater Zurich area (399-404); Gert Zülch: Ergonomische Simulation von Belastungen und Beanspruchungen - Möglichkeiten und Grenzen (405-408); Joachim Arnold, Silke Paritschkow, Eric Perera, Hartmut Rödel: Effiziente Fertigungsabläufe in der Bekleidungsindustrie unter den Aspekten Flexibilität, Ergonomie und Wirtschaftlichkeit für die Einzel- und Kleinserienfertigung - ein Forschungsprojekt der Technischen Universität Dresden (409-414); Peter Kurtz, Gunnar Sievers: Die Gesundheitsrisiken mobiler Informationswelten und ihre Prävention (415-418); Peter Nickel, Inga Meyer, Friedhelm Nachreiner: Anwend-

barkeit des Dialoggrundsatzes "Aufgabenangemessenheit" auf Software zur Steuerung von Prozessleitsystemen (419-422); Teodor Winkler, Dariusz Michalak: Rechnersimulation von Montagebedingungen in begrentzten Räumen (423-426); Bernd Hartmann, Horst Necker, Sonja Werner, Joachim Hanse, Sonja Gütschow, Ludwig Donker, Frank Wimmel: Ergebnisse einer ergonomischen Untersuchung zur Belastungsreduktion im Mauerwerksbau (427-430); Matthias Hillecke, Petra Wolf, Bernadette Brahm, Robert Faust, Uwe Dettmer: DaimlerChrysler-Planungsprojekt Visionsfabrik Zylinderkopfgiesserei (431-434); Jurij Wakula, Christiane Trumpp, Matthias Greul, Rikardo Plöger, Stephan Großfuss: Entwicklung einer Checkliste zur Belastungsanalyse im Bereich der oberen Extremitäten bei Montagetätigkeiten in der Automobilindustrie (435-438); Florian Sarodnick, Petra Kohler, Tim Lum, Hartmut Schulze, Siegmar Haasis, Ralf Giessler: Nutzergerechte Mensch-Roboter-Kooperation in der Montage (439-442); Ralf Neuhaus: Ganzheitliche Büroraumplanung und -gestaltung (443-446); Matthias Rauterberg: Verbesserungs-potential-Analyse: eine Fallstudie (447-452); Günter Lehder, Martin Schmauder, Katrin Höhn, Tobias Goertz, Michael Krengel: Integration ergonomischer Anforderungen bei der Gestaltung sicherer und gesundheits gerechter Arbeitssysteme (453-458); Karl-Heinz Lang, Andreas Schäfer, Hansjürgen Gebhardt, Bernd Hans Müller: Webbasierte Instrumente zur Gestaltung von Erwerbs- und Eigenarbeit (459-462); Peter Nickel, Friedhelm Nachreiner, Inga Meyer: Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit von (software-)ergonomischen Grundsätzen der Dialoggestaltung von Büro- auf Prozessleitsysteme (463-466); Peter Nickel, Friedhelm Nachreiner: Ergonomische Gestaltung von Arbeitsmitteln - Anforderungen an Arbeitsunterlagen für Operateure in Prozessleitsystemen (467-470)

[17-CSA] Gilat, Itzhak; Latzer, Yael:
Help-Seeking Characteristics of Eating-Disordered Hotline Callers: Community Based Study, in: Journal of Social Service Research 2005, 31, 4, 61-76, 2005, ISSN: 0148-8376

INHALT: Objective: The aim of the study was to differentiate help-seeking characteristics of specific categories of Eating Disordered callers to the Israeli hotline. Method: 32,835 calls received by the hotline center during one year yielded 196 ED calls. Results: Results revealed that Anorexia Nervosa was over-represented among hotline callers compared to its prevalence in the general population. Anorexia & Bulimia Nervosa callers were characterized by a desire for counseling while Binge Eating Disorder callers primarily expected emotional support. A striking finding was the high frequency (22%) of suicidal calls among the anorexic group. Discussion: The significance of the anonymous hotline as a means of offering emotional help is discussed.

[18-CSA] Green, Simon:
Eating Disorders, in: AQA (A) Psychology Review 2006, 1, 4, Apr, 22-25, ISSN: 1746-6504

[19-L] Gugutzer, Robert:
Der Körper als Identitätsmedium: Essstörungen, in: Markus Schroer (Hrsg.): Soziologie des Körpers, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2005, S. 323-355, ISBN: 3-518-29340-0

INHALT: Die Annahme scheint naheliegend, dass Essstörungen ein individuelle Problem junger Frauen sind, die sich dem gesellschaftlich vorherrschenden (und von Männern diktierten) Schönheitsideal unterwerfen. Der vorliegende Beitrag zeigt, dass dieses Bild vereinfacht und daher ergänzungsbedürftig ist. Dies geschieht entlang zweier Thesen: (1) Essstörungen sind keineswegs ein rein individuelles Problem, sondern untrennbar mit spezifischen gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen verbunden und in diesem Sinne wesentlich ein soziosomatisches Phänomen. (2) Essstörungen liegt kein Schönheits-, Figur- oder Essproblem zugrunde, sondern ein Identitätsproblem, das die Essgestörten im Medium ihres Körpers zu lösen versuchen. Zur Begründung der beiden Thesen wird ein körper- und identitätssoziologischer Zugang gewählt. Körpersoziologisch ist das Vorgehen in der Hinsicht, dass Körperwahrnehmung, -einstellung und -praxis in ihrer soziokulturellen Konstruiertheit betrachtet werden, identitätssoziologisch dergestalt, dass Identität und Identitätsprobleme als Resultat gesellschaftlicher Wertvorstellungen, normativer Zwänge und sozialer (vor allem familiärer) Interak-

tionen aufgefasst werden. Mit diesem Zugang wendet sich der Autor gegen die in der sozialwissenschaftlichen Literatur zu Essstörungen dominierende Vorgehensweise, die Kategorien (weibliches) Geschlecht und (weibliche) Adoleszenz in den Mittelpunkt zu rücken und von dort aus die Themen (weiblicher) Körper und (weibliche) Identität zu behandeln. (ICA2)

[20-CSA] Hagglof, Bruno; Nilsson, Karin; Abrahamsson, Erik; Torbiornsson, Anna:
Causes of Adolescent Onset Anorexia Nervosa: Patient Perspectives, in: Eating Disorders 2007, 15, 2, Mar-Apr, 125-133, ISSN: 1064-0266

INHALT: This qualitative study describes the perspectives of former anorexia nervosa (AN) patients with respect to why they believed they developed AN. Previous patients with initial treatment in child and adolescent psychiatric clinics in northern Sweden were interviewed 8 and 16 years after initial assessment. The question, 'What do you think today about the reasons why you got AN?' was asked at both interviews. Content analyze was used to categorize the answers. Causes were attributed to self family, and socio-cultural stressors outside of the family. Most common were high own demands and perfectionism. At the second follow-up there were more answers in the family categories. The results agreed with results from risk-factor research.

[21-CSA] Halse, Christine; Boughtwood, Desiree:
Ambivalent appetites: dissonances in social and medical constructions of anorexia nervosa, in:
Journal of Community & Applied Social Psychology 2008, 18, 4, July-Aug., 269-281, ISSN: 1052-9284

INHALT: It is widely acknowledged that inpatient treatment for anorexia nervosa is largely unsuccessful, with many patients dropping out of treatment or having repeated, failed admissions. Autobiographical and feminist accounts of anorexia suggest that inpatient regimes are reductionist because they focus largely on weight gain. Being fattened up without any attention to the psychic aspects of anorexia can create an ambivalent, uncomfortable body. The paper is based on interviews with 25 adolescent girls with a medical diagnosis of anorexia nervosa and offers one reading of how girls negotiate hospitalization. Informed by poststructural theory, the transcripts are analysed using a discourse analytic approach to scrutinize the ways in which girls constructed treatment regimes and medical discourses. The focus is two-fold: girls' engagement with food in the hospital and the dissonance between clinical and social measures of physicality. On the basis of this analysis, the paper offers some suggestions for clinical implications, specifically how hospital regimes might work differently.[Girl/s is the term used by the participants in speaking about themselves and others who shared the experience of inpatient treatment with them.][Although anorexia can be a stigmatising label, it is erroneous to do away with the term anorexic as some girls articulated an investment in medicalisation, in being anorexic.].

[22-L] Hilbert, Anja; Tuschen-Caffier, Brunna; Ohms, Martina:
Eating Disorder Examination: deutschsprachige Version des strukturierten Essstörungsinterviews, in: Diagnostica : Zeitschrift für psychologische Diagnostik und differentielle Psychologie; Informationsorgan über psych. Tests und Untersuchungmethoden, Jg. 50/2004, H. 2, S. 98-106

INHALT: "Das 'Eating Disorder Examination' (EDE) von Fairburn und Cooper ist ein strukturiertes Essstörungsinterview zur Erfassung der spezifischen Psychopathologie von Essstörungen. In der klinischen Forschung und Praxis gilt es weithin als Methode der Wahl für die Essstörungsdiagnostik. Vorgestellt wird eine deutschsprachige, reübersetzte Version des EDE, die bei 80 Patientinnen mit Bulimia Nervosa, 144 Patientinnen mit Binge-Eating-Störung und 20 Patientinnen mit Anorexia Nervosa hohe Interrater-Reliabilitäten der Items sowie der Subskalen aufwies. Als Indikatoren für die konvergente Validität waren die EDE-Subskalen Shape Concern und Weight Concern mit Selbstbeurteilungsskalen zum Körperbild, z.B. dem Fragebogen zum Figurbewusstsein, hoch korreliert. Die EDE-Subskalen Restraint und Eating Concern zeigten signifikante Zusammenhänge mit dem in Ernährungstagebüchern protokollierten Essverhalten, z. B. Mahlzeiten- oder Essanfallshäufigkeit oder Nährstoffaufnahme. Die Subskalen des EDE unterschieden zwischen Gruppen mit verschiedenen

Essstörungsdiagnosen und bildeten Veränderungen durch psychologische Psychotherapie sensitiv ab. Somit steht mit der deutschsprachigen Version des EDE ein dem englischsprachigen Original entsprechendes, geeignetes Instrument für die Erfassung der spezifischen Psychopathologie von Essstörungen zur Verfügung." (Autorenreferat, ZPID)

[23-L] Jackob, Nikolaus; Schoen, Harald; Zerback, Thomas (Hrsg.):
Sozialforschung im Internet: Methodologie und Praxis der Online-Befragung, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2009, 377 S., ISBN: 978-3-531-16071-9

INHALT: "In den letzten Jahren hat die Online-Befragung als Forschungsmethode deutlich an Beliebtheit gewonnen. Es hat nicht zuletzt mit den offenkundigen Vorteilen dieses Erhebungsmodus gegenüber den etablierten Modi zu tun, dass vor allem Unternehmen und private Forschungsinstitute, aber auch Universitäten immer stärker davon Gebrauch machen. Allerdings ist das Portfolio an Einsatzmöglichkeiten derzeit noch beschränkt und die Fehleranfälligkeit hoch. Vor diesem Hintergrund geben die Beiträge dieses Bandes einen Überblick über den aktuellen Stand der Online-Umfrageforschung als Instrument im Methodeninventar der Sozialwissenschaften. Dabei stehen zwei Perspektiven im Mittelpunkt, die auch die Gliederung des Bandes vorgeben: erstens die Methodologie der Online-Befragung bzw. des Befragungsexperiments und zweitens die forschungspraktische Anwendung. Der Band enthält daher einerseits Beiträge, die generell methodische Fragen (z. B. Stichprobenziehung, Fragebogenkonstruktion, Online-Implementation, Kontakt-Strategien) thematisieren und die Möglichkeiten und Grenzen dieses Erhebungsmodus ausloten. Andererseits werden Fallbeispiele dokumentiert, die das Design und die Befunde von Studien über Populationen vorstellen, die für diese Methode besonders geeignet sind." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Einführung: Thomas Zerback, Harald Schoen, Nikolaus Jackob & Stefanie Schlereth: Zehn Jahre Sozialforschung mit dem Internet - Eine Analyse zur Nutzung von Online-Umfragen in den Sozialwissenschaften (15-32); Martin Welker & Uwe Matzat: Online-Forschung: Gegenstände, Entwicklung, Institutionalisierung und Ausdifferenzierung eines neuen Forschungszweiges (33-48); Thomas Roessing: Internet für Online-Forscher: Protokolle, Dienste und Kommunikationsmodi (49-60); Methodologische Studien: Marcus Maurer & Olaf Jandura: Masse statt Klasse? Einige kritische Anmerkungen zu Repräsentativität und Validität von Online-Befragungen (61-74); Manuela Pötschke: Potentiale von Online-Befragungen: Erfahrungen aus der Hochschulforschung (75-90); Monika Taddicken: Die Bedeutung von Methodeneffekten der Online-Befragung: Zusammenhänge zwischen computervermittelter Kommunikation und erreichbarer Datengüte (91-108); Nina Baur & Michael J. Florian: Stichprobenprobleme bei Online-Umfragen (109-128); Wolfgang Bandilla, Lars Kaczmirek, Michael Blohm & Wolfgang Neubarth: Coverage- und Nonresponse-Effekte bei Online-Bevölkerungsumfragen (129-144); Thorsten Faas & Harald Schoen: Fallen Gewichte ins Gewicht? Eine Analyse am Beispiel dreier Umfragen zur Bundestagswahl 2002 (145-158); Marek Fuchs & Frederik Funke: Die video-unterstützte Online-Befragung: Soziale Präsenz, soziale Erwünschtheit und Underreporting sensitiver Informationen (159-180); Udo Kelle, Alexandra Tobor & Brigitte Metje: Qualitative Evaluationsforschung im Internet - Online-Foren als Werkzeuge interpretativer Sozialforschung (181-196); Michael Schulte-Mecklenbeck & Ryan O. Murphy: Prozessdaten online erheben: Verschiedene Methoden im Überblick (197-212); Fallstudien: Ansgar Wolsing & Thorsten Faas: Können offene Online-Umfragen dynamische Prozesse der Einstellungsentwicklung erfassen? (213-232); Philipp Pohlenz, Jan-Peter Hagenmüller & Frank Niedermeier: Ein Online-Panel zur Analyse von Studienbiographien. Qualitätssicherung von Lehre und Studium durch webbasierte Sozialforschung (233-244); Falk Schützenmeister & Maike Bußmann: Online-Befragungen in der Wissenschaftsforschung (245-260); Senja Post: Speziell und hochengagiert - Eine Online-Befragung der deutschen Klimaforscher (261-272); Dorette Wesemann, Alexandra Grunwald & Martin Grunwald: Vergleich verschiedener Befragungszeiträume bei Online-Befragungen von Betroffenen mit Essstörungen und deren Angehörigen (273-288); Nina Kahnwald & Thomas Köhler: Die Sifa-Langzeitstudie: Design und Umsetzung einer Online-Erhebung zur Tätigkeit von Fachkräften für Arbeitssicherheit (289-304); Roger Berger, Marta Burek & Christiane Saller: Online-Vignettenexperimente. Methode und Anwendung auf spieltheoretische Analysen (305-320); Jürgen Maier & Frank Brettschneider: Wirkungen von Umfrageberichterstattung auf Wählerverhalten: Ein Online-Experiment zu den Landtagswahlen in Baden-Württemberg 2006, Rheinland-Pfalz 2006 und Hessen 2008 (321-338); Thorsten Faas, Sebastian Holler & Ansgar Wolsing: Wenig Aufwand, viel Ertrag? Erfahrungen aus acht Online-Befragungen von Di-

rektkandidaten bei Landtagswahlen (339-354); Kathleen Arendt & Patrick Rössler: Kinder online befragen - Herausforderungen und erste Erfahrungen am Beispiel einer Kampagnenevaluation (355-370).

[24-CSA] Joyce, Peter R.; McIntosh, Virginia V.W.; Jordan, Jennifer; Carter, Frances A.; Luty, Suzanne E.; McKenzie, Janice M.; Bulik, Cynthia M.; Frampton, Christopher M.A.:
Three psychotherapies for anorexia nervosa: a randomized, controlled Trial, in: American Journal of Psychiatry 2005, 162, 4, Apr, 741-747, ISSN: 0002-953X

INHALT: Objective: Few randomized, controlled trials have examined the efficacy of treatments for anorexia nervosa. Cognitive behavior therapy and interpersonal psychotherapy are effective in a related disorder, bulimia nervosa. There are theoretical and treatment indications for these therapies in anorexia nervosa. Method: Fifty-six women with anorexia nervosa diagnosed by using strict and lenient weight criteria were randomly assigned to three treatments. Two were specialized psychotherapies (cognitive behavior therapy and interpersonal psychotherapy), and one was a control treatment combining clinical management and supportive psychotherapy (nonspecific supportive clinical management). Therapy consisted of 20 sessions over a minimum of 20 weeks. Results: For the total study group (intent-to-treat group), there were significant differences among therapies in the primary global outcome measure. Nonspecific supportive clinical management was superior to interpersonal psychotherapy, while cognitive behavior therapy was intermediate, neither worse than nonspecific supportive clinical management nor better than interpersonal psychotherapy. For the women completing therapy, nonspecific supportive clinical management was superior to the two specialized therapies. Conclusions: The finding that nonspecific supportive clinical management was superior to more specialized psychotherapies was opposite to the primary hypothesis and challenges assumptions about the effective ingredients of successful treatments for anorexia nervosa.

[25-CSA] Kaprio, J.; Keski-Rahkonen, A.; Hoek, H.W.; Linna, M.S.; Raevuori, A.; Sihvola, E.; Bulik, C.M.; Rissanen, A.:
Incidence and outcomes of bulimia nervosa: A nationwide population-based study, in: Psychological Medicine 2009, 39, 5, May, 823-83, ISSN: 0033-2917

[26-L] Kardorff, Ernst von; Ohlbrecht, Heike:
Overweight, obesity and eating disorders in adolescents-a socio-somatic reaction to social change?, in: Journal of public health : Zeitschrift für Gesundheitswissenschaften, Vol. 16/2008, No. 6, S. 429-438 (www.springerlink.com/content/278752184u223138/?p=8443569159ab47d0b6abef9aa91bf356&pi=7)

INHALT: "Background: Epidemiological studies show a considerable secular increase in obesity, especially in adolescents. Most studies prefer an individualistic explanation of the facts, thereby overlooking the evidence for social change as an important agent in the development of overweight and eating disorders. Their social distribution-overweight and obesity dominate in lower class boys and girls, as well, bulimia in contrast among female adolescents-is only one of the indicators of their social origins. Objectives and method: In their theoretical discussion the authors plea for a sociological interpretation of eating disorders among adolescents. Results and hypotheses: The authors see eating disorders as a specific socio-somatic reaction to social change, especially to the increased pressure to adapt to achievement and competence in light of observed insecurities and to the public presentations of perfect bodies. This affects adolescents' identity formation and their 'body politics'. Discussion: In the context of changed patterns of coping with life, they see obesity and bulimia as a symbolic 'chosen' bodily disorder to reject social demands (in the case of obesity) or to over-adjust to the requirements of modern social change (in the case of bulimia)." (author's abstract)|

[27-CSA] Kaye, Walter H.; Bulik, Cynthia M.; Thornton, Laura; Pinheiro, Andrea Poyastro; Plotnicov, Katherine; Klump, Kelly L.; Brandt, Harry; Crawford, Steve; Fichter, Manfred M.; Halmi, Katherine A.; Johnson, Craig; Kaplan, Allan S.; Mitchell, James; Nutzinger, Detlev; Strober, Michael; Treasure, Janet; Woodside, D. Blake; Berrettini, Wade H.:
Suicide Attempts in Anorexia Nervosa, in: Psychosomatic Medicine 2008, 70, 3, Apr, 378-383, ISSN: 0033-3174

INHALT: To explore prevalence and patterns of suicidal attempts in persons with anorexia nervosa (AN). Methods: Participants were the first 432 persons (22 male, 410 female) enrolled in the NIH funded Genetics of Anorexia Nervosa Collaborative Study. All participants had current or lifetime AN. The participants ranged in age from 16 to 76 (mean = 30.4, SD 11.3). Suicidal behavior and intent was assessed via the Diagnostic Interview for Genetic Studies. We compared frequency and severity of attempts across diagnostic subtypes and comorbidity, and personality features associated with the presence of suicide attempts in persons with AN. Results: About 16.9% of those with AN attempted suicide. Significantly fewer persons with the restricting subtype (7.4% reported at least one attempt than those with purging AN (26.1%),AN with binge eating (29.3%), and a mixed picture of AN and bulimia nervosa (21.2%). After controlling for major depression, suicide attempts were associated with substance abuse, impulsive behaviors and traits, Cluster B personality disorders, panic disorder, and post-traumatic stress disorder as well as low self directedness and eating disorder severity. Conclusions: Suicide attempts in AN are not uncommon, are frequently associated with the intention to die, occur less frequently in persons with the restricting subtype of the illness, and after controlling for depression are associated with a constellation of behaviors and traits associated with behavioral and affective dyscontrol.

[28-CSA] Kaye, Walter H.; Tozzi, Federica; Thornton, Laura M.; Klump, Kelly L.; Fichter, Manfred M.; Halmi, Katherine A.; Kaplan, Allan S.; Strober, Michael; Woodside, D. Blake; Crow, Scott; Mitchell, James; Rotondo, Alessandro; Mauri, Mauro; Cassano, Giovanni; Keel, Pamela; Plotnicov, Katherine H.; Pollice, Christine; Lilenfeld, Lisa R.; Berrettini, Wade H.; Bulik, Cynthia M.:
Symptom fluctuation in eating disorders: correlates of diagnostic Crossover, in: American Journal of Psychiatry 2005, 162, 4, Apr, 732-740, ISSN: 0002-953X

INHALT: Objective: The course of anorexia nervosa often includes the emergence of bulimic symptoms and a crossover to the full syndrome of bulimia nervosa. However, clinicians' ability to predict who will develop bulimia nervosa is limited. The converse phenomenon, crossover from bulimia nervosa to anorexia nervosa, has not been investigated as thoroughly. The authors identified factors that are associated with crossover from anorexia nervosa to bulimia nervosa and from bulimia nervosa to anorexia nervosa. Method: All participants were from the International Price Foundation Genetic Study. Two groups were studied. The first comprised 88 individuals with an initial diagnosis of anorexia nervosa, of whom 32 developed bulimia nervosa. The second included 350 individuals with bulimia nervosa, of whom 93 developed anorexia nervosa. Several variables, including DSM-IV axis I and II disorders and personality traits, were evaluated as potential predictors of crossover. Results: For the majority of affected individuals, crossover occurred by the fifth year of illness. A low level of self-directedness was associated with crossover in both directions. Other factors differed by diagnosis: high parental criticism was associated with crossover from anorexia nervosa to bulimia nervosa, whereas alcohol abuse /dependence and a low level of novelty seeking were associated with crossover from bulimia nervosa to anorexia nervosa. Conclusions: Low self-directedness may be associated with diagnostic instability in general, whereas other specific factors are related to the direction of diagnostic crossover. These results indicate that personality and family characteristics may influence the course of eating disorders and may be informative for planning interventions.

[29-CSA] Kreitler, S.; Ram, A.; Stein, D.; Sofer, S.:
Bulimia Nervosa and Substance Use Disorder: Similarities and Differences, in: Eating Disorders 2008, 16, 3, 224-240., 2008, ISSN: 1064-0266

INHALT: The purpose of this study was to compare bulimia nervosa (BN) and substance use disorders (SUD) in cognitive-motivational terms. The cognitive orientation theory was used as a framework for testing the hypothesis that the commonality between BN and SUD consists of a similar motivational disposition for eating disorders, rather than for addiction, as was previously claimed. It was expected that BN and SUD patients would differ from controls but not from each other. The participants were 31 BN, 20 SUD, and 20 healthy controls. They were administered questionnaires for assessing anxiety, depression, addiction and the cognitive orientation for eating disorders. On most parameters BN and SUD scored higher than controls but did not differ from each other except in norm beliefs. Treatment of BN should consider the similarity of BN to SUD in the pathological tendency for eating disorders.

[30-CSA] Lock, James; Le Grange, Daniel; Crosby, Ross D.:
Predictors and Moderators of Outcome in Family-Based Treatment for Adolescent Bulimia Nervosa, in: Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry 2008, 47, 4, Apr, 464-470, ISSN: 0890-8567

INHALT: Objective: To explore the predictors and moderators of treatment outcome for adolescents with bulimia nervosa (BN) who participated in family-based treatment or individual supportive psychotherapy. Method: Data derived from a randomized controlled trial (n = 80) of family-based treatment of BN and supportive psychotherapy were used to explore possible predictors and moderators of treatment outcome. Results: Participants with less severe Eating Disorder Examination eating concerns at baseline were more likely to have remitted (abstained from binge eating and purging) after treatment (odds ratio [OR] 0.47; p (.01) and follow-up (OR 0.53; p (.01), regardless of the treatment that they received. Participant with lower baseline depression scores were more likely to have partial remission (no longer meeting study entry criteria) after treatment (OR 0.93; p (.01), whereas those with fewer binge-eating/purging episodes at baseline were more likely to have partial remission at follow-up (OR 0.98; p (.05). In terms of moderators, participants with less severe eating disorder psychopathology (Eating Disorder Examination global score), receiving FBT-BN, were more likely to meet criteria for partial remission at follow-up (OR 0.44; p (.05). Conclusions: Lower eating concerns are the best predictor of remission for adolescents with BN, and family-based treatment of BN may be most effective in those cases with low levels of eating disorder psychopathology.

[31-CSA] Martin, Nicholas G.; Wade, Tracey D.; Tiggemann, Marika; Bulik, Cynthia M.; Fairburn, Christopher G.; Wray, Naomi R.:
Shared Temperament Risk Factors for Anorexia Nervosa: A Twin Study, in: Psychosomatic Medicine 2008, 70, 2, Feb-Mar, 239-244, ISSN: 0033-3174

INHALT: Objective: To answer two questions about the nature of the relationship between anorexia nervosa (AN) and dimensional temperament traits: Which traits are comorbid with AN? Which traits share transmitted liabilities with AN? Methods: A community sample of 1002 same-gender female twins was selected with respect to participation in two earlier waves of data collection. Measures of eating disorder diagnoses and features were ascertained through interview and continuous measures of temperament were ascertained from self-report measures. Results: Four temperaments were comorbid with AN, namely, higher levels of perfectionism (concern over mistakes, personal standards, doubt about actions), and higher need for organization. Comparison between the female co-twins of AN probands and controls (who had never had an eating disorder) showed that the former group reported higher levels of personal standards, organization, and reward dependence. The association between personal standards and reward dependence remained when controlling for the temperament of the proband or control in monozygotic twins. Conclusions: The evidence overall supports the suggestion that AN may represent the expression of a common underlying familial liability to a temperament style that reflects a striving for perfectionism, a need for order, and a sensitivity to praise and reward. The nature of the shared risk factors is likely to be, in part, genetic.

[32-CSA] Martinez, Esteve; Castro, Josefina; Bigorra, Aitana; Morer, Astrid; Calvo, Rosa; Vila, Montserrat; Toro, Josep; Rieger, Elisabeth:
Assessing motivation to change in bulimia nervosa: the bulimia nervosa stages of change questionnaire, in: European Eating Disorders Review Volume 15 Issue 1 Pages 13-23, 2007, ISSN: 1072-4133

INHALT: Objective: To assess motivation to change in adolescent patients with bulimia nervosa through the Bulimia Nervosa Stages of Change Questionnaire (BNSOCQ), an instrument adapted from the Anorexia Nervosa Stages of Change Questionnaire (ANSOCQ) already validated in anorexic patients. Method: Subjects were 30 bulimia nervosa patients (mean age = 16.3 years) who were receiving treatment at an eating disorders unit. The evaluation instruments were: the BNSOCQ, the Eating Disorders Inventory (EDI-2) and the Beck Depression Inventory (BDI). The BNSOCQ was re-administered 1 week later to evaluate test-retest reliability. Results: The BNSOCQ demonstrated good internal consistency (Cronbachs alpha = 0.94) and one week test-retest reliability (Pearsons r = 0.93). Negative significant correlations were found between the BNSOCQ and several EDI-2 scales (Pearsons r between -0.51 and -0.84) and the BDI (r = -0.74). Conclusion: The study provides initial support for the reliability and validity of the BNSOCQ as a self-report instrument for assessing motivation to change in adolescents with bulimia nervosa.

[33-F] Meyer, Peter C., PD Dr.phil.; Christen, Stephan; Willi, Jürg; Rüesch, Peter; Nordt, Carlos; Lay, Barbara (Bearbeitung); Neuenschwander, Martin (Leitung):
Statistics of psychiatric patients (PSYREC)

INHALT: Vergleich der PsychiatriepatientInnen mit der Gesamtbevölkerung: Die soziale Desintegration der Psychiatriepatienten unterscheidet sich nach der Art der sozialen Rolle und nach der Statusdimension. Die höchste Desintegration besteht bei der Berufsrolle und bei der Stellung im Beruf, sowie beim Einkommen. Relativ geringe Unterschiede zur Bevölkerung bestehen bezüglich Partner- und Elternrolle und bezüglich des Bildungsstatus. Die Desintegration der männlichen Psychiatriepatienten ist grösser als diejenige der weiblichen Psychiatriepatientinnen. Bei den Psychiatriepatienten, besonders bei den Männern, besteht eine hohe Statusinkonsistenz im Sinne eines Bildungsüberschusses beziehungsweise Einkommensdefizits. Zwischen(ergebnisse): 1. Fürsorgerischer Freiheitsentzug FFE: Die Quote der per "Fürsorgerischen Freiheitsentzug" FFE eingewiesenen Patienten in die stationäre Psychiatrie des Kantons Zürich betrug in den vergangenen 5 Jahren knapp 30%. Die Tendenz ist seit 2000 leicht sinkend. Diese Quoten sind im Vergleich mit anderen westeuropäischen Ländern hoch. Zwangsmassnahmen stehen im Spannungsfeld zwischen Schutzmassnahmen (Eigen- und Fremdgefährdung), dem Erzwingen von therapeutischen Massnahmen und Einschränkung der persönlichen Freiheit. Die im internationalen Vergleich beobachtbaren Unterschiede sind u.a. eine Folge unterschiedlicher Gesetzgebungen. Im untersuchten Sample mit sämtlichen Behandlungen zwischen 1995 und 2001 (N=50'055) gibt es keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern betreffende Unfreiwilligkeitsquote. Sehr deutlich hängen Zwangseinweisungen allerdings mit der Eintrittsdiagnose zusammen. Mehr als die Hälfte der per FFE eingewiesenen Patienten leiden an schizophrenen, wahnhaften oder manischen Störungen. Am seltensten erfolgen unfreiwillige Aufnahmen bei Essstörungen (4.5%), Opioidabhängigkeit (7.1%) und neurotischen Störungen (10.4%). 2. Soziale Desintegration psychisch kranker Menschen: Die soziale Desintegration der Psychiatriepatienten unterscheidet sich nach der Art der sozialen Rolle und nach der Statusdimension. Die höchste Desintegration besteht bei der Berufsrolle und bei der Stellung im Beruf, sowie beim Einkommen. Relativ geringe Unterschiede zur Bevölkerung bestehen bezüglich Partner- und Elternrolle und bezüglich des Bildungsstatus. Die Desintegration der männlichen Psychiatriepatienten ist grösser als diejenige der weiblichen Psychiatriepatientinnen. Weitere Resultate: vgl. die neueren Publikationen *ZEITRAUM:* ab 1992 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Kanton Zürich, Deutschschweiz

METHODE: Grundgesamtheit: Ambulante, teilstationäre und stationäre Psychiatriepatienten des Kantons Zürich, jährliche Vollerhebung ab 1992; Bevölkerung des Kantons Zürich, 1990. Statistische Analysen mit verschiedenen Auswertungsverfahren. Ab 1995: jährliche Vollerhebung der stationären Psychiatriepatienten des Kantons Zürich. *DATENGEWINNUNG:* Erfassungsbögen, standardisiert (Stichprobe: stationär Kt. Zürich: 1992: 4'780 und 2002: 9'800; Psychiatriepatienten durch den behandelnden Arzt im klinischen Betrieb; Auswahlverfahren: total).

VERÖFFENTLICHUNGEN: Christen, St.; Meyer, P.C.; Willi, J.; Andreae, A.; Fuchs, W.; Profos, Chr.: Statistischer Vergleich der Patienten von vier ambulanten psychiatrischen Institutionen des Kantons Zürich (1992). Forschungsbericht der Abteilung für Psychosoziale Medizin, Nr. 4. Zürich: Psychiatrische Poliklinik, Universitätsspital Zürich 1993.+++Christen, St.; Meyer, P.C.; Willi, J.; Andreae, A.; Fuchs, W.; Profos, Chr.: Tabellenband zum statistischen Vergleich der Patienten von vier ambulanten psychiatrischen Institutionen des Kantons Zürich (1992). Forschungsbericht der Abteilung für Psychosoziale Medizin, Nr. 5. Zürich: Psychiatrische Poliklinik, Universitätsspital Zürich 1993.+++Meyer, P.C.: Soziale Rollen und Statuspositionen in der Bevölkerung und bei Psychiatriepatienten. Forschungsbericht der Abteilung für Psychosoziale Medizin, Nr. 5. Zürich: Psychiatrische Poliklinik, Universitätsspital Zürich 1995.+++Christen, St.; Christen, L.; Meyer, P.C.; Neuenschwander, M.; Hell, D.; Schreiter Gasser, U.: Die Situation betagter stationärer Psychiatriepatienten: eine wissenschaftliche Evaluation der kantonal-zürcherischen Routine-Psychiatriestatistik 1995. in: Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie 150, 1999, S. 124-130.+++Meyer, P.C.; Neuenschwander, M.; Christen, St.: Leistungsevaluation durch psychiatrische Basisdaten im Kanton Zürich. in: Hell, D.; Bengel, J.; Kirsten-Krüger, M. (Hrsg.): Qualitätssicherung der psychiatrischen Versorgung. Basel: Karger 1998. S. 118-132.+++Christen, St.; Meyer, P.C.; Hell, Daniel: Statistischer Vergleich 1998: ambulante Behandlungen psychiatrischer Institutionen des Kantons Zürich. Forschungsbericht der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. Zürich: Psychiatrische Universitätklinik, Vol.4, 1999, No. 3.+++Christen, St.; Meyer, P.C.; Hell, D.: Tabellenband zum statistischen Vergleich 1998: ambulante Behandlungen psychiatrischer Institutionen des Kantons Zürich. Forschungsbericht der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. Zürich: Psychiatrische Universitätsklinik Vol.4, 1999, No. 4.+++Meyer, P.C.; Neuenschwander, M.; Prandini, D.; Hell, D.: Statistischer Bericht 1996 (...): stationäre Behandlungen in psychiatrischen Kliniken, Psychotherapiestationen und Institutionen für Suchtkranke des Kantons Zürich. Forschungsbericht der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. Zürich: Psychiatrische Universitätsklinik, Vol. 2ff, 1996-ff. Erscheint jedes Jahr.+++Neuenschwander, M.; Meyer, P.C.; Hell, D.: Tabellenband 1998: stationäre Behandlungen in psychiatrischen Kliniken, Psychotherapiestationen und Institutionen für Suchtkranke des Kantons Zürich. Forschungsbericht der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. Zürich: Psychiatrische Universtitätsklinik, Vol.4, 1999, No. 2.+++Rüesch, P.; Meyer, P.C.; Hell, D.: Wer wird psychiatrisch rehospitalisiert? Psychiatrische Hospitalisierungsraten und soziale Indikatoren im Kanton Zürich (Schweiz). in: Gesundheitswesen, 62, S. 166-171.+++Neuenschwander, M.; Prandini, D.: PSYREC Bericht 2002: stationäre Behandlungen psychiatrischer Institutionen des Kantons Zürich. Forschungsbericht der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich, Vol. 8, 2.+++Neuenschwander, M.: PSYREC Tabellenband 2002: stationäre Behandlungen in psychiatrischen Institutionen des Kantons Zürich. Forschungsbericht der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich, Vol. 8, 3.+++Frick, U.; Rüesch, P.; Neuenschwander, M.; Rössler, W.: Unfreiwillige psychiatrische Hospitalisationen im Kanton Zürich 1995 bis 2001. Wieviel? Wer? Wie? Mit welchem Ergebnis? in: Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie, 154, S. 116-126.+++Christen, St.; Meyer, P.C.; Willi, J.; Andreae, A.; Fuchs, W.; Profos, Chr.: Statistischer Vergleich der Patienten von vier ambulanten psychiatrischen Institutionen des Kantons Zürich (1992). Forschungsbericht der Abteilung für Psychosoziale Medizin, Nr. 4. Zürich: Psychiatrische Poliklinik, Universitätsspital Zürich 1993.

ART: *BEGINN:* 1992-01 *ENDE:* 2010-12 *AUFTRAGGEBER:* Kanton Zürich Direktion des Gesundheitswesens *FINANZIERER:* Institution; Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Zürich, Medizinische Fakultät, Psychiatrische Universitätsklinik Forschungsgruppe Public Mental Health -PMH- (Lenggstrasse 31, 8029 Zürich, Schweiz)

[34-CSA] Neale, M. C.; Mazzeo, S. E.; Mitchell, K. S.; Bulik, C. M.; Reichborn-Kjennerud, T.; Kendler, K. S.:

Assessing the heritability of anorexia nervosa symptoms using a marginal maximal likelihood approach, in: Psychological Medicine 2009, 39, 3, Mar, 463-473, ISSN: 0033-2917

[35-CSA] Nilsson, Karin; Haeggloef, Bruno:
Long-term follow-up of adolescent onset anorexia nervosa in northern Sweden, in: European Eating Disorders Review Volume 13 Issue 2 Pages 89-100, 2005, ISSN: 1072-4133

INHALT: Objective: This study examines the long-term outcome of adolescent onset anorexia nervosa, 8 and 16 years after first admission to child and adolescent psychiatric (CAP) treatment in northern Sweden. Method: Two follow-ups (1991 and 1999) were made of 68 women who were first admitted to CAP between 1980 and 1985. The follow-ups included interviews and self-report inventories. Eating disorders and GAF were evaluated according to DSM-III-R. Results: Recovery increased from 46 (68%) to 58 (85%). EDNOS (eating disorder not otherwise specified) decreased from 16 (24%) to seven (10%). The numbers for anorexia nervosa (AN) were the same, two (3%) in both follow-ups. Bulimia nervosa (BN) decreased from four (6%) in the first follow-up to one (1.5%) in the second follow-up. The mortality rate was one (1%). Self-evaluation of mental health indicated that 15% had problems with depression, anxiety or compulsive symptoms. Somatic problems and paediatric inpatient care during the first treatment period could predict long-term outcome. Most former patients had a satisfactory family and work situation. Conclusion: Recovery from eating disorders continued during the follow-ups.

[36-CSA] Oedegaard, Ketil J.; Lunde, Anna V.; Fasmer, Ole B.; Akiskal, Kareen K.; Akiskal, Hagop S.:
The relationship of bulimia and anorexia nervosa with bipolar disorder and its temperamental foundations, , in: Journal of Affective Disorders 2009, 115, 3, Jun., 309-314, ISSN: 0165-0327

[37-CSA] Owen, Cathy; Mond, Jonathan M; Hay, Phillipa; Rodgers, Bryan:
Mental health literacy and eating disorders: What do women with bulimic eating disorders think and know about bulimia nervosa and its treatment?, in: Journal of Mental Health 2008, 17, 6, Dec., 565-575, ISSN: 0963-8237

INHALT: Background and Aims: Attitudes and beliefs concerning the eating disorder bulimia nervosa (BN) were examined in a community sample of women (n=158) with BN-type eating disorders. Method: A vignette was presented describing a fictional person meeting diagnostic criteria for BN. Participants gave their opinions on a range of issues concerning the nature and treatment of the problem described. Results: Most participants believed that BN would be difficult to treat and that relapse would be likely, were initial treatment successful. Primary care practitioners, psychologists, counsellors and close friends were perceived as helpful in the treatment of BN by the vast majority of participants. Lifestyle changes, including taking vitamins and minerals, were also highly regarded, whereas participants were ambivalent about the benefits of psychiatrists and antipathetic towards the use of prescription medication. Most participants believed that BN is common among women in the community and many had occasionally or often thought that it 'might not be too bad' to have such a problem. Low self-esteem was considered the most likely cause of BN. Conclusions: Beliefs and attitudes likely to be conducive to low or inappropriate treatment seeking exist among women with BN-type eating disorders in the community. Poor 'mental health literacy' therefore needs to be addressed in early intervention programs for these disorders. Health professionals need to be aware of patients' belief systems and their potential effects on treatment-seeking and adherence to treatment.

[38-CSA] Pfeiffer, Ernst; Salbach-Andrae, Harriet; Lenz, Klaus; Simmendinger, Nicole; Klinkowski, Nora; Lehmkuhl, Ulrike:
Psychiatric Comorbidities among Female Adolescents with Anorexia Nervosa, in: Child Psychiatry and Human Development 2008, 39, 3, Sept, 261-272, ISSN: 0009-398X

[39-CSA] Rastam, Maria; Wentz, Elisabet; Gillberg, I. Carina; Anckarsater, Henrik; Gillberg, Christopher:
Adolescent-Onset Anorexia Nervosa: 18-Year Outcome, , in: The British Journal of Psychiatry 2009, 194, 2, Feb, 168-174, ISSN: 0007-1250

INHALT: Background The long-term outcome of anorexia nervosa is insufficiently researched. Aims To study prospectively the long-term outcome & prognostic factors in a representative sample of people with teenage-onset anorexia nervosa. Method Fifty-one people with anorexia nervosa, recruited by community screening & with a mean age at onset of 14 years were compared with 51 matched comparison individuals at a mean age of 32 years (18 years after disorder onset). All participants had been examined at ages 16 years, 21 years & 24 years. They were interviewed for Axis I psychiatric disorders & overall outcome (Morgan-Russell assessment schedule & the Global Assessment of Functioning). Results There were no deaths. Twelve per cent (n=6) had a persisting eating disorder, including three with anorexia nervosa. Thirty-nine per cent of the anorexia nervosa group met the criteria for at least one psychiatric disorder. The general outcome was poor in 12%. One in four did not have paid employment owing to psychiatric problems. Poor outcome was predicted by premorbid obsessive-compulsive personality disorder, age at onset of anorexia nervosa & autistic traits. Conclusions The 18-year outcome of teenage-onset anorexia nervosa is favorable in respect of mortality & persisting eating disorder.

[40-CSA] Reas, Deborah L.; Grilo, Carlos M.; Masheb, Robin M.; Wilson, G. Terence:
Binge eating disorder, in: International Journal of Eating Disorders Volume 37 Issue 4 Pages 342-346, 2005, ISSN: 0276-3478

INHALT: Repetitive body checking and avoidance are viewed as behavioral manifestations of the core psychopathology of eating disorders (EDs). We examined select body checking and avoidance behaviors in overweight patients with binge eating disorder (BED). Three hundred seventy-seven overweight (body mass index [BMI] => 25) treatment-seeking BED patients (80 men and 297 women) were administered measures to assess body checking and avoidance, other key behavioral features of EDs (binge eating, dietary restraint, and disinhibition), and the core psychopathology of EDs (overevaluation of weight and shape). The majority of participants reported regularly pinching areas of their body to check for fatness and avoided wearing clothing that made them particularly aware of their body. Significant associations emerged between checking and restraint, and conversely, between avoidance and binge eating. Both checking and avoidance were positively and significantly associated with overevaluation of weight and shape, even after controlling for their unique effects. These findings offer support to the potential role of checking and avoidance behaviors in the maintenance of BED.

[41-L] Scheithauer, Herbert; Hayer, Tobias; Niebank, Kay (Hrsg.):
Problemverhalten und Gewalt im Jugendalter: Erscheinungsformen, Entstehungsbedingungen, Prävention und Intervention, Stuttgart: Kohlhammer 2008, 363 S., ISBN: 978-3-17-019507-3

INHALT: "Jugendliche sehen sich mit zahlreichen Entwicklungsaufgaben konfrontiert. Neben spezifischen Risiken im Jugendalter erschweren auch Problemlagen aus dem Kindesalter eine Auseinandersetzung mit diesen Entwicklungsanforderungen. Einige Jugendliche entwickeln in Folge ein Problemverhalten (z. B. Gewalt/ Bullying, Happy Slapping, Delinquenz, Substanzmissbrauch, exzessiven Medienkonsum) oder tauchen in extreme Jugendkulturen ein. Autoren aus unterschiedlichen Disziplinen stellen in diesem Band aktuelle Erkenntnisse zu Problemverhaltensweisen, zu deren Entstehung und Folgen sowie zu sinnvollen Möglichkeiten des Umgangs dar." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: I. Einführung: Herbert Scheithauer, Tobias Hayer & Kay Niebank: Problemverhaltensweisen und Risikoverhalten im Jugendalter - Ein Überblick (11-34); II. Facetten gewalttätigen Verhaltens im Jugendalter: Tobias Hayer & Herbert Scheithauer: Bullying (37-52); Dirk Baier: Delinquentes, dissoziales Verhalten, Waffen und Sachbeschädigung (53-71); Brigit Richard, Jan Grünwald & Marcus Recht: Happy Slapping: Medien- und bildanalytische Sicht eines aktuellen Phänomens (72-85); Rebecca Bondü, Sabine Meixner, Heike Dele Bull, Frank J. Robertz & Herbert Scheithauer:

Schwere, zielgerichtete Schulgewalt: School Shootings und "Amokläufe" (86-98); Dirk Varbelow & Heike Dele Bull: Gewalt im Rahmen von Schüler-Lehrer-Interaktionen (99-112); Angela Ittel, Susanne Bergann & Herbert Scheithauer: Aggressives und gewalttätiges Verhalten von Mädchen (113-127); Barbara Krahe: Sexuelle Aggression und Partnergewalt im Jugendalter (128-140); III. Risikoverhalten im Jugendalter: Renate Soellner & Julia Hapkemeyer: Substanzmissbrauch und -abhängigkeit (143-163); Tobias Hayer & Gerhard Meyer: Problematisches Glücksspielverhalten (164-179); Carolin Züge, Ingrid Möller, Sabine Meixner & Herbert Scheithauer: Exzessive Mediennutzung und gewalthaltige Medien (180-193); Brunna Tuschen-Caffier & Caroline Bender: Essstörungen (194-208); Petra Warschburger & Katja Kröller: Selbstverletzendes Verhalten (209-224); Heike Fleßner: Frühe Schwangerschaften (225-238); IV. Spezifische Problem- und Lebenslagen im Jugendalter: Britta Michaelsen-Gärtner & Peter Paulus: Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter (241-257); Michael Wagner, Imke Dunkake & Bernd Weiß: Schulschwänzen aus soziologischer Perspektive (258-273); Marek Fuchs & Jens Luedtke: Jugendbanden (Gangs) und gangbezogene Verhaltensweisen (274-288); Haci-Halil Uslucan: Gewaltbelastungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund (289-301); Angela Ittel & Susanne Bergann: Traumatisierungserfahrungen (302-315); Beate Großegger: Extreme Spielarten der Jugendkultur (316-332); Gerda Holz:Benachteiligte Kinder und Jugendliche (333-350).

[42-L] Schroer, Markus (Hrsg.):
Soziologie des Körpers, (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 1740), Frankfurt am Main: Suhrkamp 2005, 401 S., ISBN: 3-518-29340-0

INHALT: "Der Körper gilt in der Soziologie als vernachlässigtes Thema. Ein Blick in die klassischen und zeitgenössischen soziologischen Theorien zeigt, dass er, wenn er nicht als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt wird, so doch allenfalls eine marginale Rolle spielt oder ihm sein baldiges Verschwinden prophezeit wird. Das Gegenteil scheint jedoch der Fall zu sein. Wir erleben zur Zeit eine veritable Renaissance des Körpers: Tätowierungen, Piercing, Branding, Diäten, plastische Chirurgie und andere Körperpraktiken steigern sich zu einem wahren Körperkult, der sich vor allem in den Massenmedien widerspiegelt. Obwohl sich inzwischen eine schier unübersehbare Flut interdisziplinärer Publikationen diesen Phänomenen widmet, führt die deutschsprachige Soziologie des Körpers noch immer ein Schattendasein. Der vorliegende Band möchte einen Beitrag dazu leisten, den Körper in den Mittelpunkt soziologischer Aufmerksamkeit zu rücken. Im Zentrum steht dabei die Frage nach der Rolle des Körpers in der gegenwärtigen Gesellschaft, die aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet wird. Dabei geht es sowohl um theoretische als auch empirische Zugänge; es geht um Körper und Kommunikation, Körper und Sport, Körper im Internet, um Männer und Frauen, um Behinderung, Essstörungen und um Körperprothesen." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Markus Schroer: Zur Soziologie des Körpers (7-47); Theoretische Zugänge: Peter Fuchs: Die Form des Körpers (48-72); Gabriele Klein: Das Theater des Körpers: Zur Performanz des Körperlichen (73-91); Hubert Knoblauch: Kulturkörper: Die Bedeutung des Körpers in der sozialkonstruktivistischen Wissenssoziologie (92-113); Gesa Lindemann: Die Verkörperung des Sozialen: Theoriekonstruktionen und empirische Forschungsperspektiven (114-138); Gerd Nollmann: Individualisierung und ungleiche Strukturierung des Körpers: Ein weberianischer Blick auf den kulturellen Wandel körperbezogener Deutungen (139-165); Jürgen Raab, Hans-Georg Soeffner: Körperlichkeit in Interaktionsbeziehungen (166-188); Spezielle Körper - Der Körper und seine Beziehungsfelder: Zygmunt Bauman: Politischer Körper und Staatskörper in der flüssig-modernen Konsumentengesellschaft (189-214); Christiane Funken: Der Körper im Internet (215-240); Martina Löw: Die Rache des Körpers über den Raum? Über Henri Lefebvres Utopie und Geschlechterverhältnisse am Strand (241-270); Michael Meuser: Frauenkörper - Männerkörper: Somatische Kulturen der Geschlechterdifferenz (271-294); Arbeit am Körper: Karl-Heinrich Bette: Risikokörper und Abenteuersport (295-322); Robert Gugutzer: Der Körper als Identitätsmedium: Essstörungen (323-355); Ronald Hitzler/Anne Honer: Körperkontrolle: Formen des sozialen Umgangs mit physischen Befindlichkeiten (356-370); Werner Schneider: Der Prothesen-Körper als gesellschaftliches Grenzproblem (371-397).

[43-F] Tagay, Sefik, Dr.rer.medic.; Mewes, Ricarda, Dipl.-Psych. (Leitung):
Validierung eines Fragebogens zur Lebensqualität bei Ess-Störungen

INHALT: keine Angaben
METHODE: quer-/ prospektive Längsschnittsstudie *DATENGEWINNUNG:* Konsekutive Erhebung (Patientinnen der Station PP2 der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie).
ART: *BEGINN:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Medizinische Fakultät - Universitätsklinikum, LVR-Klinikum Essen Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Virchowstr. 174, 45147 Essen)
KONTAKT: Tagay, Sefik (Dr. Tel. 0201-9597-021, Fax: 0201-7227-305, e-mail: sefik.tagay@uni-due.de); Mewes, Ricarda (Tel. 0201-9597-022, Fax: 0201-7227-305, e-mail: ricarda.mewes@uni-due.de)

[44-CSA] Toro, J.; Ametller, L.; Castro, J.; Serrano, E.; Martinez, B.:
Readiness to recover in adolescent anorexia nervosa: prediction of hospital admission, in: Journal of Child Psychology and Psychiatry and Allied Disciplines 2005, 46, 4, Apr, 394-400, ISSN: 0021-9630

INHALT: Objectives: To determine if motivation to change in anorexia nervosa during treatment is a predictor of hospitalisation in adolescent patients. Method: The Anorexia Nervosa Stages of Change Questionnaire (ANSOCQ), the Eating Disorders Inventory-2 (EDI-2) and the Beck Depression Inventory (BDI) were administered to a group of 70 anorexia nervosa patients (mean age 15.6 years). They were all receiving treatment at a specialised Eating Disorder Unit and were at different points in the treatment programme. Admission during 6-9 month follow-up was recorded in 63 of these patients who had been admitted to the Unit. The other 7 patients were contacted by phone to determine if they had been hospitalised in another unit during the follow-up period. Results: Patients who needed hospital admission during follow-up had higher mean scores at first evaluation on some of the EDI-2 scales and on the BDI, lower ANSOCQ scores and were more likely to have been outpatients at first evaluation. In the logistic regression analysis a low ANSOCQ score and being an outpatient at first evaluation were shown to be independent predictors of hospitalisation during follow-up. Conclusions: Low motivation to change, depressive symptomatology and some EDI-2 scales are related to the necessity of hospital admission in adolescent patients with anorexia nervosa.

[45-CSA] Treasure, J.; Anderluh, M.; Tchanturia, K.; Rabe-Hesketh, S.; Collier, D.:
Lifetime course of eating disorders: design and validity testing of a new strategy to define the eating disorders phenotype, in: Psychological Medicine 2009, 39, 1, Jan, 105-114, ISSN: 0033-2917

INHALT: Background. Aetiological studies of eating disorders would benefit from a solution to the problem of instability of eating disorder symptoms. We present an approach to defining an eating disorders phenotype based on the retrospective assessment of lifetime eating disorders symptoms to define a lifetime pattern of illness. We further validate this approach by testing the most common lifetime categories for differences in the prevalence of specific childhood personality traits. Method. Ninety-seven females participated in this study, 35 with a current diagnosis of restricting anorexia nervosa, 32 with binge/purging subtype of anorexia nervosa and 30 with bulimia nervosa. Subjects were interviewed by a newly developed EATATE Lifetime Diagnostic Interview for a retrospective assessment of the lifetime course of eating disorders symptoms and childhood traits reflecting obsessive-compulsive personality. Results. The data illustrate the extensive instability of the eating disorders diagnosis. Four most common lifetime diagnostic categories were identified that significantly differ in the prevalence of childhood traits. Perfectionism and rigidity were more common in groups with a longer duration of underweight status, longer episodes of severe food restriction, excessive exercising, and shorter duration of binge eating. Conclusions. The assessment of lifetime symptoms may produce a more accurate definition of the eating disorders phenotype. Obsessive-compulsive traits in childhood may moderate the course producing longer periods of underweight status. These findings may have important implications for nosology, treatment and future aetiological studies of eating disorders.

[46-CSA] Tuschen-Caffier, Brunna; Mauler, Birgit I.; Hamm, Alfons O.; Weike, Almut I.:
Affect Regulation and Food Intake in Bulimia Nervosa: Emotional Responding to Food Cues after Deprivation and Subsequent Eating, in: Journal of Abnormal Psychology 2006, 115, 3, Aug, 567-579, ISSN: 0021-843X

INHALT: Emotional responding to salient food cues & effects of food deprivation & consumption were investigated in 32 women with bulimia & 32 control women. One half of each group was food deprived before viewing unpleasant, neutral, pleasant, & food-related pictures. Then participants could eat from a buffet before viewing a parallel picture set. Women with bulimia showed a substantial potentiation of startle responses during viewing of food cues relative to control women. This startle potentiation was attenuated by food deprivation & augmented by increased food consumption. These data support the affective regulation model suggesting that food cues prompt negative affective states in women with bulimia, who are overwhelmed by fasting. The resulting deprivation increases the incentive value of food cues & may thus trigger binge eating.

[47-CSA] Twaddle, Sara; Morris, Jane:
Anorexia Nervosa, in: BMJ (British Medical Journal) 2007, 334, 7599, 28 Apr, 894-898, ISSN: 0959-535X

INHALT: Anorexia nervosa has the highest mortality of any psychiatric disorder. It has a prevalence of about 0.3% in young women. It is more than twice as common in teenage girls, with an average age of onset of 15 years; 80-90% of patients with anorexia are female. Anorexia is the most common cause of weight loss in young women and of admission to child and adolescent hospital services. Most primary care practitioners encounter few cases of severe anorexia nervosa, but these cause immense distress and frustration in carers and professionals. We describe the clinical features of anorexia nervosa and review the current evidence on treatment and management.

[48-CSA] Viner, Russell M.; Nicholls, Dasha E.:
Childhood Risk Factors for Lifetime Anorexia Nervosa by Age 30 Years in a National Birth Cohort, in: Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry 2009, 48, 8, Aug, 791-799, ISSN: 0890-8567

[49-CSA] Wade, Tracey D; Steele, Anna L:
A randomised trial investigating guided self-help to reduce perfectionism and its impact on bulimia nervosa: A pilot study, in: Behaviour Research and Therapy 2008, 46, 12, Dec., 1316-1323, ISSN: 0005-7967

INHALT: Aim The purpose of the present study was to evaluate reducing perfectionism as a potential treatment target for individuals with Bulimia Nervosa (BN). Method Forty-eight individuals meeting DSM-IV criteria for BN or eating disorder - not otherwise specified with binge eating [objective or subjective] or purging at least once per week were recruited. Participants were randomly assigned to receive 8 sessions of manual-based guided self-help (GSH) over a 6-week period that was focused on either cognitive behaviour therapy (CBT) for perfectionism, CBT for BN, or a placebo. Individuals were assessed at baseline, pre-treatment, post-treatment and at six-month follow-up on 12 outcome variables, including diagnostic criteria and psychological variables. Results There was no significant change in any of the outcome variables over a 6-week no-treatment period but at post-treatment and 6-month follow-up there were significant main effects of time for 10 and 8 outcome variables respectively, suggesting that all groups reported significant reductions in bulimic symptomatology and related psychopathology at post-treatment and follow-up. Conclusions These findings show potential for the use of novel interventions in GSH for BN.

[50-L] Wesemann, Dorette; Grunwald, Alexander; Grundwald, Martin:
Vergleich verschiedener Befragungszeiträume bei Online-Befragungen von Betroffenen mit Essstörungen und deren Angehörigen, in: Nikolaus Jackob (Hrsg.) ; Harald Schoen (Hrsg.) ; Thomas Zerback (Hrsg.): Sozialforschung im Internet : Methodologie und Praxis der Online-Befragung, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2009, S. 273-287

INHALT: Auf methodischer Ebene untersuchen die Autoren die Frage, welcher Einfluss die Zeitspanne zwischen internetbasierter Intervention und Online-Befragungen auf die Repräsentativität hat. Datenbasis bilden die Befragungen der Online-Beratung des ab-server, die sich an Betroffene von Essstörung richten. Im Beitrag werden zwei Online-Befragungsstrategien verglichen, die sich in Bezug auf denn zeitlichen Abstand zwischen Intervention (Online-Beratung) und Online-Befragung unterscheiden: variabler zeitlicher Abstand zwischen drei Monaten und zwei Jahren (Post-Blockerhebung) sowie standardisierter zeitlicher Abstand von drei Monaten (Post-Punkterhebung). Die Verfasser vergleichen Rücklaufquoten, das Antwortverhalten der Befragungsteilnehmer, freiwillige Zusatzangaben und Stichprobencharakteristika (Alter, Geschlecht, Vorerfahrung mit professioneller Hilfe). Die Befunde zeigen, dass Rücklaufquoten durch die Post-Punkt-Erhebung erhöht werden konnten. Es wurden keine signifikanten Unterschiede in den persönlichen Angaben und den Angaben zur Vorerfahrung mit professioneller Hilfe festgestellt. (ICC)

2 Therapieformen, medizinische Ansätze

[51-F] Barth, C., Dipl.-Psych. (Bearbeitung); Senf, Wolfgang, Prof.Dr. (Betreuung):
Ess-Störungsymptomatik, interpersonale Konflikte und Lebensqualität bei ehemaligen Patientinnen mit Bulimia Nervosa - eine Katamnese

INHALT: keine Angaben
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Medizinische Fakultät - Universitätsklinikum, LVR-Klinikum Essen Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Virchowstr. 174, 45147 Essen)
KONTAKT: Institution (Tel. 0201-7227-521, e-mail: psychosomatik@uni-essen.de)

[52-F] Bauer, Stephanie, Dr.rer.soc.; Percevic, Robert, Dipl.-Psych.; Schick, M.; Hagel, J.; Kordy, H.; Okon, E.; Meermann, R. (Bearbeitung):
SMS-Brücke: ein computerunterstütztes Nachbetreuungsprogramm für Patientinnen mit Bulimia nervosa

INHALT: Die FS hatte bereits im Vorjahr eine Entwicklung für ein computerunterstütztes Programm gestartet, das Patientinnen mit Bulimie beim Übergang von der stationären Behandlung in den Alltag durch eine semi-standardisierte Kommunikation begleitet. Erfolgreich behandelte Patientinnen haben insbesondere in den ersten Monaten nach der Entlassung ein erhebliches Rückfallrisiko, andere verlassen die Klinik nicht völlig frei von Essstörungssymptomen. Insofern besteht ein Bedarf für poststationäre Betreuung. Ungeklärt ist, wie intensiv eine derartige Betreuung sein muss. In Zusammenarbeit mit der Psychosomatischen Fachklinik Bad Pyrmont erprobt die FS ein Minimalprogramm. Im Zentrum steht die wöchentliche SMS-Interaktion: Mit den Patientinnen wird vereinbart, wöchentlich standardisierte Kurzbeschreibungen ihrer Essstörungssymptomatik per SMS an die FS zu senden. Sie werden ermutigt, darüber hinaus freie Textnachrichten zu schicken. Jede Patientin bekommt umgekehrt eine wöchentliche Rückmeldung per SMS. Diese nimmt Bezug auf die Veränderungen der Symptomatik im Vergleich zur Vorwoche. Die Antworten der FS nutzen zwei Prinzipien: 1. sie signalisieren positive Unterstützung und verstärken positive Entwicklungen und 2. sie regen bei negativer Entwicklung Verhaltensmodifikationen an. Das Programm wird derzeit in einer Pilotstudie hinsichtlich Akzeptanz, Praktikabilität und Effektivität erprobt. Zwischen Mai und Oktober wurden 35 Patientinnen für das sechsmonatige Programm rekrutiert. Eine erste Abschätzung der Effektivität wird nach Ende der Datenerhebung im Frühjahr 2003 möglich sein. Die bisherigen Erfahrungen belegen die Praktikabilität der Technik und deuten auf eine gute Akzeptanz durch die Teilnehmerinnen hin. Bislang hat lediglich eine Patientin aus Enttäuschung über die Betreuung die Teilnahme abgebrochen. Sechs weitere Teilnehmerinnen haben die Teilnahme aus unterschiedlichen Gründen vor Ablauf der maximalen Teilnahme von 6 Monaten beendet. Bei diesen liegt die Teilnahmedauer zwischen 5 und 19 Wochen (M=13, SD=4). Diese positiven Erfahrungen ermutigen dazu, die Effektivität des Programms in einer größeren Studie systematisch zu untersuchen.
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Heidelberg, Medizinische Fakultät Heidelberg, Zentrum für Psychosoziale Medizin Forschungsstelle für Psychotherapie (Bergheimer Str. 54, 69115 Heidelberg)
KONTAKT: Bauer, Stephanie (Dr. Tel. 06221-567612,
e-mail: stephanie.bauer@med.uni-heidelberg.de)

[53-F] Beintner, Ina, Dipl.-Psych.; Fittig, Eike, Dipl.-Psych.; Kampisiou, Christina, Dipl.-Psych.; Taylor, C. Barr (Bearbeitung); Jacobi, Corinna, Prof.Dr. (Leitung):
Entwicklung und Evaluation eines Internet-gestützten Nachsorgeprogramms für Patientinnen mit Essstörungen (Teilprojekt des "Eating Disorder Diagnostic and Treatment Network -EDNET-")

INHALT: Essstörungen zeichnen sich im langfristigen Verlauf durch relativ hohe Rückfallraten aus. Auch im Anschluss an eine erfolgreich abgeschlossene stationäre Behandlung erlebt ein großer Teil

der Patientinnen wieder Rückschläge in problematische Verhaltensweisen. Erschwert wird die Stabilisierung von Behandlungseffekten häufig durch mangelnde Verfügbarkeit qualifizierter weiterführender Unterstützung im Anschluss an eine Behandlung. Zielsetzung dieser Untersuchung ist daher die Entwicklung und Evaluation eines Internet-gestützten Nachsorge-Moduls für Patientinnen mit teilweise oder vollständig remittierten Essstörungen im Anschluss an stationäre Behandlung.

METHODE: Das eigens entwickelte Programm stützt sich inhaltlich auf ein bereits bestehendes Internet-gestütztes Präventionsprogramm für Essstörungen sowie auf bewährte kognitiv-verhaltenstherapeutische Behandlungsmanuale für die Therapie von Essstörungen. Es werden Themenbereiche abgedeckt, die für Patientinnen mit Essstörungen im Rahmen der Nachsorge in spezifischer Weise bedeutsam sein könnten (z.B. Affektregulation, Impulsregulation, Selbstwertregulation, Ausbau allgemeiner Problemlösetechniken). Eine systematische Überprüfung der Wirksamkeit dieses spezifischen Behandlungselements im Anschluss an stationäre Behandlung erfolgt im Rahmen einer randomisierten kontrollierten Studie in Zusammenarbeit mit 9 Kooperationskliniken.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Beintner, I.; Fittig, E.; Kampisiou, C., Jacobi, C.: Internet-gestütze Nachsorge für Bulimia nervosa nach stationärer Behandlung (IN@) (EDNET Teilstudie 3b). Vortrag auf der 1. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Essstörungen. Prien 2007.

ART: *BEGINN:* 2005-10 *ENDE:* 2010-04 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung

INSTITUTION: Technische Universität Dresden, Fak. Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie (Chemnitzer Str. 46, 01187 Dresden)

KONTAKT: Beintner, Ina (Tel. 0351-463-37460, Fax: 0351-463-37208,
e-mail: beintner@psychologie.tu-dresden.de)

[54-F] Ceschi, Grazia; Mobbs, Olivia (Bearbeitung); Linden, Martial van der (Leitung):
Exploration des déficits et biais cognitifs dans la boulimie et les états reliés

INHALT: Le but de notre projet de recherche est d'explorer les déficits et les biais cognitifs dans la boulimie et les états reliés. Selon l'approche cognitive, certains dysfonctionnements cognitifs (biais, déficits et croyances dysfonctionnelles) pourraient contribuer, avec d'autres facteurs, au déclenchement et/ou au maintien des symptômes observés chez les patients présentant des troubles du comportement alimentaire (TCA). Au vu des caractéristiques cliniques de ces troubles et de la littérature disponible, il y a lieu de penser que le contrôle cognitif est limité dans les TCA. Toutefois, les processus cognitifs spécifiquement impliqués dans les pertes de contrôle n'ont pas encore été clairement identifiés. En effet, il existe à ce jour, peu de données fiables concernant la présence de déficits et de biais cognitifs (conscients ou non conscients) chez les personnes boulimiques et restreintes, des personnes qui présentent des symptômes de TCA. Les études existantes souffrent, pour beaucoup d'entre elles, de nombreux problèmes méthodologiques liés à la sélection des stimuli et aux types de tâches utilisées (très peu d'études ont exploré les biais attentionnels chez les personnes boulimiques avec d'autres procédures que la tâche de Stroop). Par ailleurs, la plupart de ces études utilisent du matériel expérimental à faible valeur écologique par rapport aux préoccupations réelles des patients. En outre, très peu d'études ont abordé la question des croyances relatives à la nourriture et à la silhouette, en utilisant des procédures plus indirectes que les questionnaires d'autoévaluation, biaisés par divers biais de réponse (désirabilité sociale, déni, absence de conscience du problème, désir d'accentuer ou de dissimuler sa propre symptomatologie). Enfin, à notre connaissance, aucune étude cognitive n'a été entreprise chez les personnes avec hyperphagie boulimique. C'est dans ce contexte que s'inscrit notre projet de recherche qui vise à mieux comprendre les dysfonctionnements cognitifs (déficits, biais, et croyances conscients et non conscients) des personnes boulimiques, hyperphages boulimiques, et restreintes. Parallèlement à ces objectifs, ce projet explore l'impulsivité, qui est impliquée dans le développement et le maintien des TCA et de l'obésité. (Claes, Vandereycken, & Vertommen, 2005; Nederkoorn, Braet, Van Eijs, Tanghe, & Jansen, 2006; Nederkoorn, Smulders, Havermans, Roefs, & Jansen, 2006; Stice, 2002).| *ZEITRAUM:* 2005-2008 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ville de Genève, Ville d'Annemasse (France), Ville de Braine-L'Alleud (Belgique)

METHODE: Etude clinique transversale avec groupe contrôle. Expériences de laboratoire, passation de tâches informatisées, passation de questionnaires psychologiques, entretiens standardisés face-à-face. Démarche méthodologique: Expériences de laboratoire, Test psychologique, Entretiens standardisés

face-à-face. Nombre et/ ou taille des objets: échantillon réalisé = 60 personnes boulimiques, 60 personnes de contrôle; 60 personnes obèses, 60 personnes de contrôle; 120 individus non-cliniques. Sélection ou échantillonnage: relevé exhaustif (toutes les personnes hospitalisées pour boulimie à la Clinique des Vallées à Annemasse et les personnes participant à un programme de prise en charge de l'hyperphagie boulimique par Internet sont susceptibles d'être incluses dans l'étude). Design du relevé: relevé unique *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, face to face; Psychologischer Test. Experiment. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Mobbs, O.; Linden, M. van der; d'Acremont, M.; Perroud, A.: Cognitive deficits and attentional biases for weight and food in bulimia. in: Eating Behaviors, 2008, 9, pp. 455-461.+++Mobbs, O.; Ghisletta, P.; Linden, M. van der: Clarifying the role of impulsivity in dietary restraint: a structural equation modeling approach. in: Personality and Individual Differences, 2008, 45, pp. 602-606.+++Mobbs, O.; Linden, M. van der; Golay, A.: L'impulsivité: un des facteurs responsables de l'obésité? in: Revue Médicale Suisse, 2007, 3, pp. 850-853.+++Mobbs, O.; Linden, M. van der; Gay, P.: Inhibition deficits, attentional biases and dysfunctional implicit cognitions for food and weight in bulimia (in preparation).+++Mobbs, O.; Golay, A.; Linden, M. van der: Cognitive deficits and biases for weight and food in binge eating disorders (in preparation).+++Mobbs, O. ; Linden, M. van der; Volery, M.: Validation of the Mizes Anorectic Questionnaire in a non clinical sample (in preparation). *ARBEITSPAPIERE:* Mobbs, O.: L'impulsivité: un des facteurs responsables de l'obésité? Paper presented at the 9th Geneva Obesity Day, October 4th, 2007.+++Mobbs, O.; Linden, M. van der: Traduction française du questionnaire d'évaluation des troubles du comportement alimentaire (Eating Disorder Examination Questionnaire, EDE-Q). Unpublished manuscript, Geneva 2007.+++Mobbs, O.; Ghisletta, P.; Linden, M. van der: Clarifying the role of impulsivity in dietary restraint: a structural equation modeling approach. Poster session presented at the World Congress of Behaviour and Cognitive Therapies (WCBCT) (fifth edition), Barcelona, July 2007.

ART: *BEGINN:* 2005-10 *ENDE:* 2009-09 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung

INSTITUTION: Université de Genève, Faculté de Psychologie et des Sciences de l'Education, Section de Psychologie (40 Bd. du Pont-d'Arve, 1211 Genève, Schweiz)

[55-CSA] Cowell, Christopher T.; Stone, Monique; Briody, Julie; Kohn, Michael R.; Clarke, Simon; Madden, Sloane:

Bone Changes in Adolescent Girls with Anorexia Nervosa, in: Journal of Adolescent Health 2006, 39, 6, Dec, 835-841, ISSN: 1054-139X

INHALT: Purpose: To clarify the effect of chronological age, height, lean tissue mass, and menstrual status on standard reported DXA (dual-energy x-ray absorptiometry) measures. Methods: Growth and DXA data from a retrospective longitudinal cohort of 30 adolescent females with anorexia nervosa (AN) were examined. Areal bone mineral density (aBMD), total body bone mineral content (BMC) and total body bone area were measured and standardized for age, height, lean tissue mass, and total bone area. We then examined the changes in these parameters after 12 months of multidisciplinary treatment. Results: The subjects had lower BMC and aBMD than the age- and height-matched reference population at baseline, there were further decreases in these parameters with treatment. BMC adjusted for lean tissue mass and bone area were normal at baseline and there was no significant change with treatment. Bone area adjusted for height was low at baseline and decreased despite treatment. Conclusion: Our data suggest that the low age- and height-adjusted bone mineral content and bone mineral density in females with AN is secondary to poor bone growth leading to low bone area. These subjects had relatively normal bone mineral content for their bone size and lean tissue mass. Changes in bone size were proportional to changes in lean tissue mass.

[56-CSA] Ebstein, Richard P; Bachner-Melman, Rachel; Zohar, Ada H; Kremer, Ilana; Komer, Maria; Blank, Shulamit; Golan, Moria:

Self-Monitoring in Anorexia Nervosa, in: International Journal of Social Psychiatry 2009, 55, 2, Mar, 170-179, ISSN: 0020-7640

[57-CSA] Frystyk, Jan; Stoving, Rene Klinkby; Andries, Alin; Brixen, Kim; Flyvbjerg, Allan; Horder, Kirsten:
Leptin, ghrelin, and endocannabinoids: Potential therapeutic targets in anorexia nervosa, in: Journal of Psychiatric Research 2009, 43, 7, Apr, 671-679, ISSN: 0022-3956

[58-F] Geschlecht, A. (Bearbeitung); Senf, Wolfgang, Prof.Dr. (Betreuung):
Störungsspezifische Lebensqualität bei Patienten mit Ess-Störungen

INHALT: keine Angaben
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Medizinische Fakultät - Universitätsklinikum, LVR-Klinikum Essen Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Virchowstr. 174, 45147 Essen)
KONTAKT: Institution (Tel. 0201-7227-521, e-mail: psychosomatik@uni-essen.de)

[59-CSA] Ghaderi, A.; Ljotsson, B.; Lundin, C.; Mitsell, K.; Carlbring, P.; Ramklint, M.:
Remote treatment of bulimia nervosa and binge eating disorder: A randomized trial of Internet-assisted cognitive behavioural therapy, in: Behaviour Research and Therapy 2007, 45, 4, Apr, 649-661, ISSN: 0005-7967

INHALT: The present study investigated the efficacy of self-help based on cognitive behaviour therapy in combination with Internet support in the treatment of bulimia nervosa and binge eating disorder. After confirming the diagnosis with an in- person interview, 73 patients were randomly allocated to treatment or a waiting list control group. Treated individuals showed marked improvement after 12 weeks of self-help compared to the control group on both primary and secondary outcome measures. Intent-to-treat analyses revealed that 37% (46% among completers) had no binge eating or purging at the end of the treatment and a considerable number of patients achieved clinically significant improvement on most of the other measures as well. The results were maintained at the 6-month follow-up, and provide evidence to support the continued use and development of self-help programmes.

[60-F] Gramespacher, Claudia, Lic.phil. (Bearbeitung); Küchenhoff, Joachim, Prof.Dr.med. (Leitung):
Differential process and outcome of inpatient and day treatment psychotherapy for patients with bulimia nervosa

INHALT: Die Studie vergleicht Prozess und Ergebnis stationärer und teilstationärer Behandlung von Patienten mit Bulimia nervosa. Es handelt sich um eine prospektive, randomisierte und kontrollierte Studie, die in Zusammenarbeit mit zwei universitären Zentren in Deutschland durchgeführt wird. Ziel ist es teilstationäre und vollstationäre psychotherapeutische Behandlungen zu vergleichen, indem die Behandlungsergebnisse zum Zeitpunkt der Entlassung, drei Monate nach Entlassung und 12 Monate nach Entlassung miteinander verglichen werden. Einerseits soll die Studie dazu beitragen, die Effekte der unterschiedlichen Behandlungssettings zu überprüfen, aber auch im Sinne einer differentiellen Indikationsstellung dazu beitragen herauszufinden, welche Subgruppen von Patienten von welchem Setting besser profitieren können. *ZEITRAUM:* prospektive Untersuchung neuer Behandlungen *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Regio Basiliensis
METHODE: Randomisierte, kontrollierte und prospektive Therapiestudie, Messung von Prozess und Ergebnis inkl. Katamneseuntersuchung. Es werden psychologische Tests durchgeführt. Die Stichprobe in den drei Zentren soll insgesamt 120 Patienten umfassen, das Untersuchungsdesign sieht Erhebungen zu insgesamt fünf Zeitpunkten vor. Randomisierte konsekutive Stichprobe aus der Ambulant der Abteilung Psychotherapie und Psychohygiene n=40 (in Basel); Gesamtstichprobe (inkl. Freiburg i.Br. und Erlangen) n=120. Design: Untersuchungen bei Aufnahme, in der Mitte der (teil)stationären Therapie, bei Entlassung, nach 3 Monaten, nach 1 Jahr.

ART: *BEGINN:* 2004-04 *ENDE:* 2006-03 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung

INSTITUTION: Universität Basel, Medizinische Fakultät, Universitäre Psychiatrische Kliniken Bereich Psychotherapie und Psychohygiene (Socinstrasse 55a, 4051 Basel, Schweiz)

[61-F] Grzeschik, Karl-Heinz, Prof.Dr.; Hamann, A., Dr.; Hinney, Anke, Dr.; Linden, A.; Mayer, H., Dr.; Remschmidt, Helmut, Prof.Dr.Dr.; Roth, H., Dr.; Görg, T.; Schäfer, Helmut, Prof.; Siegfried, W., Dr.; Sina, M.; Ziegler, Andreas, Priv.Doz. Dr. (Bearbeitung); Hebebrand, Johannes, Prof.Dr. (Leitung):
Genetische Mechanismen der Gewichtsregulation unter besonderer Berücksichtigung von Essstörungen und Adipositas

INHALT: 1998 und 1999 wurden verschiedene Kandidatengene untersucht, die für den Phänotyp Adipositas relevant sein könnten. Ein Mutationsscreening mit Einzelstrangkonformationsanalyse erfolgte für folgende Gene: Neuropeptid Y Y5 Rezeptorgen, Proopiomelanokortin-Gen, Oestrogenrezeptor-beta-Gen, Uncoupling Protein-1 Gen, Leptingen, Ciliäre Neurotrophe Faktor-Gen, Peroxismom Proliferator aktivierter Rezeptor-gamma2-Gen, Melanokortin-4 Rezeptorgen. Im Melanokortin-4 Rezeptorgen wurden zwei Haploinsuffizienz-Mutationen identifiziert, die bei 4 von 492 der untersuchten Patienten zu Adipositas führen. 15 Familienmitglieder, die ebenfalls die Mutation aufwiesen, waren alle adipös. Somit scheint die Rolle der Haploinsuffizienz-Mutationen im Melanokortin-4 Rezeptorgen bei der Entstehung der Adipositas gesichert zu sein. Zwischen 0,5 und 2% aller Personen mit einer frühmanifesten und extremen Adiposita weisen derartige Mutationen auf.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Hamann, A.; Büsing, B.; Münzberg, H.; Weerth, A. de; Hinney, A.; Mayer, H.; Siegfried, W.; Hebebrand, J.; Greten, H.: Missense variants in the human cholecystokinin type A receptor gene: no evidence for association with early-onset obesity. in: Hormone and Metabolic Research, 31, 1999, pp. 287-288.+++Hamann, A.; Münzberg, H.; Buttron, P.; Büsing, B.; Hinney, A.; Mayer, H.; Siegfried, W.; Hebebrand, J.; Greten, H.: Missense variants in the human peroxisome proliferator-activated receptor-g2 gene in lean and obese subjects. in: European Journal of Endocrinology, 141, 1999, pp. 90-92.+++Hinney, A.; Schmidt, A.; Nottebom, K.; Heibült, O.; Becker, I.; Ziegler, A.; Gerber, G.; Sina, M.; Görg, T.; Mayer, H.; Siegfried, W.; Fichter, M.; Remschmidt, H.; Hebebrand, J.: Several mutations in the melanocortin-4 receptor gene including a nonsense and a frameshift mutation associated with dominantly inherited obesity in humans. in: Journal of Clinical Endocrinology and Metabolism, 84, 1999, pp. 1483-1486.+++Hinney, A.; Herrmann, H.; Löhr, T.; Rosenkranz, K.; Ziegler, A.; Lehmkuhl, G.; Poustka, F.; Schmidt, M.H.; Mayer, H.; Siegfried, W.; Remschmidt, H.; Hebebrand, J.: No evidence for an ivolvement of alleles of polymorphisms in the serotonin1Db and 7 receptor genes in obesity, underweigt or anorexia nervosa. in. International Journal of Obesity, 23, 1999.+++Hinney, A.; Schneider, J.; Ziegler, A.; Lehmkuhl, G.; Poustka, F.; Schmidt, M.H.; Mayer, H.; Siegfried, W.; Remschmidt, H.; Hebebrand, J.: No evidence for involvement of polymorphisms in the dopamine D4 receptor gene in anoreixa nervosa, underweight and obesity. in: American Journal of Medical Genetics (Neuropsychiatric Genetics), 88, 1999.+++Sina, M.; Hinney, A.; Ziegler, A.; Neupert, T.; Mayer, H.; Siegfried, W.; Blum, W.F.; Remschmidt, H.; Hebebrand, J.: Phenotypes in three pedigrees with autosomal dominant obesity due to haplo-insufficiency mutations in the melanocortin-4 receptor gene. in: American Journal of Human Genetics, 65, 1999.+++Ziegler, A.; Hebebrand, J.; Görg, T.; Rosenkranz, K.; Fichter, M.; Herpertz-Dahlmann, B.; Remschmidt, H.; Hinney, A.: Further lack of association between the 5-HT2A gene promoter polymorphism and susceptibility to eating disorders and a meta-analysis pertaining to anorexia nervosa. in: Molecular Psychiatry, 1999.

ART: *BEGINN:* 1995-01 *ENDE:* 2001-01 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Universität Marburg, FB 20 Medizin, Zentrum für Nervenheilkunde Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (35033 Marburg)

KONTAKT: Leiter (Tel. 06421-286-6465, e-mail: hebebran@med.uni-marburg.de)

[62-L] Hach, Isabel; Kirch, Wilhelm; Ruhl, Uwe E.; Türke, Veneta; Rentsch, Anke; Becker, Eni S.; Margraf, Jürgen:
Recognition and therapy of eating disorders in young women in primary care, in: Journal of public health : Zeitschrift für Gesundheitswissenschaften, Vol. 13/2005, No. 3, S. 160-165 (www.springerlink.com/content/1613-2238/)

INHALT: "Objective: To evaluate the prevalence of eating disorders (ED) in a general population sample of young German women, compare those to primary care diagnoses, and investigate their medical treatments. Methods: in a prospective epidemiological study, a representative sample of young women (n=1555, between 18 and 25 years of age) was questioned twice during a structured psychological interview (F-DIPS) for mental disorders according to the Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders (DSM-IV). At the same time, personal health insurance data were recorded and primary care physicians' diagnoses and payments for services rendered were analyzed. Results: the lifetime prevalence of eating disorders was 3.3% (2.3% anorexia nervosa, 1.1% bulimia nervosa). The primary care physicians diagnosed eating disorders in only about 20% of the women concerned. Eating disorders were often overlooked, although physicians detected physical and mental complaints (e.g., menstrual cycle disorders, abnormal weight loss, flatulence, depression, anxiety disorders), which are closely related to eating disorders. If the primary care physicians had diagnosed eating disorders, they mostly recommended psychotherapeutic treatment as the only measure, or in combination with pharmacological therapy. Conclusion: the study indicates that primary care physicians need better training, particularly in diagnostic procedures for eating disorders. Screening methods and systematic assessment might be helpful in improving the detection of eating disorders in primary care." (author's abstract)|

[63-CSA] Hazelwood, Amanda-Jane:
Using Text Messaging in the Treatment of Eating Disorders, in: Nursing Times 2008, 104, 40, 7-13 Oct, 28-29, ISSN: 0954-7762

INHALT: New technologies for communicating with patients can open up new treatment possibilities. This article describes the use of mobile phone text messaging as a therapeutic intervention in the treatment of eating disorders. In text messaging a person can conceal themselves & -- very significantly in the context of eating disorders -- the body does not show. The exchange does not have to be instantaneous & is not face to face. This article outlines the use of mobile phone texting, alongside therapy & other nursing interventions, as an effective tool to help clients communicate their thoughts & feelings in a safer & freer way.

[64-CSA] Hechler, T.; Rieger, E.; Touyz, S.; Beumont, P.; Plasqui, G.; Westerterp, K.:
Physical Activity and Body Composition in Outpatients Recovering From Anorexia Nervosa and Healthy Controls, in: Adapted Physical Activity Quarterly Volume 25 Issue 2, 2008, ISSN: 0736-5829

INHALT: The study aimed to compare differences in physical activity, the relationship between physical activity and body composition, and seasonal variation in physical activity in outpatients with anorexia nervosa (AN) and healthy controls. Physical activity (CM-AMT) and time spent in different intensities of 10 female individuals with AN and 15 female controls was assessed across three seasons along with the percentage body fat. The two groups did not differ in their physical activity and both demonstrated seasonal variation. The percentage body fat of individuals with AN, but not that of the controls, was negatively related to CM-AMT and time spent in low-moderate intesnity acitivy (LMI). Seasonal variation in physical activity emerged with increases in engagement in LMI during the summer period for both groups. Possible interpretations of the finding that decreased physical activity was related to a normalization of percentage body fat in the individuals with AN are discussed and implications for treatment are highlighted.

[65-CSA] Hummel, Thomas; Aschenbrenner, Katja; Scholze, Ninette; Joraschky, Peter:
Gustatory and olfactory sensitivity in patients with anorexia and bulimia in the course of treatment, in: Journal of Psychiatric Research 2008, 43, 2, Dec., 129-137, ISSN: 0022-3956

INHALT: Background The majority of studies on taste and smell in eating disorders have revealed several alterations of olfactory or gustatory functions. Aim of this prospective study was to employ detailed olfactory and gustatory testing in female subjects of three homogenous groups - anorexia nervosa, bulimia nervosa and healthy controls - and to look at the effects of treatment on these measures. Methods Sixteen hospitalized female patients with anorexia (restricting type, mean age [M] = 24.5 years), 24 female patients with bulimia (purging type, M = 24.3 years) as well as 23 healthy controls (M = 24.5 years) received olfactory ('Sniffin' Sticks') and gustatory testing ('Taste Strips'). Group differences in olfactory and gustatory sensitivity, body mass index (BMI), the Beck depression inventory, the eating attitudes test (EAT), and the influence of therapy on gustatory and olfactory function were investigated. Results (1) Group differences were present for odor discrimination and overall olfactory function with anorexic patients having the lowest scores. (2) Regarding taste function, controls scored higher than patients with anorexia. (3) At admission small but significant correlations were found between overall olfactory function and body weight (r63 = 0.35), BMI (r63 = 0.37), and EAT score (r63 = -0.27). Similarly, (4) the taste test score correlated significantly with body weight (r63 = 0.48), and BMI (r63 = 0.45). Finally, (5) at discharge overall olfactory and gustatory function were significantly higher compared to admission in anorexic patients. Conclusions As compared to healthy controls and bulimic patients our results show lowered olfactory and gustatory sensitivities in anorexic patients that improved with increasing BMI and decreasing eating pathology in the course of treatment.

[66-F] Hutter, Nico, Dipl.-Psych.; Rekowski, Anne Styp von (Bearbeitung); Baumeister, Harald, Dr. (Leitung):
Metaanalyse zur Lebensqualität und Versorgungskosten von somatisch erkrankten Patienten mit komorbiden psychischen Störungen

INHALT: Patienten mit einer somatischen Erkrankung und einer komorbiden psychischen Störung weisen eine niedrige Lebensqualität, hohe Versorgungskosten, sowie eine hohe Morbidität und Mortalität auf. Aufbauend auf dieser Erkenntnis liegen für den Bereich der Morbiditäts- und Mortalitätsforschung Metaanalysen vor, die diesen Zusammenhang quantifizieren. Für die beiden weiteren wesentlichen gesundheitspolitischen Indikatoren, die Lebensqualität und die Versorgungskosten der Patienten, fehlen bislang Aussagen über das Ausmaß des Zusammenhangs. Darüber hinaus sind aufgrund der geringen methodischen Vergleichbarkeit der Primärstudien keine indikationsvergleichenden Aussagen möglich. Aufgrund begrenzter Mittel kommt diesen Fragen bei der Allokation von Gesundheitsressourcen jedoch eine wesentliche Rolle zu. Ziel dieses Projektes ist es, den Zusammenhang zwischen komorbiden psychischen Störungen und der Lebensqualität und den Versorgungskosten bei somatisch erkrankten Patienten im Rahmen einer Integrationsforschung (Metaanalyse) zu quantifizieren. Hierbei werden versorgungsrelevante Diagnosen muskuloskelettaler, kardiovaskulärer, onkologischer, pneumologischer und endokrinologischer Erkrankungen sowie die häufigsten psychischen Störungen (Affektive Störungen, Angststörungen, somatoforme Störungen, alkoholbezogene Störungen, Essstörungen und Persönlichkeitsstörungen) berücksichtigt und indikationsübergreifend verglichen.

METHODE: Die Analyse basiert auf folgenden Teilschritten: 1. Systematische Erfassung und Erhebung der empirischen Primärbefunde; 2. Kodierung und Bewertung inhaltlicher und methodischer Studienmerkmale; 3. Aggregation der Primärbefunde mit Hilfe meta-analytischer Prozeduren. Es werden erstmals Ergebnisse über das Ausmaß des Zusammenhangs komorbider psychischer Störungen mit der Lebensqualität und den Versorgungskosten bei Patienten mit somatischen Erkrankungen vorliegen. Durch die indikationsvergleichende Analyse häufiger somatischer sowie psychischer Indikationen können Risikoschätzer für eine bedarfsgerechte Optimierung des Versorgungssystems angegeben werden.

ART: *BEGINN:* 2006-01 *ENDE:* 2008-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH

INSTITUTION: Universität Freiburg, Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät, Institut für Psychologie Abt. Rehabilitationspsychologie und Psychotherapie (Engelbergerstr. 41, 79106 Freiburg im Breisgau)
KONTAKT: Leiter (
e-mail: harald.baumeister@psychologie.uni-freiburg.de, Tel. 0761-203-3044, Fax: 0761-203-3040)

[67-F] Jacobi, Corinna, Prof.Dr.; Jelgo, Katrin, Dipl.-Psych. (Bearbeitung):
Evaluation tagesklinischer Behandlung von Essstörungen

INHALT: Obgleich die tagesklinische Behandlung von Essstörungen sowohl gegenüber ambulanter wie auch stationärer Behandlung klare Vorteile aufweist, kommt ihr noch ein relativ geringer Stellenwert zu. Nur wenige systematische Evaluationsstudien liegen bislang vor. Die Zielsetzung dieser Studie ist die kontinuierliche Evaluation eines 8-wöchigen tagesklinischen verhaltenstherapeutischen Behandlungskonzepts bei Patientinnen mit unterschiedlichen Essstörungsdiagnosen (Anorexia nervosa (AN), Bulimia nervosa (BN) und Binge Eating Störungen (BED)) im Rahmen eines naturalistischen prä-post-followup-Designs. Ergebnisse und Schlussfolgerungen: Das Durchschnittsalter der Patientinnen betrug 24 Jahre (Range 16-41), die Essstörung hatte im Durchschnitt mit 17 Jahren begonnen. Die anorektischen Patientinnen, die die Behandlung beendeten, nahmen im Durchschnitt innerhalb der 8 Wochen hochintensiver Behandlung ca. 426g pro Woche zu. Bei Patientinnen, die zu Beginn Essanfälle aufwiesen kam es zu einer signifikanten und klinisch bedeutungsvollen Reduktion der Essanfälle von wöchentlich 6,68 zu Beginn der Behandlung auf wöchentlich 0,95 am Ende der Behandlung. Bei Patientinnen, die zu Beginn auch kompensatorische Verhaltensweisen zeigten, reduzierten sich diese ebenfalls signifikant. ? bzw. 2/3 der Patientinnen waren am Ende der Behandlung hinsichtlich der Essanfälle bzw. kompensatorischen Maßnahmen symptomfrei. In den zentralen Bereichen gestörten Essverhaltens "Schlankheitsstreben", "Beschäftigung mit Heißhungeranfällen (Bulimie)" und "Körperliche Unzufriedenheit", "Zügelung des Essens" und "Übermäßige Beschäftigung mit Figur und Gewicht" kam es im Laufe der hochintensiven Behandlung zu signifikanten, klinisch bedeutsamen Verbesserungen. Bedeutsame Verbesserungen zeigten sich auch im Hinblick auf das Selbstwertgefühl, die Depressivität, die sozial-interaktionelle Ängstlichkeit und die generelle psychopathologische Symptombelastung. Insgesamt sprechen diese ersten Ergebnisse bei der einbezogenen Patientinnenstichprobe klar für die gute Wirksamkeit des hochintensiven Vorgehens sowohl hinsichtlich der Verbesserung der primären Essstörungssymptomatik wie auch der assoziierten Psychopathologie. (z.B. Depressivität, Selbstwertgefühl). Neben der kontinuierlichen Überprüfung der kurzfristigen Wirksamkeit des Konzeptes an einer größeren Patientinnenstichprobe stehen die Befunde zur langfristigen Wirksamkeit noch aus.
METHODE: Von 45 Patientinnen (51% BN, 35% AN, 14% BED), die die tagesklinische Behandlung begonnen hatten beendeten sie 34 regelhaft. Prä-post-Vergleiche wurden in Bezug auf die spezifische Essstörungssymptomatik wie auch allgemeine Psychopathologie an der Completer-Stichprobe durchgeführt.
VERÖFFENTLICHUNGEN: Fittig, E.; Jacobi, C.; Backmund, H.; Gerlinghoff, M.; Wittchen, H.-U.: Effectiveness of day hospital treatment of anorexia nervosa and bulimia nervosa. European Eating Disorders Review (submitted).+++Fittig, E.; Jacobi, C.; Backmund, H.; Gerlinghoff, M.; Wittchen, H.U.: Langzeiteffekt tagesklinischer Behandlung von Anorexia nervosa und Bulimia nervosa. Poster auf dem Symposium der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie. Würzburg 2006.
ART: *BEGINN:* 2005-11 *ENDE:* 2008-07 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Goetz-Stiftung
INSTITUTION: Technische Universität Dresden, Fak. Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie (Chemnitzer Str. 46, 01187 Dresden)
KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0351-463-39002, Fax: 0351-463-36955,
e-mail: jelgo@psychologie.tu-dresden.de)

[68-L] Klingemann, Harald; Carter Sobell, Linda (Hrsg.):
Selbstheilung von der Sucht, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2006, XII, 249 S., ISBN: 3-531-14862-1 (Standort: FHB Bielefeld(BI10)-HVRISelb)

INHALT: "Wenn Menschen Sucht überwinden geschieht dies oftmals ohne professionelle Behandlung. Wir wissen, dass die Therapieangebote nur einen verschwindend kleinen Anteil der Betroffenen mit Suchtproblemen erreichen oder von diesen angenommen werden. Dieses Buch bietet erstmals eine umfassende Übersicht über das so genannte Selbstheilungsphänomen im Suchtbereich aus psychologischer und soziologischer Sicht. Neben den klassischen substanzgebundenen Süchten wie Alkoholismus und Drogenabhängigkeit wird die Leistungsfähigkeit dieses Ansatzes in verwandten Gebieten - etwa am Beispiel von Sprech- und Essstörungen sowie Jugenddevianz - illustriert." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Linda C. Sobell: Das Phänomen Selbstheilung: Überblick und konzeptionelle Fragen (7-47); Jan Blomqvist: Spontanremission bei Alkohol- und Drogenmissbrauch: die Klassiker (49-82); Repräsentativumfragen, Schneeballverfahren und Medienrekrutierung: Selbstheilung und Umfrageforschung: Reginald G. Smart: Selbstheilung oder die behandlungsunabhängige Lösung von Alkohol- und Drogenproblemen im Spiegel der Umfrageforschung - Studien im englischsprachigen Raum (83-99); Hans-Jürgen Rumpf et al.: Forschung zur Remission von substanzbezogenen Störungen ohne formelle Hilfe im deutschsprachigen Raum (101-113); Selbstheilung im Spektrum devianter Verhaltensweisen: Christoph Kröger/ Stephanie Flöter Selbstheilung ist bei Rauchern die Regel (115-120); Tony Toneatto/ Jachen C. Nett: Selbstheilung von problematischem Glücksspiel (121-127); Janet Polivy: Selbstheilung von Essstörungen (129-137); Jukka-Pekka Takala: Zur spontanen Aufgabe krimineller Verhaltensweisen (139-152); Patrick Finn: Selbstheilung vom Stottern (153-156); Mark B. Sobell: "Eine Möglichkeit, mit dem Lover Schluss zu machen": Die Rolle der Behandlung bei der Veränderung des Abhängigkeitsverhaltens (157-172); Linda C. Sobell: Förderung der Selbstheilung in der Gemeinde (173-196); Harald Klingemann/ Justyna Zulewska: Selbstheilungsfreundliches und selbstheilungsfeindliches Gesellschaftsklima - Konsequenzen für die Suchtpolitik (197-230); Joachim Körkel: Selbstheilung von der Sucht: Werkzeugkasten der Hilfemöglichkeiten (231-249).

[69-F] Krüger, Claus E., Dr.med. (Leitung):
Ambulante Therapie von chronischen Essstörungen

INHALT: Die Antragsteller haben nach eingehendem Studium der Literatur unter Berücksichtigung ihrer langjährigen klinischen Erfahrung in der Behandlung von Essstörungen (s.u.) ein Therapieprogramm entwickelt, dass den spezifischen Bedürfnissen dieser chronisch kranken Patientinnengruppe gerecht werden soll. 1. Profitieren Patientinnen mit chronischen Essstörungen und möglichen Persönlichkeitsstörungen von diesem strukturierten, ambulanten Therapieprogramm der Spezialambulanz für Essstörung an der Poliklinik für Psychosomatische Medizin, Psychotherapie und Medizinische Psychologie? 2. Ziele sind eine Symptomverbesserung (-heilung), private und berufliche Reintegration und eine psychische Stabilisierung. Wissenschaftliche Ziele des Projektes: Die Verbesserung der therapeutischen Versorgung in der Region München für Frauen mit Essstörungen, die schon ambulante und stationäre Behandlungen ohne Erfolg abgebrochen oder ohne Erfolg abgeschlossen haben. Durch das Therapieprogramm soll kein weiteres Behandlungsmodell zu den zahlreichen schon existierenden Therapien hinzugefügt werden, sondern eine Versorgungslücke zwischen stationären und ambulanten Behandlungen geschlossen werden und: 1. die Notwendigkeit eines integrativen Therapieansatzes (mit verhaltenstherapeutischen und psychodynamischen Elementen) in der Behandlung von Patientinnen mit chronischen Essstörungen dokumentiert werden; 2. eine Qualitätssicherung die Therapie von Anfang an begleiten; 3. schwere Persönlichkeitsstörungen mit den psychosozialen Konsequenzen in Kombination mit Essstörungen gezielt behandelt werden; 4. eine Vernetzung mit anderen ambulanten und stationären Behandlungsangeboten erreicht werden. Dieses Therapieprogramm wird nicht den Frauen mit Essstörungen angeboten, die ausreichend durch eine der existierenden ambulanten Behandlungsangebote versorgt sind (Lacey 1983, Mitchell 1991, Deter 1995), oder für die eine stationäre Therapie indiziert ist (Herzog 1996). *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Region München
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Technische Universität München, Fak. für Medizin, Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Langerstr. 3, 81675 München)

KONTAKT: Leiter (Tel. 089-4140-4312, Fax: -4845,
e-mail: C.E.Krueger@lrz.tu-muenchen.de)

[70-F] Laessle, Reinhold G., apl.-Prof.Dr.phil. (Bearbeitung):
Stress-induziertes Essverhalten bei Übergewicht mit Binge-eating Störung

INHALT: keine Angaben
ART: *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft
INSTITUTION: Universität Trier, FB I, Fach Psychologie (54286 Trier)
KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0651-201-2009, e-mail: laessle@uni-trier.de)

[71-F] Lager, Caroline (Bearbeitung); Bengel, Jürgen, Prof.Dr.Dr. (Betreuung):
Depression und Essverhalten bei morbid adipösen Patienten nach bariatrischer Operation mit Nachsorge

INHALT: keine Angaben
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Freiburg, Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät, Institut für Psychologie Abt. Rehabilitationspsychologie und Psychotherapie (Engelbergerstr. 41, 79106 Freiburg im Breisgau)
KONTAKT: Betreuer (
e-mail: bengel@psychologie.uni-freiburg.de, Tel. 0761-203-2122, Fax: 0761-203-3040)

[72-F] Lauffer, H.; Schröder, C.; Hirschfeld, H.; Freyberger, Harald J., Univ.-Prof.Dr.med.; Barnow, Sven, Prof.Dr. (Bearbeitung):
Regulation des Essverhaltens bei Kindern und Jugendlichen mit Adipositas: Untersuchung der Aktivierung des Frontalhirns mit ereigniskorrelierten Potentialen und Magnetresonanztomographie - therapeutische Beeinflussbarkeit

INHALT: keine Angaben
ART: *BEGINN:* 2004-01 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung
INSTITUTION: Universität Heidelberg, Fak. für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften, Psychologisches Institut AE Klinische Psychologie und Psychotherapie (Hauptstr. 47-51, 69117 Heidelberg); Universität Greifswald, Medizinische Fakultät, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie (Rostocker Chaussee 70, 18437 Stralsund)
KONTAKT: Barnow, Sven (Prof.Dr. Tel. 06221-54-7349, Fax: 06221-54-7348,
e-mail: sven.barnow@psychologie.uni-heidelberg.de)

[73-CSA] Lock, James; Le Grange, Daniel; Crosby, Ross D.:
Predictors and Moderators of Outcome in Family-Based Treatment for Adolescent Bulimia Nervosa, in: Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry 2008, 47, 4, Apr, 464-470, ISSN: 0890-8567

INHALT: Objective: To explore the predictors and moderators of treatment outcome for adolescents with bulimia nervosa (BN) who participated in family-based treatment or individual supportive psychotherapy. Method: Data derived from a randomized controlled trial (n = 80) of family-based treatment of BN and supportive psychotherapy were used to explore possible predictors and moderators of treatment outcome. Results: Participants with less severe Eating Disorder Examination eating concerns at baseline were more likely to have remitted (abstained from binge eating and purging) after treatment (odds ratio [OR] 0.47; p (.01) and follow-up (OR 0.53; p (.01), regardless of the treatment that they received. Participant with lower baseline depression scores were more likely to have partial remission (no longer meeting study entry criteria) after treatment (OR 0.93; p (.01), whereas those

with fewer binge-eating/purging episodes at baseline were more likely to have partial remission at follow-up (OR 0.98; p (.05). In terms of moderators, participants with less severe eating disorder psychopathology (Eating Disorder Examination global score), receiving FBT-BN, were more likely to meet criteria for partial remission at follow-up (OR 0.44; p (.05). Conclusions: Lower eating concerns are the best predictor of remission for adolescents with BN, and family-based treatment of BN may be most effective in those cases with low levels of eating disorder psychopathology.

[74-CSA] Maj, Mario; Monteleone, Palmiero; Fabrazzo, Michele; Martiadis, Vassilis; Serritella, Cristina; Pannuto, Marilena:
Circulating brain-derived neurotrophic factor is decreased in women with anorexia and bulimia nervosa but not in women with binge-eating disorder: relationships to co-morbid depression, psychopathology and hormonal variables , in: Psychological Medicine 2005, 35, 6, Jun, 897-905, ISSN: 0033-2917

INHALT: Background. Several lines of evidence indicate a role of the brain-derived neurotrophic factor (BDNF) in the modulation of eating behaviour. Therefore, alterations in the physiology of this neurotrophin may be involved in the pathogenesis of eating disorders. In the present study, we investigated serum levels of BDNF in patients with anorexia nervosa (AN), bulimia nervosa (BN) and binge-eating disorder (BED). Method. Ninety-nine drug-free women (27 with AN, 24 with BN, 24 with BED and 24 healthy controls) underwent both a blood sample collection in the morning and diagnostic and psycho-pathological assessments by means of structured clinical interviews and ad-hoc rating scales. Serum levels of BDNF, 17^D*b-oestradiol, FT3 and FT4 were measured. Results. Compared to healthy controls, serum levels of BDNF were significantly reduced in underweight AN women and in normal weight BN women, but not in overweight BED women. Changes in circulating BDNF levels were not affected by the presence of co-morbid depressive disorders. No significant correlation emerged between neurotrophin concentrations and psychopathological, nutritional, demographic and hormonal variables. Conclusions. These findings evidentiate alterations in serum BDNF levels in malnourished patients with AN or BN, but not in well-nourished individuals with BED. Since BDNF seems to exert a satiety effect, its reduction may represent an adaptive change to counteract the decreased calorie ingestion of AN and BN individuals.

[75-CSA] Masheb, Robin M.; Grilo, Carlos M.; Hrabosky, Joshua I.; White, Marney A.; Allison, Kelly C.; Stunkard, Albert J.:
Overvaluation of Shape and Weight in Binge Eating Disorder and Overweight Controls: Refinement of a Diagnostic Construct, in: Journal of Abnormal Psychology 2008, 117, 2, May, 414-419, ISSN: 0021-843X

INHALT: Debate continues regarding the nosological status of binge eating disorder (BED) as a diagnosis as opposed to simply reflecting a useful marker for psychopathology. Contention also exists regarding the specific criteria for the BED diagnosis, including whether, like anorexia nervosa and bulimia nervosa, it should be characterized by overvaluation of shape/weight. The authors compared features of eating disorders, psychological distress, and weight among overweight BED participants who overvalue their shape/weight (n = 92), BED participants with subclinical levels of overvaluation (n = 73), and participants in an overweight comparison group without BED (n = 45). BED participants categorized with clinical overvaluation reported greater eating-related psychopathology and depression levels than those with subclinical overvaluation. Both BED groups reported greater overall eating pathology and depression levels than the overweight comparison group. Group differences existed despite similar levels of overweight across the 3 groups, as well as when controlling for group differences in depression levels. These findings provide further support for the research diagnostic construct and make a case for the importance of shape/weight overvaluation as a diagnostic specifier.

[76-CSA] McCabe, Elizabeth Blocher.:
Predictors of readmission in hospitalized anorexia nervosa patients, in: Dissertation Abstracts International, A: The Humanities and Social Sciences 2009, 69, 07, 2879, ISBN: 9780549737568, ISSN: 0419-4209

[77-CSA] McGorry, Patrick D.; Court, Andrew; Mulder, Claudia; Hetrick, Sarah E.; Purcell, Rosemary:
What Is the Scientific Evidence for the Use of Antipsychotic Medication in Anorexia Nervosa?, in: Eating Disorders 2008, 16, 3, 217-223, ISSN: 1064-0266

INHALT: This systematic review assesses the effectiveness of antipsychotic medication for improving core psychopathology and behavioral symptoms of anorexia nervosa. The Cochrane Depression, Anxiety and Neurosis Group Trials Register, reference lists of retrieved studies and conference abstracts were searched. Four randomized controlled trials comparing typical or atypical antipsychotic medication to other interventions were included. Clinical heterogeneity precluded meta-analysis. Overall, there is insufficient evidence to either support or refute the use of antipsychotic medication in anorexia nervosa. Further trials may be justified but should be designed with a clear theoretical framework to guide use of antipsychotic medication.

[78-F] Mewes, Ricarda, Dipl.-Psych. (Bearbeitung); Senf, Wolfgang, Prof.Dr. (Betreuung):
Gewichtsverlauf, Selbstwirksamkeit und Kontrollüberzeugungen bei Anorexie und Bulimie - eine prospektive Studie

INHALT: keine Angaben
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Medizinische Fakultät - Universitätsklinikum, LVR-Klinikum Essen Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Virchowstr. 174, 45147 Essen)
KONTAKT: Institution (Tel. 0201-7227-521, e-mail: psychosomatik@uni-essen.de)

[79-L] Meyer, Friedhelm; Matzat, Jürgen; Höflich, Anke; Scholz, Sigrid; Beutel, Manfred E.:
Self-help groups for psychiatric and psychosomatic disorders in Germany: themes, frequency and support by self-help advice centres, in: Journal of public health : Zeitschrift für Gesundheitswissenschaften, Vol. 12/2004, No. 6, S. 359-364
(www.springerlink.com/content/1613-2238/)

INHALT: Selbsthilfegruppen erfreuen sich in den letzten Jahren zunehmend professioneller Anerkennung. Es gibt jedoch noch erheblichen Forschungsbedarf, vor allem hinsichtlich von Selbsthilfegruppen für Menschen mit psychiatrischen und psychosomatischen Störungen. Die Verfasser legen Ergebnisse einer Untersuchung zur Verbreitung und Differenzierung solcher Gruppen in Deutschland und zu der Unterstützung vor, die solche Gruppen bei Selbsthilfe-Beratungszentren finden. Wahrscheinlich existieren über 5000 solcher Gruppen für einen großen Bereich psychiatrischer Störungen, vor allem Gruppen für Familien und Partner, Hinterbliebene, Angststörungen, Depressionen und Essstörungen. Die Unterstützung der Selbsthilfe-Beratungszentren reicht von der Bereitstellung von Informationen bis zur Beratung von Gruppen, die in Schwierigkeiten geraten sind. Die Ergebnisse der Untersuchung lassen weitere Forschung zu Selbsthilfegruppen, ihrer Zusammenarbeit mit Psychotherapeuten und ihren Potenzialen zur Gesundheitsförderung angezeigt erscheinen. (ICEÜbers)

[80-F] Neubauer, Gunter, Dipl.-Päd.; Wilser, Anja, Dipl.-Päd. (Bearbeitung):
"body and more"

INHALT: Entwicklung eines modularen, Geschlechter differenzierenden Trainings- und Qualifizierungskonzepts zur Prävention von Ess-Störungen bei Jugendlichen.

ART: *BEGINN:* 2004-01 *ENDE:* 2005-12 *AUFTRAGGEBER:* Gesundheitsamt u. AG Gesundheit im Kreis Böblingen *FINANZIERER:* Auftraggeber
INSTITUTION: SOWIT - Sozialwissenschaftliches Institut GbR (Ringstr. 7, 72070 Tübingen)
KONTAKT: Neubauer, Gunter (Tel./Fax: 07071-288334, e-mail: gunter.neubauer@sowit.de)

[81-CSA] Nevonen, Lauri; Paulson-Karlsson, Gunilla; Engstrom, Ingemar:
A Pilot Study of a Family-Based Treatment for Adolescent Anorexia Nervosa: 18- and 36-Month Follow-ups, in: Eating Disorders 2009, 17, 1, Jan.-Feb., 72-88, ISSN: 1064-0266

INHALT: The current study evaluated the outcome of family-based treatment for female adolescents with anorexia nervosa (N = 32), at the Anorexia-Bulimia Outpatient Unit in Goteborg, Sweden. Patients/parents were assessed pre-treatment, at 18- and 36-month follow-ups concerning eating disorder symptoms, general psychopathology, family climate and BMI. At the 36-month follow-up, 75% of the patients were in full remission with reduction in eating disorder symptoms and internalizing problems and they experienced a less distant and chaotic atmosphere in their families. These results show that family-based treatment appears to be effective in adolescent anorexia nervosa patients regarding areas examined in this study.

[82-CSA] Pehrsson, Dale-Elizabeth; Robbins, Joy M.:
Anorexia Nervosa: A Synthesis of Poetic and Narrative Therapies in the Outpatient Treatment of Young Adult Women, in: Journal of Creativity in Mental Health 2009, 4, 1, Jan-Mar, 42-56, ISSN: 1540-1383

[83-F] Persch, Franziska; Böge, Isabel, Dr.med. (Bearbeitung); Fegert, Jörg M., Prof.Dr.med.; Schulze, Ulrike, Dr. (Betreuung):
Zur Auswirkung der Angst anorektischer Patientinnen auf die allgemeine Befindlichkeit

INHALT: Fragestellung: Bisher ist die Frage der "Gewichtsphobie" anorektischer Patientinnen mehr unter dem Gesichtspunkt der Zwanghaftigkeit als der Angst diskutiert worden. Auch ist unklar, inwieweit diese Züge persönlichkeitsspezifisch oder therapeutischer Veränderung zugänglich sind und ob die Angst, sofern bestehend, im therapeutischen Setting mehr berücksichtigt werden müsste. Ziel der Studie ist die Untersuchung konkreter Zusammenhänge zwischen der Angst (allgemeine Angst, gewichtsspezifische Angst) anorektischer Patientinnen und den Auswirkungen ersterer auf die allgemeine Befindlichkeit und auf die Behandlungszufriedenheit. Erfasst werden sollen das allgemeine Angstniveau anorektischer Patientinnen (STAI: sog. State-Angst), spezifische Ängste (SPAIK-C-D: soziale Phobie, Y-BOCS: Zwangssymptome; AAS: Anorexie-Angst-Skala/ Fragebogen zur gewichtsassoziierten Angst), die Angst als Temperaments- bzw. Persönlichkeitseigenschaft (JTCI 12-18), Alexithymie (Toronto-Alexithymia-Skala, TAS 26), Temperamentseigenschaften gemeinsam mit der Bestimmung der und der standardisierten Erfassung der allgemeinen (CBCL, YSR) sowie Essstörungspsychopathologie (EDI-2), intellektuelle Leistungsfähigkeit (HAWIK, HAWIE im Sinne einer einmaligen "Basis-Diagnostik". Die Gewichtsphobie (Angst davor, zu dick zu werden; Rating) und die allgemeine Befindlichkeit und Behandlungszufriedenheit (eigener Fragebogen) sollen 2xtäglich über einen Zeitraum von 6-8 Wochen in Eigenregie der Patientinnen geschätzt werden.
ART: *BEGINN:* 2005-05 *ENDE:* 2007-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Ulm, Medizinische Fakultät, Universitätsklinikum Ulm Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie (Steinhövelstr. 5, 89075 Ulm); Universität Ulm, Zentrum für Psychiatrie Weißenau (Weingartshofer Str. 2, 88214 Ravensburg)
KONTAKT: Institution -Sekretariat- (Tel. 0731-500-61601, Fax: 0731-500-61602, e-mail: petra.weisenheimer@uniklinik-ulm.de)

[84-L] Petzold, Hilarion; Schay, Peter; Ebert, Wolfgang (Hrsg.):
Integrative Suchttherapie: Theorie, Methoden, Praxis, Forschung, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2007, 563 S., ISBN: 978-3-531-15104-5 (Standort: UB Duisburg-Essen(464)-HVRI40311(2))

INHALT: "Das Werk gibt einen breiten Überblick über moderne Theoriekonzepte, Behandlungsmodelle und -methoden, Forschung zur Qualitätssicherung in der Suchttherapie (Drogenabhängigkeit, Alkoholismus) aus hoch- und niedrigschwelligen Praxisfeldern. Die Autorinnen vertreten methodenübergreifende Konzepte der Integrativen Therapie und Psychologischer Psychotherapie, einer ganzheitlichen und differentiellen Soziotherapie und Beratung. Erfahrungen und Innovationen aus einem Zeitraum von dreißig Jahren kommen hier zum Tragen." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Ute Antonia Lammel: Phänomenologie einer Jugendkultur in den 90er Jahren und Anfragen an Soziale Arbeit in Praxis und Ausbildung (17-52); Elisabeth Vogel: Ausgewählte Aspekte zur Geschlechterdifferenzierung in der ambulanten Suchtbehandlung und -beratung (53-76); Hilarion G. Petzold, Peter Schay, Ulrich Hentschel: Niedrigschwellige Drogenarbeit und 'intermittierende' Karrierebegleitung als Elemente einer protektiven Gesamtstrategie der Drogenhilfe (77-102); Christoph Mühlau-Mahlke: Suchterkrankungen bei Ärztinnen und Ärzten (103-124); Peter Schay, Ulrich Pultke, Cornelia Jakob-Krieger, Hilarion G. Petzold: Berufliche Integration Drogenabhängiger (125-148); Peter Schay, Wilfried Görgen, Norbert Bläsing: Integrative Arbeit an der Schnittstelle von Drogenhilfe und Justiz (149-158); Wolfgang Ebert, Barbara Könnecke-Ebert: Einführung in die Integrative Beratung und Therapie mit Suchtkranken (159-200); Peter Osten: Integrative Diagnostik bei Sucht- und Abhängigkeitserkrankungen (201-270); Ilse Orth, Hilarion G. Petzold: Theoriearbeit, Praxeologie und 'Therapeutische Grundregel' (271-304); Michael Schneider: Integrative Behandlung einer 'vermeidend-selbstunsicheren Persönlichkeitsstörung mit multipler Suchtproblematik' (305-356); Gerhild Wächter: 'Eßstörungen' - eine Prozeßdokumentation, dargestellt am Beispiel fototherapeutischer Interventionen (357-396); Christine Flinks: Der Einsatz des 'Suchtpanoramas' als kreatives Medium in der ambulanten Arbeit mit Drogenabhängigen (397-418); Doris Ostermann: Die Behandlung einer Polytoxikomanie und Borderline-Persönlichkeitsstörung mit Integrativer Therapie (419-464); Hilarion G. Petzold: Drogenabhängikeit als Krankheit (465-482).

[85-F] Pook, Martin, Dr.rer.nat. (Bearbeitung):
Evaluationskriterien für Therapien der Bulimia Nervosa

INHALT: keine Angaben
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Siegen, FB 02 Erziehungswissenschaft und Psychologie, Fach Psychologie (57068 Siegen)
KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0271-740-4118, Fax: 0271-740-4555, e-mail: pook@psychologie.uni-siegen.de)

[86-F] Quadflieg, Norbert, Dipl.-Psych. (Bearbeitung); Fichter, Manfred, Prof.Dr. (Leitung):
Therapieevaluation zur Wirksamkeit angeleiteter manualisierter Selbsthilfe als Vorstufe der stationären Behandlung bei Magersucht

INHALT: Empirische Überprüfung einer der stationären Behandlung vorgeschalteten, angeleiteten Selbsthilfe auf der Basis eines Selbsthilfemanuals bei Magersüchtigen.
METHODE: Interventionsstudie mit Untersuchungsgruppe und Kontrollgruppe. Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, face to face; Standardisierte Befragung, telefonisch; Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 120; stationäre Patienten; Auswahlverfahren: sukzessive Aufnahmen). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.
VERÖFFENTLICHUNGEN: Fichter, M.; Cebulla, M.; Quadflieg, N.; Naab, S.: Guided self-help for binge eating/ purging anorexia nervosa before inpatient treatment. in: Psychotherapy Research, 2008, 18, pp. 594-603.
ART: *BEGINN:* 2000-10 *ENDE:* 2008-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Christina-Barz-Stiftung

INSTITUTION: Universität München, Medizinische Fakultät, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Forschungsbereich Epidemiologie und Evaluation (Nußbaumstr. 7, 80336 München)
KONTAKT: Leiter (Tel. 08051-68-3510, e-mail: MFichter@Schoen-Kliniken.de)

[87-F] Schützmann, Karsten, Dr.; Laleik, Sigrid, Dipl.-Psych.; Wienand-Kranz, Dorothee, Dr.; Schützmann, Melanie, Dr. (Bearbeitung); Eckert, Jochen, Prof.Dr. (Leitung):
Wirksamkeit von ambulanter Gesprächspsychotherapie bei Bulimia nervosa

INHALT: Nachweis der Wirksamkeit von ambulanter Gesprächspsychotherapie bei an Bulimia nervosa erkrankten jungen Frauen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Hamburg
METHODE: Studie im Random-Controlled-Trial(RCT)-Design. Untersuchungsdesign: Prä-, Post-, Katamnese-Befragung *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, face to face; Psychologischer Test (Stichprobe: 70; Frauen mit Bulimia nervosa im Alter von 18 bis 30 Jahren, mit einer Indikation zur ambulanten Psychotherapie). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.
ART: *BEGINN:* 2003-03 *ENDE:* 2008-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* private Stiftungen
INSTITUTION: Universität Hamburg, Fak. für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, FB Psychologie Arbeitsbereich Gesprächspsychotherapie (Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg)
KONTAKT: Schützmann, Karsten (Tel. 040-42838-5370,
e-mail: Karsten.Schuetzmann@uni-hamburg.de)

[88-F] Stefini, Annette, Dipl.-Psych.; Reich, Günter, Prof.Dr.; Rutz, Ursula, Dipl.-Soz.Päd. (Bearbeitung); Kronmüller, Klaus-Thomas, Dr.med. (Leitung):
Psychotherapie der Bulimia Nervosa (Bulimie) in Mannheim und Heidelberg

INHALT: Die Psychotherapiestudie der Bulimia nervosa bei jungen Frauen zielt darauf ab, die Therapie dieser Erkrankung zu erforschen und zu optimieren. In der Altersgruppe der 15-21-jährigen Frauen ist die Erkrankung zumeist noch nicht längjährig chronifiziert, gleichzeitig gilt es aber die speziellen Lebensumstände der jungen Frauen auch in der Therapie zu berücksichtigen. Die Universitätskliniken Heidelberg und Göttingen arbeiten daher gemeinsam an dem Ziel, Behandlungsprogramme für diese Patientinnengruppe zu entwickeln und zu erproben. Die Studiengruppe in Heidelberg setzt sich unter der Leitung von Dr. Klaus-Thomas Kronmüller aus Psychologen und Wissenschaftlichen Mitarbeitern der Universitätsklinik Heidelberg sowie Mitarbeitern des Instituts für Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie Heidelberg e.V. und Mitarbeitern des Zentrums für Psychologische Psychotherapie der Universität Heidelberg zusammen. Des Weiteren arbeiten die Forscher mit niedergelassenen Psychotherapeuten zusammen, diese übernehmen die ambulanten Psychotherapien in Mannheim, Heidelberg und Umgebung.
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Heidelberg, Medizinische Fakultät Heidelberg, Zentrum für Psychosoziale Medizin Klinik für Allgemeine Psychiatrie (Voßstr. 2, 69115 Heidelberg)
KONTAKT: Stefini, Annette (Tel. 06221-56-5938, Fax: 06221-56-8516,
e-mail: annette.stefini@med.uni-heidelberg.de); Rutz, Ursula (Tel. 0551-39-5498, Fax: 0551-39-5497, e-mail: urutz@gwdg.de)

[89-CSA] Story, Lisa; Bravender, Terrill:
Massive Binge Eating, Gastric Dilatation and Unsuccessful Purging in a Young Woman with Bulimia Nervosa, in: Journal of Adolescent Health 2007, 41, 5, Nov., 516-518, ISSN: 1054-139X

INHALT: This report describes the case of a young woman with bulimia nervosa who developed acute gastric dilation that was diagnosed by computerized tomography. The patient had no history of factors associated with delayed gastric emptying. The treatment course is reviewed, as is the pathophysiology of acute gastric dilation.

[90-F] Tagay, Sefik, Dr.rer.medic.; Mewes, Ricarda, Dipl.-Psych. (Leitung):
Therapieevaluation bei stationär behandelten Ess-Störungspatientinnen

INHALT: keine Angaben
METHODE: prospektive Längsschnittsstudie *DATENGEWINNUNG:* Konsekutive Erhebung (Patientinnen der Station PP2 -Anorexia Nevorsa und Bulimia Nervosa- der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie).
ART: *BEGINN:* 2006-07 *ENDE:* 2007-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Medizinische Fakultät - Universitätsklinikum, LVR-Klinikum Essen Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Virchowstr. 174, 45147 Essen)
KONTAKT: Tagay, Sefik (Dr. Tel. 0201-9597-021, Fax: 0201-7227-305, e-mail: sefik.tagay@uni-due.de)

[91-F] Tagay, Sefik, Dr.rer.medic.; Mewes, Ricarda, Dipl.-Psych. (Leitung):
Veränderung der Selbstwirksamkeitserwartung und der Kontrollüberzeugung bei stationär behandelten Ess-Störungspatientinnen

INHALT: keine Angaben
METHODE: prospektive Längsschnittsstudie *DATENGEWINNUNG:* Konsekutive Erhebung (Patientinnen der Station PP2 -Anorexia Nevorsa und Bulimia Nervosa- der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie).
ART: *BEGINN:* 2006-07 *ENDE:* 2007-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Medizinische Fakultät - Universitätsklinikum, LVR-Klinikum Essen Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Virchowstr. 174, 45147 Essen)
KONTAKT: Tagay, Sefik (Dr. Tel. 0201-9597-021, Fax: 0201-7227-305, e-mail: sefik.tagay@uni-due.de)

[92-CSA] Thomson, Hannah M.; Wanlass, Janine; Moreno, J. Kelly:
Group Therapy for Eating Disorders: A Retrospective Case Study, in: The Journal for Specialists in Group Work 2005, 30, 1, Mar, 47-66, ISSN: 0193-3922

INHALT: An increasing amount of research supports group therapy as an effective treatment option for eating disorders (Moreno, 1994). In an attempt to further delineate therapeutic factors associated with productive group work, this study represents an exploratory, descriptive analysis of client & therapist perspectives on group process & outcome. Specifically, this retrospective study investigated what clients & their therapist considered important, helpful, & problematic in an aftercare group for hospitalized patients with eating disorders. The therapist & client perspectives were considered separately. These data were then classified into four categories: importance, benefits, problems, & critical incidents. A follow-up discussion explores similarities & differences between therapist & client perspectives. Implications for practice & research are presented.

[93-CSA] van Heeringen, Cees; Goethals, Ingeborg; Vervaet, Myriam; Audenaert, Kurt; Jacobs, Filip; Ham, Hamphrey; Van de Wiele, Christophe; Vandecapelle, Marleen; Slegers, Guido; Dierckx, Rudi:
Differences of cortical 5-HT2A receptor binding index with SPECT in subtypes of anorexia nervosa: Relationship with personality traits?, in: Journal of Psychiatric Research 2007, 41, 5, Aug, 455-458, ISSN: 0022-3956

INHALT: Objective: Using single photon emission computed tomography and the 5-HT2A receptol antagonist, 123I-5-I-R91150, we explored differences in 5-HT2A binding index in anorexia nervosa patients with and without bulimic features. We also searched for associations between temperament di-

mensions and cortical 5-HT2A binding. Method: About 9 restrictive and 7 bulimic anorexia nervosa patients were examined and cortical 1231-5-I-R91 150 binding index values were compared between the two subgroups. Open explorative correlation analysis was used to examine any relationships between binding index values and temperament scores, as assessed with the Temperament and Character Inventory. Results: 5-HT2A binding index was significantly reduced in the parietal cortex in bulimic anorexia nervosa patients in comparison with restrictive anorectics. Further, a positive correlation was documented between reward dependence and parietal 5-HT2A binding index across patients in the two subgroups. Discussion: Restrictive anorexia nervosa patients differ from binging/purging anorexia nervosa patients on the basis of a reduced parietal 5-HT2A binding index in the latter. We speculate that the finding of a positive correlation between parietal 5-HT2A binding and reward dependence might reflect an association between these two variables, at least in anorexia nervosa patients.

[94-F] Völker, Ulrike, Dipl.-Psych.; Taylor, C. Barr (Bearbeitung); Jacobi, Corinna, Prof.Dr. (Leitung):
Adaptation und Evaluation eines Internet-gestützten Präventionsprogramms für Essstörungen bei Frauen mit subklinischen Essstörungen

INHALT: In dieser Untersuchung soll die deutsche Version des amerikanischen Internet-gestützten Präventionsprogramms "Student Bodies" für Teilnehmerinnen mit subklinischen Essstörungen inhaltlich adaptiert und hinsichtlich seiner Wirksamkeit an einer entsprechenden Stichprobe evaluiert werden.
METHODE: 90 Frauen, die sowohl starke Figur- und Gewichtssorgen (definiert über einen Cut-off ? 42 auf der Weight Concerns Skala) als auch subklinische Essstörungssymptome (z.B. Heißhungeranfälle, kompensatorisches Verhalten, stark restriktive Nahrungsaufnahme) berichten sollen per Zufall entweder der "Student-Bodies"-Interventionsgruppe oder einer Wartekontrollgruppe zugewiesen werden. Die Dauer der Intervention beträgt 8 Wochen. Die wichtigsten Outcome-Maße sollen zu Beginn der Intervention, zum post-Zeitpunkt und zum 6-Monats-Follow-up erhoben werden.
VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Völker, U.; Jacobi, C.; Winzelberg, A.; Taylor, C.B.: Evaluation eines internet-gestützten Präventionsprogramms für subklinische Essstörungen - erste Ergebnisse einer Pilotstudie. Poster auf der 1. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Essstörungen. Prien 2007.
ART: *BEGINN:* 2006-10 *ENDE:* 2008-09 *FINANZIERER:* Institution; Else-Kröner-Fresenius Stiftung
INSTITUTION: Technische Universität Dresden, Fak. Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie (Chemnitzer Str. 46, 01187 Dresden)
KONTAKT: Völker, Ulrike (e-mail: voelker@psychologie.tu-dresden.de)

[95-CSA] Weltzin, Theodore; Bean, Pamela; Welk, Robyn; Hallinan, Patricia; Cornella-Carlson, Tracey; Weisensel, Nicolette:
The Effects of a Multidisciplinary Approach to Treatment in the Recovery of Males and Females Diagnosed with Anorexia Nervosa in the Presence and Absence of Co-Morbid Obsessive Compulsive Disorders, , in: Journal of Groups in Addiction & Recovery 2008, 3, 3, Nov, 305-321., 2008, ISSN: 1556-035X

[96-F] Wolke, Maria, Mag. (Bearbeitung):
Aufmerksamkeitsverzerrung in Folge von neutralen und störungsspezifischen Stimuli bei Patienten mit Essstörungen

INHALT: keine Angaben
ART: *BEGINN:* 2008-04 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Heidelberg, Fak. für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften, Psychologisches Institut AE Klinische Psychologie und Psychotherapie (Hauptstr. 47-51, 69117 Heidelberg)
KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 06221-54-7357,
e-mail: maria.wolke@psychologie.uni-heidelberg.de)

[97-CSA] Wonderlich, S A; Bardone-Cone, A M; Joiner, T E, Jr; Crosby, R D; Crow, S J; Klein, M H; le Grange, D; Mitchell, J E; Peterson, C B:
Examining a psychosocial interactive model of binge eating and vomiting in women with bulimia nervosa and subthreshold bulimia nervosa, in: Behaviour Research and Therapy 2008, 46, 7, July, 887-894, ISSN: 0005-7967

INHALT: The current study tested a psychosocial interactive model of perfectionism, self-efficacy, and weight/shape concern within a sample of women with clinically significant bulimic symptoms, examining how different dimensions of perfectionism operated in the model. Individuals with bulimia nervosa (full diagnostic criteria or subthreshold) completed measures of bulimic symptoms, multidimensional perfectionism, self-efficacy, and weight/shape concern. Among those who were actively binge eating (n=180), weight/shape concern was associated with binge eating frequency in the context of high perfectionism (either maladaptive or adaptive) and low self-efficacy. Among those who were actively vomiting (n=169), weight/shape concern was associated with vomiting frequency only in the context of high adaptive perfectionism and low self-efficacy. These findings provide support for the value of this psychosocial interactive model among actively binge eating and purging samples and for the importance of considering different dimensions of perfectionism in research and treatment related to bulimia nervosa.

[98-CSA] Woodside, D. Blake; Carter, Jacqueline C.; Bewell, Carmen; Blackmore, Elizabeth:
The Impact of Childhood Sexual Abuse in Anorexia Nervosa, in: Child Abuse & Neglect 2006, 30, 3, Mar, 257-269, ISSN: 0145-2134

INHALT: Objective: The aim of this study was to examine the impact of childhood sexual abuse (CSA) on clinical characteristics & premature termination of treatment in anorexia nervosa (AN). Method: The participants were 77 consecutive patients with AN admitted to an inpatient eating disorders unit. The patients were assessed in terms of eating disorder symptoms, general psychopathology, & CSA history at admission to hospital. Results: Thirty-seven patients (48%) reported a history of CSA before the onset of the eating disorder. Individuals with a history of CSA reported significantly greater psychiatric comorbidity, including higher levels of depression & anxiety, lower self-esteem, more interpersonal problems, & more severe obsessive-compulsive symptoms. Patients with the binge-purge subtype of AN (AN-BP) were significantly more likely to report a history of CSA prior to the onset of the eating disorder as compared with patients with the restricting subtype (AN-R) of the illness (65% of the AN-BP patients vs. 37% of the AN-R patients; p (.02). Contrary to our predictions, abused patients were not significantly more likely to dropout of treatment overall. However, patients of the binge-purge subtype (AN-BP) with a history of CSA were significantly more likely to terminate treatment prematurely as compared with the other patients. Conclusions: Consistent with previous findings, the present results indicate that the prevalence of CSA is high among individuals seeking inpatient treatment for AN. A history of CSA was associated with greater psychiatric disturbance overall & a higher rate of dropout for patients of the binge-purge subtype.

[99-CSA] Xu, Wenyan.:
Factors and processes influencing motivation for psychotherapy of anorexia nervosa sufferers in mainland China: A qualitative research in case of Shenzhen, in: Dissertation Abstracts International, A: The Humanities and Social Sciences 2009, 69, 08, 3323, ISBN: 9780549775119, ISSN: 0419-4209

[100-F] Zick, C., Dipl.-Psych. (Bearbeitung); Senf, Wolfgang, Prof.Dr. (Betreuung):
Gewichtsverlauf, Ess-Störungsymptomatik und Lebensqualität bei ehemaligen Patientinnen mit Anorexia Nervosa - eine Katamnese
INSTITUTION: Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Medizinische Fakultät - Universitätsklinikum, LVR-Klinikum Essen Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Virchowstr. 174, 45147 Essen)
KONTAKT: Institution (Tel. 0201-7227-521, e-mail: psychosomatik@uni-essen.de)

3 Essstörungen in verschiedenen sozialen Gruppen

[101-L] Balfanz, Marika N.:
Körperkonzept im Fitnesssport: Geschlechter im Vergleich, Saarbrücken: VDM Verl. Dr. Müller 2007, 142 S., ISBN: 978-3-8364-1165-3

INHALT: "Geschlechtsspezifische Körperideale in der industrialisierten Gesellschaft suggerieren differente Körperkonzepte bei Männern und Frauen: stabil und fragil. Da im Fitnesssport diese Ideale ein Motiv für das Sporttreiben darstellen, wäre zu vermuten, dass sich insbesondere die Körperkonzepte von Fitnesssportlerinnen entsprechend unterscheiden. Die Exploration im vorliegenden Buch widmet sich der Fragestellung, ob Männer und Frauen im Fitnesssport ein übereinstimmendes Körperkonzept aufweisen. Anhand einer hermeneutischen Forschung mit dem Beitrag einer empirischen Versuchsstudie wurde das Körperkonzept hinsichtlich einer geschlechtsspezifischen Differenz untersucht. Zusätzlich wurde hinterfragt, ob Fitnesssport insbesondere Menschen mit einem instabilen und damit einem von den gesellschaftlichen Idealen abhängigen Körperkonzept motiviert. Theoretisch wurde darüber hinaus die Korrelation des Körperkonzeptes von Fitnesssportlerinnen mit Angst, Depressivität und Essverhalten thematisiert." (Autorenreferat)

[102-CSA] Budman, Simon H.; Franko, Debra L.; Mintz, Laurie B.; Villapiano, Mona; Green, Traci Craig; Mainelli, Dana; Folensbee, Lesley; Butler, Stephen F.; Davidson, M. Meghan; Hamilton, Emily; Little, Debbie; Kearns, Maureen:
Food, Mood, and Attitude: Reducing Risk for Eating Disorders in College Women, in: Health Psychology 2005, 24, 6, Nov, 567-578; ISSN: 0278-6133

INHALT: Food, Mood, & Attitude (FMA) is a CD-ROM prevention program developed to decrease risk for eating disorders in college women. Female 1st-year students (N = 240) were randomly assigned to the intervention (FMA) or control group. Equal numbers of students at risk & of low risk for developing an eating disorder were assigned to each condition. Participants in the FMA condition improved on all measures relative to controls. Significant 3-way interactions (Time * Condition * Risk Status) were found on measures of internalization of sociocultural attitudes about thinness, shape concerns, & weight concerns, indicating that at-risk participants in the intervention group improved to a greater extent than did low-risk participants. At follow-up, significantly fewer women in the FMA group reported overeating & excessive exercise relative to controls.

[103-L] Cachay, Klaus (Redakteur); Halle, Arne (Redakteur); Teubert, Hilke (Redakteur):
Nachwuchsleistungssport aktuell - zwischen Computer und Power-Food: Sport ist Spitze ; Reader zum Sportgespräch ; 18. Internationaler Workshop am 16. und 17. Juni 2003 in Oberhausen im Rahmen des Landesprogramms: "Talentsuche und Talentförderung in Zusammenarbeit von Schule und Verein/ Verband", Aachen: Meyer & Meyer 2004, 174 S., ISBN: 3-89899-066-4 (Standort: UB Bielefeld(361)-BX670N1A3C)

INHALT: "Die Bedeutung einer gezielten und systematischen Nachwuchsförderung für den Spitzensport ist unumstritten. Sie bildet die Grundlage für spätere Erfolge im internationalen Hochleistungssport. Neben einer exzellenten sportpraktischen Ausbildung gilt es dabei aber auch, Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine optimale Unterstützung der Nachwuchstalente gewährleisten. Die Sportgespräche anlässlich der Ruhrolympiade liefern hierfür alljährlich wichtige Denkanstöße, indem sie einen intensiven Austausch zwischen Sportwissenschaft und Sportpraxis initiieren. Dies gilt auch für den 18. Internationalen Workshop in Oberhausen, bei dem Vertreter der Sportwissenschaft und der Sportpraxis unter dem Motto 'Nachwuchsleistungssport aktuell - zwischen Computer und PowerFood' über zentrale Fragen des Nachwuchsleistungssports diskutierten. Von den Referentinnen und Referenten wurden unterschiedlichste Fassetten einer optimalen Nachwuchsförderung thematisiert: Von der Frage der Ernährung im Sport und der Problematik der Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln in Training und Wettkampf über die Möglichkeiten neuer Informationstechnologien für Trainerinnen und Trainer bis hin zur Diskussion um die Förderung von Eliten im Sport spannten die Beiträge

einen weiten Bogen verwertbarer Kenntnisse für die Sportpraxis." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Hans Geyer, Wilhelm Schänzer: Nahrungsergänzungsmittel als Dopingfalle (31-34); Joachim Mester: Neue Informationstechnologien im Nachwuchsleistungssport: Risiken und Chancen (35-47); Sebastian Braun: Die Sportelite im französischen Nationalstaat (48-64); Babett Lobinger, Jörg Knobloch, Anja Steinbacher: Essverhaltensstörungen im Leistungssport (67-78); Hans Braun: Ernährung im Nachwuchsleistungssport (79-); Andreas Klee, Klaus Wiemann: Biologische Grundlagen zur Wirkung der Muskeldehnung (88-102); Georg Wydra, Sabine Glück: Zur Effektivität des Dehnens (103-118); Hubert Remmert: Aktuelle Praxis des Dehnens in ausgewählten Sportarten (119-127); Volker Grabow, Thomas Affeldt: "Föderalismus versus Zentralismus": Trainingswissenschaftliche Aspekte im Rudern (133-140); Hans-Peter Born: "Föderalismus versus Zentralismus": Statement Nachwuchstraining Tennis (141-147); Astrid Osterburg: Ausdauer und Ausdauerdiagnostik im Nachwuchsbereich (150-163); Heinz Kleinöder: Kraft und Technik: Immer noch "feindliche Schwestern" (164-174).

[104-CSA] DeBate, R.; Lewis, M.; Zhang, Y.; Blunt, H.; Thompson, S.H.:
Similar but Different: Sociocultural Attitudes towards Appearance, Body Shape Dissatisfaction, and Weight Control Behaviors among Male and Female College Students, in: American Journal of Health Education Volume 39 Issue 5 Pages 296-302, 2008, ISSN: 1055-6699

INHALT: Background: Although females have a higher incidence of eating disorders than males, there is evidence that among college students both males and females are vulnerable to risk factors associated with eating disorders. Purpose: To explore the relationship between sociocultural attitudes towards appearance (SCATA), body shape (dis)satisfaction (BSD), and attempts to change body weight among male and female college students. Methods: Participants were undergraduates (n=224) attending a large southeastern university. A paper-pencil survey was completed that included demographic information, SATAQ-R, the Contour Drawing Rating Scale, and a single item assessing current attempts at changing body weight. Results: Logistic regression models revealed that factors related to current attempt to change body weight differed by gender. The two significant factors observed for males included Internalization of SCATA (OR=1.18) and BSD (OR=3.16). Significant factors for females included awareness of SCATA (OR=1.10) and BSD (OR=8.09). Discussion: Although both males and females exhibit SCATA and body shape dissatisfaction, the specific factors related to their current attempts to change body weight differed. Translation to Health Education Practice: College eating disorder prevention should be directed and tailored to all students regardless of gender. Specifically, primary and secondary prevention programs for males should be tailored to explore internalization of SCATA and body image.

[105-F] Denner, Christin (Bearbeitung); Hinz, Arnold, Priv.Doz. Dr. (Leitung):
Magersuchtsprävention in der Grundschule

INHALT: Unter dem Eindruck steigender Prävalenzzahlen bei Pubertätsmagersucht und Bulimie gab es in den letzten Jahren verstärkte Bemühungen um Präventionsmaßnahmen in der Schule und in der offenen Jugendarbeit. Im Fokus präventiver Bemühungen stand das Jugendalter und die Frühadoleszenz, nicht das präpubertäre Alter. Es wurde ein fünfstündiges primär-präventives Unterrichtsprogramm für die 4. Klasse entwickelt und zur Evaluation ein Kontrollgruppendesign mit Prä-/ Postmessung realisiert (Experimentalgruppe: N=179; Kontrollgruppe: N=244). Gemessen wurden Veränderungen bezüglich des Wissens über Körperveränderungen in der Pubertät, bezüglich der Körperzufriedenheit und bezüglich des Vorkommens gezügelten Essverhaltens. Für die Gesamtgruppe fand sich ein signifikanter Interventionseffekt nur für den Wissenserwerb. Für Mädchen, die ihre körperliche Entwicklung im Vergleich zu ihren Klassenkameradinnen als gleich weit oder als weiter entwickelt einschätzten, konnte ein signifikanter Interventionseffekt in Richtung auf eine größere Körperzufriedenheit belegt werden. Dies könnte dafür sprechen, dass das Interventionsprogramm gerade bei den Mädchen greift, bei denen eine entsprechende "Problemlage" (durch einsetzende Körperveränderungen) schon vorliegt. Die Ergebnisse deuten auf die präventive Wirksamkeit des Interventionsprogramms hin, legen aber auch eine Weiterentwicklung nahe. Zusammenarbeit mit Grundschulen in Hamburg, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg.

METHODE: quasi-experimentelles Design (Interventions- und Kontrollklassen) mit Prä- und Posttestmessung
VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Hinz, A.; Denner, Chr.: Prävention essstörungsrelevanter Körperbildwahrnehmungen. Entwicklung, Implementation und Evaluation einer Unterrichtseinheit in Klasse 4 (Manuskript eingereicht zur Publikation).
ART: *BEGINN:* 2005-01 *ENDE:* 2005-10 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution
INSTITUTION: Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Fak. I Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Pädagogische Psychologie und Soziologie Abt. Pädagogische Psychologie (Reuteallee 46, 71634 Ludwigsburg)
KONTAKT: Leiter (e-mail: hinz@ph-ludwigsburg.de, Tel. 07141-140-282)

[106-L] Habermann-Horstmeier, Lotte:
Restriktives Essverhalten bei Frauen in Führungspositionen: ein gesundheitlicher Risikofaktor?, in: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin : der Betriebsarzt ; Zeitschrift für Praxis, Klinik, Forschung und Begutachtung in den Bereichen Arbeitshygiene, Betriebsmedizin..., Jg. 42/2007, H. 6, S. 326-337

INHALT: "Übergewichtige Frauen haben es im Berufsleben deutlich schwerer. Sie gelten als weniger leistungsfähig. Die Medien vermitteln den Eindruck, dass die erfolgreiche 'typische Business-Frau' sehr schlank und in gewissen Grenzen auch attraktiv sein muss. Doch ist dies auch in Wirklichkeit so? Sind Frauen in Führungspositionen schlanker als andere Frauen und wenn ja, wie erreichen sie dieses Ziel? Dies anhand eines von uns entwickelten und per E-Mail verschickten Fragebogens heraus zu finden, war eines der Ziele unserer 2006 durchgeführten empirischen Studie an 300 Frauen aus dem Mittelund Top-Management deutscher Unternehmen. Der Fragebogen bestand aus einem Mix aus offenen und geschlossenen Fragen. Acht der 50 Fragen beschäftigten sich mit dem Bereich Ernährung und Gesundheit. Wir fanden einen Durchschnitts-BMI im unteren Normalbereich mit einem im Vergleich zum Durchschnitt der weiblichen Bevölkerung fast doppelt so hohen Anteil an untergewichtigen Frauen. Zusätzliche Fragen zum Essverhalten der Probandinnen zeigten bei einem Teil der Frauen Hinweise auf sehr restriktives Essverhalten (restrained eating). Ein schlanker Körper signalisiert Leistungsbereitschaft und Belastbarkeit. Er macht deutlich, dass seine Besitzerin ihr Leben genauso erfolgreich managt wie ihren Beruf. Doch um einen solchen schlanken Körper in unserer Überflussgesellschaft über Jahre hin zu behalten, bedarf es erheblicher Anstrengung. Das Essverhalten muss dauerhaft auf Gewichtsabnahme oder auf die Vermeidung von Gewichtszunahme ausgerichtet sein. Eine große Rolle spielt hierbei die kognitive Kontrolle des Essverhaltens sowie die Übersteuerung physiologischer Hunger- und psychologischer Appetenzsignale. 'Restrained eating' kann zu einem gestörten Essverhalten führen und gilt als Risikofaktor für die Entwicklung einer Essstörung." (Autorenreferat)

[107-L] Heindl, Ines:
Ernährung, Gesundheit und soziale Ungleichheit, in: Aus Politik und Zeitgeschichte : Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, 2007, H. 42, S. 32-38 (www.bpb.de/files/V24398.pdf)

INHALT: "Viele Familien sind mit den Aufgaben einer Ernährungs- und Gesundheitsbildung ihrer Kinder überfordert. Soziale Ungleichheit geht mit unterschiedlichem Ess- und Bewegungsverhalten einher. Die sich daraus ergebenden Verpflichtungen gesundheitlicher Allgemeinbildung werden in Deutschland unterschätzt." (Autorenreferat)

[108-CSA] Hepworth, Julie; McVittie, Chris; Cavers, Debbie:
Femininity, Mental Weakness, and Difference: Male Students Account for Anorexia Nervosa in Men, , in: Sex Roles: A Journal of Research 2005, 53, 5-6, Sept, 413-418., 2005, ISSN: 0360-0025

INHALT: The purpose of this study was to examine how men account for the diagnosis in men of anorexia nervosa (AN), a condition commonly associated with women. Male students participated in focus group discussions of topics related to AN. Discussions were tape-recorded with participants' consent,

transcribed, & then analyzed using discourse analysis. The participants spontaneously constructed AN as a female-specific condition. When asked to account for AN in men, they distanced AN from hegemonic masculinities in ways that sustained both dominant masculine identities & gender-specific constructions of AN. These findings show how issues of health & gender are interlinked in everyday understandings of AN. Future researchers might usefully consider how the construction of gender-specific illness implicates wider notions of both feminine & masculine gender identities.

[109-L] Hinz, Andreas; Decker, Oliver (Hrsg.):
Gesundheit im gesellschaftlichen Wandel: Altersspezifik und Geschlechterrollen, (Reihe Forschung Psychosozial), Gießen: Psychosozial-Verl. 2006, 242 S., ISBN: 3-89806-446-8 (Standort: USB Köln(38)-33A3669)

INHALT: "Unsere Gesellschaft ist in einem rasanten Wandlungsprozess begriffen. Welche Auswirkungen hat dieser, verbunden mit damit einhergehenden psychosozialen Prozessen, auf gesundheitliche sowie gesundheitspolitische Fragen? Wohin entwickelt sich das Verhältnis zwischen Arzt/Ärztin und Patient/Patientin? Was bedeutet in diesem Zusammenhang die 'Kundenorientierung' aufseiten der Patienten? Gibt es weiterhin den so genannten Sozialschicht-Gradienten? Wie hängen diese Entwicklungen mit dem Älterwerden der Menschen und mit neu definierten Geschlechterrollen zusammen? Zu diesen vielfältig miteinander verflochtenen Fragen gibt dieser Band aktuelle Informationen; er beleuchtet aus verschiedenen Perspektiven die psychologischen und soziologischen Prozesse, die sich aus diesen Wandlungsprozessen ergeben. Die hier versammelten Beiträge beschränken sich nicht auf einen einzigen Gegenstandsbereich, sondern gewinnen durch die Breite der Themen ein eigenes Profil." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Johannes Siegrist: Was kann die Medizinsoziologie zum gesunden Altern beitragen? (13-28); Thomas Gunzelmann & Aike Hessel: Gesundheit im Alter: Die Bedeutung von Körpererleben, Körperbeschwerden und psychischen Anpassungsprozessen an den alternden Körper (29-46); Yve Stöbel-Richter, Hendrik Berth & Andreas Hinz: Kinderwunsch in der Paarinteraktion: Determinanten, Kommunikation und Zusammenhang mit Rollenerwartungen (47-62); Andreas Hinz & Yve Stöbel-Richter: Alters- und Geschlechtsabhängigkeit von Sozialschichtindikatoren sowie deren Bedeutung für Zusammenhänge zwischen Sozialschicht und Gesundheit (63-77); Hendrik Berth, Peter Förster, Katja Petrowski, Yve Stöbel-Richter & Friedrich Balck: Geschlechterdifferenzen in den Gesundheitsfolgen von Arbeitslosigkeit. Ergebnisse der Sächsischen Längsschnittstudie (78-92); Dorothee Alfermann & Jeannine Stiller: Arztberuf im Wandel? Geschlecht, Gesundheit und berufliche Belastung (93-108); Uwe Berger, Jenny Rosendahl & Bernhard Strauß: Durch Dick und Dünn - Ess-Störungen und Adipositas im demografischen und soziokulturellen Wandel (109-123); Cornelia Albani, Gerd Blaser, Ulrike Rietz, Thomas Villmann & Michael Geyer: Die geschlechtsspezifische Erfassung körperlicher Beschwerden bei Psychotherapiepatientlnnen mit dem 'Gießener Beschwerdebogen' (GBB) von Brähler & Scheer (124-143); Oliver Decker & Merve Winter: Die Paardynamik bei der Lebendorganspende im Gießen-Test (144-158); Jochen Ernst & Reinhold Schwarz: Das Gesundheitssystem im Wandel - demografische und medizinische Aspekte der Patientenbeteiligung am Beispiel der Tumorbehandlung (159-178); Christiane Bleich, Silke Pawils & Uwe Koch: Patientenzufriedenheit: Abhängigkeit von Alter und Geschlecht (179-202); Christina Schröder & Harry Schröder: Typen des Gesundheitsverhaltens in der deutschen Bevölkerung -Ergebnisse einer Repräsentativbefragung unter dem Blickwinkel von Alter und Geschlecht (203-214); Matthias C. Angermeyer, Herbert Matschinger & Georg Schomerus: Sollte man die finanziellen Mittel für die Behandlung psychischer Erkrankungen kürzen? (215-229); Andreas Hinz: Nutzen und Grenzen von Repräsentativerhebungen zur Gesundheitsthematik (230-239).

[110-CSA] Jansen, Anita; Hospers, Harm J.:
Why Homosexuality Is a Risk Factor for Eating Disorders in Males, , in: Journal of Social and Clinical Psychology 2005, 24, 8, Dec, 1188-1201., 2005, ISSN: 0736-7236

INHALT: There is a typical overrepresentation of homosexual males in clinical eating disorder samples. The present study investigated the role of gender role orientation, peer pressure, self-esteem, & body dissatisfaction in relation to eating disorder symptoms among a sample of homosexual men & a sample of heterosexual men. The results show that most variables were highly interrelated. However,

using multivariate regression analyses it was found that body dissatisfaction, & not self-esteem, was the dominant predictor of eating disorder symptoms. For both heterosexual & homosexual men, a higher level of body dissatisfaction was related to higher Body Mass Index (BMI), more peer pressure, & lower masculinity scores. In addition, an interaction of sexual orientation & peer pressure was found: the relationship between peer pressure & body dissatisfaction was substantially more pronounced among homosexual men. Finally, associations between eating disorder symptoms on the one hand & sexual orientation, gender role orientation & peer pressure on the other hand, became non-significant when taking body dissatisfaction into account. The results show the central role of body dissatisfaction in the relationship between homosexuality & eating disorder symptoms, as well as the contribution of peer pressure. Directions for future research are discussed.

[111-L] Kardorff, Ernst von; Ohlbrecht, Heike:
Essstörungen im Jugendalter: eine Reaktionsform auf gesellschaftlichen Wandel, in: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung, Jg. 2/2007, H. 2, S. 155-168 (Standort: USB Köln(38)-XG 9053; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Sozialepidemiologische Studien belegen eine starke säkulare Zunahme von Essstörungen im Jugendalter, insbesondere von Adipositas. In vielen Studien dominieren individualisierende Erklärungsansätze, die die Rolle sozialen Wandels für die Genese von Essstörungen verkennen. Ihre soziale Verteilung - Adipositas dominiert in sozial benachteiligten Milieus, Bulimie in den oberen Schichten - ist dabei nur ein Indikator für ihre soziale Bedingtheit. In dem Plädoyer der Verfasser für eine soziologische Interpretation sehen die Verfasser jugendliche Essstörungen als eine sozio-somatische Reaktion auf sozialen Wandel, vor allem auf den gestiegenen Anpassungsdruck an Leistung und Konkurrenz und die medial propagierten Bilder idealer Körper. Dies wirkt sich auf Körperselbstdarstellung und Identitätsbildung von Jugendlichen aus. Im Kontext veränderter Muster der alltäglichen Lebensführung begreifen die Verfasser Essstörungen als symbolische 'Wahlen' einer körperlichen Verweigerung von Ansprüchen (im Fall von Adipositas) bzw. als Überanpassung an soziale Anforderungen (im Fall von Bulimie)." (Autorenreferat)

[112-L] Klingenspor, Barbara; Rastetter, Daniela:
Geschlechtsspezifische Identitätsentwicklung und bulimisches Essverhalten bei Jugendlichen, in: Zeitschrift für Sozialpsychologie, Jg. 35/2004, H. 2, S. 67-82 (Standort: USB Köln(38)-XG871; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Bulimische Essstörungen werden fast ausschließlich bei Frauen diagnostiziert. Es wird angenommen, dass sozialpsychologische Faktoren - insbesondere stereotype Vorstellungen, die mit dem Geschlecht bestimmte Persönlichkeitseigenschaften verknüpfen - das Essverhalten beeinflussen und Essstörungen verursachen können. Wir vermuten, dass die Unterdrückung von maskulinen Eigenschaften bulimisches Essverhalten hervorruft. Um diese Hypothese zu prüfen, wurde die Diskrepanz zwischen der Selbstwahrnehmung von geschlechtstypischen Eigenschaften und dem persönlichen Idealbild bei Jugendlichen im Alter von 13 bis 20 Jahren ermittelt und als Ursache von niedrigem Selbstwertgefühl und bulimischen Symptomen untersucht. Die Daten wurden in einer anonymen Fragebogenstudie erhoben und mit Strukturgleichungsmodellen analysiert. Mit zunehmendem Alter wurde die Diskrepanz zum Idealbild in Bezug auf maskuline Eigenschaften bei Mädchen größer, während die feminine Diskrepanz in beiden Geschlechtsgruppen kleiner wurde. Unabhängig vom Geschlecht wurde bulimisches Essverhalten durch maskuline Diskrepanzen indirekt verursacht, via Selbstwertgefühl und Diäten zur Gewichtsreduktion." (Autorenreferat)

[113-L] Kolip, Petra; Altgeld, Thomas (Hrsg.):
Geschlechtergerechte Gesundheitsförderung und Prävention: theoretische Grundlagen und Modelle guter Praxis, (Materialien), Weinheim: Juventa Verl. 2006, 262 S., ISBN: 3-7799-1683-5 (Standort: ZB Med. Köln(38M)-2006A2171)

INHALT: "Die Präventions- und Gesundheitsförderungspraxis muss sich zunehmend mit dem Anspruch auseinander setzen, geschlechtergerechte Konzepte zu entwickeln und umzusetzen. So deutlich der Bedarf an zielgruppengerechten Interventionen formuliert wird, so sehr fehlt ein Überblick über gelungene Maßnahmen, die als Anregung für die Praxis dienen können. Der vorliegende Band greift dieses Defizit auf und versucht, die Lücken zu schließen. Einerseits liefert er einen theoretischen Beitrag zur geschlechtergerechten Gesundheitsförderung und Prävention. Geschlecht soll als zentrale Variable für mehr Zielgruppengenauigkeit und -gerechtigkeit in der Gesundheitsförderungs- und Präventionstheorie sowie der Qualitätsdiskussion in diesem Handlungsfeld verankert werden. Orientiert an den zentralen gesundheitsrelevanten Verhaltensbereichen Sucht, Ernährung, Bewegung und Stressbewältigung werden die theoretischen Ankerpunkte für geschlechtergerechtes Arbeiten beleuchtet. Andererseits beschreibt er exemplarische Projekte, die als Modelle guter Praxis richtungsweisend sein können. Es werden Projekte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz vorgestellt, die sich entweder explizit an ein Geschlecht wenden und z. B. versuchen, den Horizont der Verhaltensoptionen mit einem geschlechtsspezifischen Zugang zu erweitern, die geschlechtsstereotypes Verhalten in das Zentrum stellen und die gesundheitsriskanten Aspekte bearbeiten oder die die geschlechterspezifischen Zugänge reflektieren." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Thomas Altgeld, Petra Kolip: Geschlechtergerechte Gesundheitsförderung und Prävention: Ein Beitrag zur Qualitätsverbesserung im Gesundheitswesen (15-26); Cornelia Helfferich: Ist Suchtprävention ein "klassisches" Feld geschlechtergerechter Prävention? (27-39); Monika Setzwein: Frauenessen - Männeressen? Doing Gender und Essverhalten (41-60); Ines Pfeffer, Dorothee Alfermann: Fitnesssport für Männer - Figurtraining für Frauen?! Gender und Bewegung (61-73); Thomas Altgeld: Der Settingansatz als solcher wird es schon richten? Zielgruppengenauigkeit bei der Arbeit im Setting (75-88); Michael Wüst: "Don't drink and drive" - Nur für Jungen ein Problem? Neue Interventionsstrategien in der Verkehrserziehung (89-102); Christiane Deneke, Hilke Bruns: "Essen kochen" in der Jugendarbeit: Modellprojekt "Selbst is(s)t der Mann" (103-110); Ernst-Ulrich Schassberger: Geschlechtergrenzen auch im Geschmack' (111-116); Gunter Neubauer: "body and more" - jungenspezifische Prävention von Ess-Störungen (117-128); Uwe Mauch: They come back (129-136); Doris Summermatter: Roundabout moving girls. Ein HipHop-Tanzprojekt für Mädchen (137-143); Michael Kolb, Rosa Diketmüller: "Reife Äpfel". Gesundheitsförderung mit älteren Frauen im ländlichen Raum (145-161); René Setz: Gesundheitsförderung auf der Baustelle (163-167); Uli Boldt: Im Porsche durch die Waschstraße. Praktische Ideen für Körperarbeit mit Jungen (169-180); Gunter Neubauer, Reinhard Winter: Jungen und Männer in Balance. Männliche Zugänge zu Entspannung und Stressbewältigung (181-192); Bernhard Kammerer, Marie-Luise Sommer: Prinzessinnen und Cowboys. Zur Praxis geschlechtsspezifischer Suchtprävention in Kindertagesstätten (193-208); Barbara Zumstein, Franz Süss: Geschlechtergerechte Gesundheitsförderung als Qualitätskriterium für gesundheitsfördernde Schulen (209-217); Nadine Pieck: Gesundheitsmanagement in öffentlichen Verwaltungen geschlechtergerecht gestaltet. Praxisbeispiel aus Niedersachsen (219-231); Elfriede Pirolt, Gabriele Schauer: Vom Projekt Spagat zu Gender Mainstreaming in der betrieblichen Gesundheitsförderung. Fünf Jahre betriebliche Gesundheitsförderung mit Gender-Perspektive (233-243); Rüdiger Meierjürgen, Susanne Dalkmann: Gender Mainstreaming im Präventionsangebot einer Krankenkasse (245-257).

[114-F] Krampen, Günter, Prof.Dr.; Weiland-Heil, Karoline, Dr. (Leitung):
Anorexia Nervosa und "workaholism" - geschlechtsspezifische Ausformungen eines Störungsbildes mit vergleichbaren Risiko-, Ätiologie- und aufrechterhaltenden Faktoren sowie vergleichbarer Meta-Symptomatik? (ANOWO-Projekt)

INHALT: keine Angaben
VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Trick, S.: Beziehungserfahrungen als eine Entstehungsbedingung für Essstörungen und ihre Entsprechung in den Erwartungen an die psychotherapeutische Beziehung. Unveröffentlichte Diplomarbeit. Trier: Univ. Trier, Fachbereich I - Psychologie 2006.+++Weiland-Heil, K.: Anorexia Nervosa. Eine komplexe psychische Störung. Vortrag, gehalten anlässlich der 1. Fachtagung für Psychologische Psychotherapie am 8.04.2005 an der Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie 2005.
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Psychologisches Ambulatorium der Univ. Trier
INSTITUTION: Universität Trier, FB I, Fach Psychologie Abt. Klinische Psychologie, Psychotherapie und Wissenschaftsforschung (54286 Trier)

KONTAKT: Krampen, Günter (Prof.Dr. Tel. 0651-201-2967,
e-mail: krampen@uni-trier.de); Weiland-Heil, Karoline (Dr. Tel. 0651-201-2069, e-mail: weilandh@uni-trier.de)

[115-CSA] LeBonne, Renee E.:
The association between self reported binge eating disorder symptoms, BMI, and gender, in: Masters Abstracts International Volume 46 Issue 06 Pages 86, 2008, ISBN: 9780549619529

INHALT: The purpose of this research was to investigate the association between self reported binge eating disorder, BMI, and gender. The researcher-designed nine question questionnaire collected data for 103 subjects in the waiting room of a medical group. Weight and height were assessed by the researcher in regards to BMI categorization. Fifteen subjects met the criteria for self-reported BED and showed that BMI and self-reported binge eating disorder symptoms were not statistically significantly related (p = .12). A greater percentage of females (17.2%) reported BED symptoms than males (10.3%).The researcher found that out of the population of 103 subjects, 14.6% of the subjects reported BED symptom and was three times the amount that is shown in previous research explored.

[116-CSA] Levitt, Dana Heller:
Participation in Athletic Activities and Eating Disordered Behavior, in: Eating Disorders 2008, 16, 5, Oct., 393-404., ISSN: 1064-0266

INHALT: The purpose of the following study was to examine the relationship between participation in athletic and exercise activities and eating disordered behavior among a college student population. A sample of 853 undergraduate students completed the EAT-26 and indicated participation in athletic activities to determine eating disorder-related dieting and exercise attitudes and behaviors. Results demonstrate that participation in recreational activities correlates with more deleterious attitudes than involvement in organized sports. Implications for counseling and prevention are discussed.

[117-CSA] Lock, James D.; Peebles, Rebecka; Wilson, Jenny L.:
How Do Children with Eating Disorders Differ from Adolescents with Eating Disorders at Initial Evaluation?, in: Journal of Adolescent Health 2006, 39, 6, Dec, 800-805, ISSN: 1054-139X

INHALT: Purpose: To compare the clinical presentation of children with eating disorders (ED) to that of adolescents with ED. Methods: Demographic, medical, and psychiatric data of all 959 in- and outpatients (85 males, 874 females) 8-19 years of age diagnosed with ED that presented to an academic center between 1997 and 2005 were examined via retrospective record review. Young patients (n = 109) were defined as aged (13 years at presentation, and older patients (n = 850) = 13 years and (20 years. Results: Compared with older adolescents (mean 15.6 years, SD 1.4), younger patients (mean 11.6 years, SD 1.2) were more likely to be male (x2 = 9.25, p (.005) or diagnosed with eating disorder not otherwise specified (EDNOS) (x2 = 5.09, p = .05), and less likely to be diagnosed with bulimia nervosa (BN) (x2 = 13.45, p = .001). There were no significant differences in anorexia nervosa (AN) diagnoses between groups. Young patients were less likely to report purging (x2 = 26.21, p (. 001), binge eating (?2 = 26.53, p (.001), diet pill (x2 = 13.31, p (.001) or laxative use (x2 = 6.82, p (.001) when compared with older teens. Young patients weighed less in percentage ideal body weight (p (.05), had a shorter duration of disease (p (.001), and had lost weight more rapidly than older adolescent patients (p = .001). Conclusions: There are important diagnostic and gender differences in younger patients. Young ED patients presented at a lower percentage of ideal body weight and had lost weight more rapidly, which may put them at higher risk for future growth sequelae than their older counterparts.

[118-F] Offermann, Claudia, Dipl.-Psych. (Bearbeitung):
Risikofaktoren der Entstehung von Essstörungen bei Migrantinnen

INHALT: Essstörungen gelten als prototypisches klinisches Syndrom junger Mädchen und Frauen in westlichen Industrienationen. Neben soziokulturell verankerten Faktoren wie dem Schlankheitsideal und damit verbundenen Diät- und Sportpraktiken gelten v.a. Selbstwertprobleme sowie Identitäts- und Autonomiekonflikte als prädisponierende Faktoren innerhalb eines multikausalen Ätiologiemodells (Jacobi et al., 1996). In der vorliegenden Arbeit wird empirisch geprüft, inwiefern die genannten Faktoren auch für in der BRD lebende jugendliche Migrantinnen zutreffen. Neben ernährungs-, figur- und selbstwertbezogenen Einstellungen und Verhaltensweisen werden Akkulturationseinstellungen (Berry, 1997) sowie ethnische Identität (Phinney, 1992) erhoben. Zusätzlich wird untersucht, inwiefern bestimmte kulturelle Aspekte - z.B. ein rundlicheres weibliches Attraktivitätsstereotyp - als protektive Faktoren interpretiert werden können. Für diejenigen Migrantinnen, die über eine positive ethnische Identität verfügen und Integration als Akkulturationseinstellung bevorzugen, wird ein höherer Selbstwert und ein geringerer Punktwert auf den Essstörungsskalen erwartet als für diejenigen, deren ethnische Identität nur schwach ausgeprägt ist und die andere Akkulturationseinstellungen bevorzugen. Weiterhin werden - in Abhängigkeit von Migrationsmotiv und Aufenthaltsdauer - Unterschiede zwischen einzelnen Migratinnengruppen erwartet. Hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen niedrigem Selbstwert, Unzufriedenheit mit der eigenen Figur und Essstörungen werden keine Unterschiede zwischen Deutschen und Migrantinnen erwartet. Das Projekt richtet sich an PraktikerInnen im Bereich Essstörungen und Wissenschaftler die an ätiologischer Forschung interessiert sind. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland, insb. Mannheim und Ludwigshafen
METHODE: Es wurde eine umfangreiche Fragebogenstudie an Mannheimer und Ludwigshafener Schulen durchgeführt, an der 1.361 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 20 Jahren teilnahmen. Neben methodischen Fragen sollen besonders die Implikationen dieser Studie für die Konzeptualisierung spezifischer essstörungsbezogener Präventions- und Therapieangebote für Migrantinnen diskutiert werden.
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Koblenz-Landau Campus Landau, FB 08 Psychologie, Arbeitseinheit Biopsychologie, Klinische Psychologie und Psychotherapie (Ostbahnstr. 10, 76829 Landau)
KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 06341-91756-10, e-mail: offermac@uni-landau.de)

[119-L] Ohlbrecht, Heike; Langner, Anke:
Zum Umgang mit irritierter Identität im Jugendalter: das Verhältnis von Körper und Identität bei chronischer Krankheit, in: Karl-Siegbert Rehberg (Hrsg.) ; Dana Giesecke (Mitarb.) ; Thomas Dumke (Mitarb.): Die Natur der Gesellschaft : Verhandlungen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kassel 2006. Teilbd. 1 u. 2, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2008, S. 1790-1801, ISBN: 978-3-593-38440-5

INHALT: "Das neu erwachte Interesse an einer Körpersoziologie reagiert auf die Beobachtung, dass im Zuge gesellschaftlicher Modernisierung der Körper verstärkt zu einem herausgehobenen Repräsentationsmedium wird und sich als Mittel sozialer Distinktion 'vervielfältigt'. Damit reflektiert die Körpersoziologie den in der 'Erlebnisgesellschaft' (Schulze 1993) akzentuierten Körperbezug und greift den Zusammenhang zwischen Biografie, Identität und Leiblichkeit auf, dessen Krisenhaftigkeit am Beispiel chronischer Erkrankung besonders deutlich wird. Die körpersoziologische Sicht erhellt den Zusammenhang von Sozialisationsprozessen und medial vermittelten gesellschaftlichen Körperkodierungen. Das Konzept des sozial kodierten und des in milieuspezifischen Zusammenhängen eingebetteten Körpers sieht die Entwicklung des Selbst und der leiblichen Identität als Ergebnis des komplexen Zusammenspiels zwischen gesellschaftlichen Wertvorstellungen, Medien, normativen Zwängen und sozialen Interaktionen in der Familie und in Peer-Groups. Die von Gugutzer in Anlehnung an Plessner vorgeschlagene begriffliche Unterscheidung zwischen dem 'Leibkörper', dem lebendigen, spürbaren Leib, und dem 'Körperding', 'das von außen wahrnehmbar und wie ein Instrument oder Werkzeug gebraucht werden kann' (Gugutzer 2002: 15), erweist sich dabei für die Untersuchung von chronischen Krankheiten und Ernährungsstörungen als hilfreich. Die in qualitativen Interviews befragten Jugendlichen berichteten den Umgang zwischen subjektivem Leibsein und instrumentellem Körperbezug, so ließ sich rekonstruieren, wie Jugendliche ihre körperlich-leibliche Identität erstens

geschlechtsspezifisch, zweitens entlang sozialer Anforderungen an das Erwachsenwerden und drittens angesichts der als Überforderung oder als Herausforderung wahrgenommenen gesellschaftlichen Veränderungen modellieren. Die Adoleszenzphase bietet sich als Beobachtungszeitraum an, weil sie entscheidend für Identitätsbildungsprozesse, Geschlechtsrollenentwicklung, Autonomiegewinne und die Ausprägung des Leib-Körper-Bildes ist und sich in ihren Krisen die Verfestigung folgenreicher abweichender Muster besonders deutlich beobachten lässt. Die neuen medial begleiteten gesellschaftlichen Diskurse um veränderte Geschlechtsrollen, Körperbilder und Beziehungsformen, führen zu Unsicherheiten und neuen Begründungsverpflichtungen sowie zu einer zunehmend von erwarteter Selbstverpflichtung und Selbstkontrolle erzwungenen rationalen Lebensführung. Diese Anforderungen schärfen den Blick dafür, dass 'verpasste' Gelegenheiten sich später immer schlechter ausgleichen lassen und können zu Entmutigung und zu somatischen Ausweich- und Kompensationsreaktionen führen. Gezeigt werden im Vortrag die Körperselbstkonzepte von chronisch kranken Jugendlichen, deren objektiv beschädigter Körper im Zuge der Identitätsarbeit wieder 'repariert' werden soll. Als Kontrastfolie soll die Arbeit am Körper von Jugendlichen gezeigt werden, die an Anorexie erkrankt sind. Die 'Sozialisationsgeschichte' der inkorporierten Körperpraktiken gilt es, fall- und milieuspezifisch aufzudecken, um die spezifischen Wege und Mechanismen, die zur Entwicklung von Ernährungsstörungen führen, zu rekonstruieren." (Autorenreferat)

[120-L] Palentien, Christian:
Kinder und Jugendliche, in: Friedrich Wilhelm Schwartz (Hrsg.) ; Bernhard Badura (Hrsg.) ; Reinhard Busse (Hrsg.) ; Reiner Leidl (Hrsg.) ; Heiner Raspe (Hrsg.) ; Johannes Siegrist (Hrsg.) ; Ulla Walter (Hrsg.): Das Public Health Buch : Gesundheit und Gesundheitswesen, München: Urban & Fischer, 2003, S. 636-642, ISBN: 3-437-22260-0 (Standort: UB Dortmund(290)-Bk5171/2)

INHALT: Bei Kindern und Jugendlichen handelt es sich heute um eine vergleichsweise gesunde Bevölkerungsgruppe. Naturwissenschaftlich-medizinische, soziale und bildungsbezogene Entwicklungen haben dazu geführt, dass zahlreiche der noch vor wenigen Jahrzehnten die Morbiditätsstatistiken anführenden Krankheiten und Beschwerden zurückgedrängt werden konnten. Anzunehmen, in dieser Altersgruppe gäbe es keine gesundheitlichen Probleme, wäre jedoch verfehlt. Im vorliegenden Beitrag werden zunächst Indikatoren dargestellt, die die gesundheitliche Situation im Kindes- und Jugendalter kennzeichnen. Die derzeitige Struktur der medizinischen und psychosozialen Versorgung und die sich aus der Bestandsaufnahme der gesundheitlichen Problemlagen ergebenden Anforderungen sind Gegenstand des zweiten Teils dieses Beitrags. Abschließend wird nach den Konsequenzen gefragt, die diese Befunde sowohl für die Prävention und Gesundheitsförderung als auch für die Gesundheitsversorgung nach sich ziehen. Dabei kommt den chronisch-degenerativen Krankheiten und Beschwerden, wie z.B. den Tumorerkrankungen oder dem Asthma bronchiale, den psychischen Auffälligkeiten und den psychosomatischen Beeinträchtigungen, zu denen u. a. verschiedenste Störungen des Essverhaltens gezählt werden können, eine besondere Bedeutung zu. (ICA2)

[121-CSA] Palmer, Lisa C.:
Crossing the Color Line: Emerging Realities About Eating Disorders and Treatment with Women of Color, in: Journal of Feminist Family Therapy 2007, 19, 4, 21-41, ISSN: 0895-2833

INHALT: Diversification continues to change the landscape of therapeutic practice for the treatment of eating disorders, and challenges myths that the illness primarily afflicts upper middle-class college-age White women driven toward American images of slenderness (Gordon, Perez, & Joiner, 2002). However, researchers have more recently begun to explore eating disorder etiology amongst ethnic groups, and are increasingly aware that women from non-western origins including Latin and African cultures suffer (Gordon, 2001), as well as from such places as China, Japan, India, and Pakistan (Abdollahi & Mann, 2001; Nakamura, Yamamoto, Yamazaki, Kawashima, Muto, Someya, Sakurai, & Nozoe, 2000). The aim of this article is to review prevalence and emerging realities amongst diverse populations, and deconstruct prevailing stereotypes to address the impact of such myths on clinical practice, detection, and prevention. Discussion and approaches are offered to help clinicians enhance, refine, and develop their cultural competencies when working frequently marginalized populations.

[122-CSA] Pavlidou, M.; Doganis, G.:
Eating disorders in female athletes: a literature review, in: Studies in Physical Culture and Tourism Volume 14 Issue 2, 2007, ISSN: 0867-1079

INHALT: The purpose of the study is to provide an extensive literature review on eating disorders in female athletes. Eating disorders constitute a serious problem that many male and female athletes face on a daily basis, and the treatment of these disorders depends entirely on one's willingness to overcome them. There are numerous reasons responsible for the development of an eating disorder but some of the most important ones include the family, coaches' and social pressure. The two most common eating disorders are anorexia nervosa and bulimia nervosa. It seems that the most important aspect of prevention of an eating disorder is to be fully informed about it.

[123-L] Reidl, Christine:
Ernährung, Essstörungen und Geschlecht, in: Irmgard Eisenbach-Stangl (Hrsg.) ; Susanne Lentner (Hrsg.) ; Rudolf Mader (Hrsg.): Männer, Frauen, Sucht, Wien: Facultas-Verl., 2005, S. 37-66, ISBN: 3-85076-682-9 (Standort: FHB Magdeburg(551)-SW931-481)

INHALT: Die Verfasserin grenzt zunächst die Begriffe Essstörung und Sucht gegeneinander ab. Sie gibt im Folgenden einen Überblick über Essverhalten, Ernährungsstile und Körpergewicht in Österreich unter geschlechtsspezifischer Perspektive. Über die letzten Jahrzehnte wird ein deutlicher Rückgang des Untergewichts bei jungen Frauen und ein Anstieg des Übergewichts bei jungen Erwachsenen sichtbar. Vor diesem Hintergrund wird nach der Verbreitung von Essstörungen in Österreich und nach den Risikogruppen gefragt, die für Essstörungen und Übergewicht anfällig sind. Abschließend werden drei Erklärungsansätze von Essstörungen diskutiert: der feministische, der kulturtheoretische und der identitätstheoretische Ansatz. (ICE)

[124-CSA] Sanftner, Jennifer L; Engler, Patricia A; Crowther, Janis H; Dalton, Ginnie:
Predicting Eating Disorder Group Membership: An Examination and Extension of the Sociocultural Model, in: Behavior Therapy 2006, 37, 1, Mar, 69-79, ISSN: 0005-7894

[125-CSA] White, Sabina; Ousley, Louise; Cordero, Elizabeth Diane:
Eating Disorders and Body Image of Undergraduate Men, in: Journal of American College Health 2008, 56, 6, May-June, 617-621, ISSN: 0744-8481

INHALT: Eating disorders and body dissatisfaction among undergraduate men are less documented and researched than are eating disorders and body dissatisfaction among undergraduate women. Objective and Participants: In this study, the authors examined these issues in undergraduate men to identify similarities and differences between this population and undergraduate women. Methods: In a random sample of undergraduates, the authors categorized respondents by gender and by presence or absence of an eating disorder. The authors compared undergraduate men with an eating disorder with (1) undergraduate women with an eating disorder and (2) undergraduate men without an eating disorder. Results: The patterns of responses suggest that undergraduate men with an eating disorder are preoccupied with body shape and tone but not necessarily with losing weight. Conclusions: The authors discuss implications for future prevention as well as clinical and research efforts based on male symptoms within the diagnostic category of bulimia nervosa and eating disorder, not otherwise specified.

4 Familiale Strukturen und Umfeld, Lebensstile

[126-CSA] Agras, W Stewart; Lock, James; Couturier, Jennifer:
Costs of Remission and Recovery Using Family Therapy for Adolescent Anorexia Nervosa: A Descriptive Report, in: Eating Disorders 2008, 16, 4, July, 322-330, ISSN: 1064-0266 _

INHALT: This paper reports on the costs of overall treatment for a cohort of adolescent patients with AN treated with a similar regimen consisting of inpatient medical stabilization, outpatient family therapy, and psychiatric medications for co-morbid psychiatric conditions. Most of the costs associated with outcome were secondary to medical hospitalization. However, the overall costs per remission varied widely depending on the threshold used. However, compared to costs described for adults with AN, adolescent treatment costs appear to be lower when families are used effectively to aid in treatment.

[127-L] Bartsch, Silke:
Jugendesskultur: Bedeutungen des Essens für Jugendliche im Kontext Familie und Peergroup, Heidelberg 2006, 234 S. (Graue Literatur; deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=981988695&dok_var=d1&dok_ext=pdf&filename=981988695.pdf)

INHALT: "Ziel der Arbeit ist, jugendliches Essverhalten für die Lebensbereiche Familie und Peergroup zu differenzieren. Dazu werden Bedeutungen des Essens aus der Perspektive der Jugendlichen im häuslichen und außerhäuslichen Bereich untersucht. Aus den Ergebnissen des Beitrags zur Zielgruppenanalyse werden Folgerungen für die schulischen Ernährungsbildung abgeleitet. Forschungsfragen: Lässt sich jugendliches Essverhalten von dem anderer Altersgruppen abgrenzen? Welchen Einfluss hat die Lebensphase Jugend auf die alltägliche Esskultur von Jugendlichen? Wie kann jugendliches Essverhalten hinsichtlich der Bedeutungen der Lebensbereiche Familie und Peergroup, der Familienmahlzeiten und des Körpers näher charakterisiert werden? Theoretische Verortung: Ausgehend von der Ernährungs- und Haushaltswissenschaft und ihrer Didaktik werden Erkenntnisse aus anderen Disziplinen, v.a. aus Bereichen der Ernährungs- und Jugendsoziologie, Entwicklungsbiologie und -psychologie herangezogen, um der Komplexität des Forschungsgegenstandes gerecht zu werden. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen prägen menschliches Handeln. Ohne diese außer Acht zu lassen, rücken der handelnde Mensch und die subjektive Bedeutungen in den Mittelpunkt der vorliegenden Forschungsarbeit, um der Interdependenz beider Perspektiven gerecht zu werden. Entsprechend wird der Forschungsgegenstand aus der Perspektive der Jugendlichen beleuchtet und mit kritischem Bezug auf Theorien zu gesellschaftlichen und soziokulturellen Rahmenbedingungen diskutiert. Vorgehen: Aus der Auswertung von Literatur und Studien, ergänzt durch eigene Beobachtungen und Interviews werden Hypothesen generiert, die einer ersten empirischen Prüfung in der 'Jugendesskulturstudie 2001' in Berlin unterzogen werden. Ergebnisse: Jugendliche konnten aufgrund des historischen Wandels eine altersgruppenspezifische Esskultur entwickeln. Jugendliches Essverhalten unterscheidet sich von dem anderer Altersgruppen aufgrund entwicklungsphasentypischer Brechungen und der jugendspezifischen Situation in Abhängigkeit des elterlichen Haushaltes. Zugleich sind sie auch Träger des Wandels der allgemeinen Esskultur und fungieren überdies vielfach als Trendsetter für die Veränderungen in der Esskultur." (Autorenreferat)

[128-L] Beckert-Zieglschmid, Claudia:
"Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm?": eine Anwendung der Theorie von Pierre Bourdieu auf Lebensstile und Ernährungspraxis Jugendlicher, Norderstedt: Books on Demand 2005, 228 S., ISBN: 3-8334-4223-9 (Standort: USB Köln(38)-34A2101)

INHALT: "Aufhänger und Interessen des vorliegenden Buches sind die Beschreibung und die Erklärung von jugendlichem Essverhalten und jugendlichen Lebensstilen unter Rückgriff auf die Sozialtheorie von Pierre Bourdieu. Zunächst steht die Frage im Vordergrund, ob die Theorie Bourdieus auf Jugendliche anwendbar ist. Da das zentrale Element der Bourdieuschen Theorie der 'Habitus' ist (anhand dessen die Vermittlung von gesellschaftlichen Existenzbedingungen in Handeln und Verhalten umgesetzt wird), ist es fraglich, ob der Mechanismus für Jugendliche verwendbar ist. Da Jugendliche

noch in der Entwicklung begriffen sind und noch keinen vollständigen Habitus entwickelt haben, wird im vorliegenden Buch ein Konzept der 'Habitualisierung' vorgestellt. Anschließend wird der Versuch der empirischen Plausibilitätsprüfung des Konzeptes unternommen, indem Zusammenhänge von sozialen Klassen, Lebensstilen von Eltern und Peergruppenkontakte mit den Lebensstilen und Essstilen Jugendlicher analysiert werden. Es stellt sich heraus, dass 'Äpfel nicht weit vom Stamm fallen', denn die Lebensstile und Essstile der Jugendlichen ähneln den Lebensstilen der Eltern und verteilen sich im sozialen Raum in Analogie zu den Klassenpositionen." (Autorenreferat)

[129-F] Beckert-Zieglschmid, Claudia, Dr.phil. (Bearbeitung):
Ernährung und Lebensstile bei jungen Erwachsenen. Eine medizinsoziologische Identifikation und Erklärung der Zusammenhänge zwischen lebensstiltypischem Verhalten und Ernährungsmustern

INHALT: Im Projekt soll das Ernährungsverhalten sowie die Lebensstile von jungen Erwachsenen (18-25) repräsentativ durch eine standardisierte Befragung erhoben werden. Ziel ist die Identifikation von Lebensstilen und die Erstellung einer Typologie. Das Ernährungsverhalten soll anhand eines selbst entwickelten Fragebogens erhoben werden und die Zusammenhänge mit den Lebensstilen festgestellt werden. Insbesondere sollen die Zusammenhänge anhand eines soziologischen theoretischen Ansatzes erklärt werden, um nicht bei Spekulationen zu verbleiben. Die Einbettung des Essens in die Lebensstile eröffnet neue Präventionsansätze, die es weiterhin zu konzipieren gilt. Darüber hinaus können Essstörungen von problematischem Verhalten unterschieden werden und eine Gesamtbilanz des Ernährungszustandes und des Verhaltens für diese Altersgruppe gezogen werden. Ein solcher Survey liegt bisher nicht vor. Das Projekt soll als Grundlage für zwei Drittmittelanträge dienen.
ART: *BEGINN:* 2006-01 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Institution
INSTITUTION: Universität Leipzig, Medizinische Fakultät, Selbständige Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie (Philipp-Rosenthal-Str. 55, 04103 Leipzig)
KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0341-97-18808,
e-mail: claudia.beckert-zieglschmid@medizin.uni-leipzig.de)

[130-CSA] Berelowitz, Mark; Perkins, Sarah; Schmidt, Ulrike; Treasure, Janet; Yi, Irene; Winn, Suzanne; Robinson, Paul; Murphy, Rebecca; Keville, Saskia; Johnson-Sabine, Eric; Jenkins, Mari; Frost, Susie; Dodge, Liz:
Why Do Adolescents with Bulimia Nervosa Choose Not to Involve Their Parents in Treatment?, in: European Child & Adolescent Psychiatry 2005, 14, 7, Oct, 376-385, ISSN: 1018-8827

INHALT: Background Although the use of family therapy for adolescents with anorexia nervosa is well established, there has been limited research into the efficacy of family therapy in adolescents with bulimia nervosa (BN). No previous research has investigated why individuals with BN do or do not involve their parents in treatment. This is an exploratory study aimed at determining whether there are any differences between these individuals in terms of eating disorder symptomatology, psychopathology, familial risk factors, patients' perception of parental expressed emotion (EE) & family functioning. Methods Participants were 85 adolescents with BN or Eating Disorder Not Otherwise Specified, recruited to a randomized controlled evaluation of the cost-effectiveness of cognitive-behavioral guided self-care vs. family therapy. Participants were interviewed regarding the history of their eating disorder & completed self-report measures. Results Patients who did not involve their parents in treatment were significantly older, had more chronic eating disorder symptoms, exhibited more comorbid & impulsive behaviors & rated their mothers higher in EE. However, they did not have more severe eating disorder symptomatology. Conclusions These preliminary findings, although in need of replication with a larger sample & limited by the attrition rate in some of the self-report measures, indicate that patients who did not involve their parents in treatment may perceive their mothers as having a more blaming & negative attitude towards the patient's illness. Public awareness about BN needs to be raised, focusing on reducing the stigma & negative views attached to this illness.

[131-F] Brähler, Elmar, Prof.Dr.rer.biol.hum.habil.; Beckert-Zieglschmid, Claudia, Dr.phil.; Gerhards, Jürgen, Univ.-Prof.Dr. (Bearbeitung):
Lebensstilbasiertes Diagnostik- und Beratungskonzept zur Aufklärung, Prävention und Behandlung von problematischem Ernährungsverhalten und Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen

INHALT: Im Projekt wird ein Instrumentarium der Ernährungsberatung entwickelt, um die Ernährungsweise von Jugendlichen zu verbessern. Das Projektteam stützt sich dabei auf die in einem Vorgängerprojekt gewonnenen Erkenntnisse über den Zusammenhang von Lebensstilen und deren Folgen für die Ernährung. Der Transfer von Erkenntnissen aus der ernährungssoziologischen Grundlagenforschung in die verschiedenen Bereiche ernährungspräventiver und -therapeutischer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen steht also mit Mittelpunkt des Projektes. In der ersten Phase der Projektarbeit sollen anhand der im Vorgängerprojekt erhobenen Daten sogenannte Lebensstiltests erarbeitet werden, die es den Therapeuten, Ärzten oder Lehrern ermöglichen, die zu therapierenden, zu beratenden oder aufzuklärenden Jugendlichen individuell einem speziellen Lebensstiltypus zuzuordnen. Auf der Basis dieser Klassifikation können die Berater und Therapeuten anschließend gezielt auf den Lebensstil eingehend arbeiten und dazu auf in der zweiten Projektphase zu erarbeitende Handanweisungen zurückgreifen. In der dritten Projektphase, als ein zweites Projektjahr geplant, wäre die Normierung dieser Tests und die Erarbeitung von Beratungsbroschüren vorgesehen, um diese durch eine Veröffentlichung als Lebensstilbasiertes Ernährungsberatungskonzept allen Interessenten im Ernährungsbereich zugänglich zu machen. Lebensstile werden zur Grundlage der Diagnose, Prävention und Beratung gesunden Ernährungsverhaltens gemacht.
ART: *BEGINN:* 2004-01 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Robert Bosch Stiftung GmbH
INSTITUTION: Universität Leipzig, Medizinische Fakultät, Selbständige Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie (Philipp-Rosenthal-Str. 55, 04103 Leipzig); Freie Universität Berlin, FB Politik- und Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie Arbeitsbereich Makrosoziologie (Garystr. 55, 14195 Berlin)
KONTAKT: Brähler, Elmar (Prof.Dr. Tel. 0341-97-18801,
e-mail: elmar.braehler@medizin.uni-leipzig.de)

[132-L] Gerhards, Jürgen; Rössel, Jörg:
Das Ernährungsverhalten Jugendlicher im Kontext ihrer Lebensstile: eine empirische Studie,
(Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Bd. 20), Köln 2003, 145 S., ISBN: 3-933191-79-3
(Graue Literatur; www.bzga.de/pdf.php?id=8bd63eaa0b63c4d58c43405e2e205d67)

INHALT: Wenn es um die Gesundheit geht, insbesondere um die von Kindern und Jugendlichen, spielt die Ernährung eine zentrale Rolle. Neben Bewegungsmangel gehört falsche Ernährung bei vielen Jugendlichen zu den wesentlichen Ursachen für Gesundheitsstörungen, die oftmals bereits die Weichen für ernsthafte Erkrankungen im Erwachsenenalter (Übergewicht, Essstörungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen etc.) stellen. Um erfolgreiche Strategien und Maßnahmen für richtiges Ernährungsverhalten bei Jugendlichen entwickeln zu können, hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung eine empirische Untersuchung zum Essverhalten Jugendlicher und deren Lebensstilen initiiert und gefördert. Dazu wurden 400 Schülerinnen und Schüler im Alter von 13 bis 16 Jahren zu ihrem Ernährungsverhalten und möglichen Einflussgrößen schriftlich befragt und davon 25 Schüler mittels Leitfaden zusätzlich zu ihren Lebensstilen interviewt. Die Ergebnisse dieser Studie werden in diesem Bericht systematisch präsentiert. Abschließend formulieren die Autoren einige Schlussfolgerungen für die gesundheitliche Aufklärung. (DJI/Sd)

[133-CSA] Hardman, Randy K; Gillett, Kyle S; Harper, James M; Larson, Jeffry H; Berrett, Michael E:
Implicit Family Process Rules in Eating-Disordered and Non-Eating-Disordered Families, in:
Journal of Marital and Family Therapy 2009, 35, 2, Apr, 159-174, ISSN: 0194-472X

[134-L] Jeong, Young-Seon:
Familienbeziehungen und Essstörungen: ein Vergleich unterschiedlicher Methoden zur Erfassung der Familienfunktionalität und deren Beziehung zur Art und Schwere der Störung, Marburg: Tectum Verl. 2005, 236 S., ISBN: 3-8288-8794-5 (Standort: UB Bielefeld(361)-BR310Y73)

INHALT: "In der vorliegenden Studie wird ein mehrdimensionaler Zugang zur Erfassung familiärer Beziehungen vorgestellt. Dies geschieht bei einer Stichprobe von Patientinnen mit Anorexia nervosa und Bulimia nervosa. Untersucht werden die subjektive Familiensicht der Patientinnen, die familiäre Interaktion anhand eines mikroanalytischen Interaktionsanalyse-Verfahrens. Zudem werden die Familienbeziehungen durch ein klinisches Rating eingeschätzt. Das Zusammenführen dieser drei Perspektiven ermöglicht ein umfassenderes Bild der Beziehungsrealität in Familien Essgestörter, als es bislang in den vielen, eher auf einzelne Perspektiven ausgerichteten Untersuchungen der Fall war. Somit wird eine wichtige noch bestehende Forschungslücke geschlossen. Die Ergebnisse dieser Studie erhärten insgesamt bisherige Vermutungen und Befunde über Zusammenhänge zwischen Essstörungen und familiärer Dysfunktionalität. Dabei muss zwischen Anorexia nervosa und Bulimia nervosa differenziert werden. Zudem werden präventive sowie familienpädagogische Schritte zur Veränderung der Familieninteraktion bei essgestörten Patientinnen aus den Ergebnissen abgeleitet." (Autorenreferat)

[135-F] Langer, Antje (Bearbeitung); Friebertshäuser, Barbara, Prof.Dr. (Betreuung):
Körper-Politiken in pädagogischen Institutionen. Gebrauch und Problematisierung des Körpers im schulischen Raum

INHALT: Ausgehend vom derzeitigen "Körperboom" wird das Verhältnis von Körper(lichkeit) und pädagogischen Institutionen in den Blick genommen. Wie wird der Körper von SchülerInnen und LehrerInnen in Erziehungsprozessen problematisiert? Wie kommt der Körper zum Einsatz und wofür? Welche Körperkonzepte gibt es? Welche Körperpraxen lassen sich in konkreten pädagogischen Situationen beobachten? D.h. auf welche Weise werden Körper behandelt, um sie gesellschaftsfähig zu machen und welche sozialen Ausschlüsse werden damit produziert? *ZEITRAUM:* 1995-2005 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland
METHODE: Es wird diskursanalytisch gearbeitet, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Verknüpfung von Diskursanalyse (im Anschluss an Foucault) und ethnographischer Forschung liegt. *DATENGEWINNUNG:* Beobachtung, teilnehmend (Schulklasse, 7. Schuljahr). Qualitatives Interview (LehrerInnen und SchülerInnen, die Daten wurden im Projekt "Körperinszenierungen im Jugendalter" unter der Leitung von Prof.Dr. B. Friebertshäuser erhoben). Diskursanalyse (Zeitschriftenkorpus pädagogischer Schulzeitschriften, 1995-2005).
ART: *BEGINN:* 2004-09 *ENDE:* 2007-02 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution
INSTITUTION: Universität Frankfurt, FB 04 Erziehungswissenschaften, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft WE I (Robert-Mayer-Str. 1, Fach 111, 60054 Frankfurt am Main)
KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 069-79-828044, e-mail: antje.langer@uni-frankfurt.de)

[136-CSA] Lock, James; Ravi, Sheila; Forsberg, Sarah; Fitzpatrick, Kara:
Is There a Relationship Between Parental Self-Reported Psychopathology and Symptom Severity in Adolescents with Anorexia Nervosa?, in: Eating Disorders 2009, 17, 1, Jan.-Feb., 63-71, ISSN: 1064-0266

INHALT: The current study aimed to screen for indications of psychopathology displayed by the parents of adolescents diagnosed with Anorexia Nervosa (AN), and examine the relationship between severity of adolescent eating disorder symptoms and parental psychopathology. Sixty female adolescents diagnosed with DSM-IV-TR AN (restricting-type and binge-purge-type) were administered the Eating Disorder Examination (EDE) and parents completed the Symptom Checklist 90-Revised (SCL-90-R). As compared to established non-patient norms, both fathers and mothers of adolescents with AN reported greater levels of obsessive compulsive behaviors, hostility, depression, and anxiety as measured by the SCL-90-R. In addition, duration of AN was positively associated with hostility scores in fathers, and global EDE scores were associated with hostility in mothers. While parental scores

on the SCL-90 were elevated as compared to community samples, results of this study do not support a direct influence of parental psychopathology on symptom severity of adolescent AN. Increasing rates of hostility scores in parents with increased duration of AN may represent either a response to the presence of the disorder or be a maintaining factor for AN.

[137-L] Lücke, Stephanie:
Ernährung im Fernsehen: eine Kultivierungsstudie zur Darstellung und Wirkung, (Forschung Kommunikation), Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2007, 355 S., ISBN: 978-3-531-15328-5

INHALT: "Der kommunikationswissenschaftliche Kultivierungsansatz geht von einem unterschwelligen und langfristig wirksamen Einfluss des Fernsehens auf die Wahrnehmung der sozialen Realität und die daraus resultierenden Einstellungen und Verhaltensweisen von Fernsehzuschauern aus. Lässt sich ein solcher Zusammenhang auch zwischen der Fernsehnutzung und der Alltagstätigkeit Essen und Trinken empirisch belegen? Diese Arbeit gewinnt in einer systematisch aufgebauten Mehrmethodenstudie Erkenntnisse darüber, ob - und wenn ja, wie - ernährungsbezogene Vorstellungen, Einstellungen zum Thema Ernährung und das konkrete Essverhalten von Fernsehzuschauern mit den Darstellungen im Fernsehen zusammenhängen. Die zugrunde liegende Inhaltsanalyse bezieht dabei relevante Botschaften aus sämtlichen Programmformen des Fernsehens ein, während in einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage Fernsehnutzungsgewohnheiten und ernährungsbezogene Aussagen miteinander verknüpft werden." (Autorenreferat)

[138-CSA] Ma, Joyce L. C.:
Patients' Perspective on Family Therapy for Anorexia Nervosa: A Qualitative Inquiry in a Chinese Context, in: The Australian and New Zealand Journal of Family Therapy 2008, 29, 1, Mar, 10-16, ISSN: 0814-723X

[139-L] Meier-Gräwe, Uta:
Chacun à son goût - neue Esskulturen: wird die Frau als Ernährerin ausdienen?, in: Demografischer Wandel : die Stadt, die Frauen und die Zukunft, 2006, S. 137-147 (Graue Literatur; www.mgffi.nrw.de/pdf/frauen/handbuch-demografischer-wandel-2007.pdf)

INHALT: Ernährungspraktiken und Kulturtechniken der Nahrungszubereitung werden wesentlich in der Familie geprägt und weitergegeben. Experten sprechen in diesem Zusammenhang vom "vererbten Ernährungsverhalten" durch familiale Sozialisation: Kinder lernen durch Imitation der vorgelebten Essgewohnheiten ihrer Eltern, aber auch durch bewusst praktizierte Erziehungsstile in diesem alltäglichen Handlungsfeld. Da das Familien-Setting derart "wirkungsmächtig" ist, geht der vorliegende Beitrag der Frage nach, ob angestrebte Verhaltensänderungen - etwa bei extremem Übergewicht eines Familienmitglieds -, die in der einschlägigen Gesundheits- und Ernährungsberatung üblicherweise auf das einzelne Individuum bezogen sind, überhaupt sinnvoll sind und nachhaltig greifen können. In der Nichtbeachtung von familialen Kontexten liegt für die Autorin eine der Hauptursachen für die hohe Misserfolgsquote, eine Veränderung des Essverhaltens auf Dauer zu bewirken. Vor diesem Hintergrund gilt es, Kindergärten und Schulen als sozialräumliche Gelegenheitsstrukturen auszugestalten, in denen eine gesunde Kost von hoher Qualität angeboten wird in denen Jungen und Mädchen essen lernen, wo sie aber auch in den Prozess der Mahlzeitenvor- und -zubereitung einbezogen werden und sich mit tradierten Geschlechterrollen auseinandersetzen. Weiterhin ist das Thema Essen gut geeignet, interkulturelle Lernprozesse anzustoßen und die Vielfalt anderer Küchen und Lebensweisen zu vermitteln. Zur Realisierung dieser Zielstellungen bedarf es intelligenter präventiver Bündnisse zwischen Schule, Elternhaus, Kommune. (ICA2)

[140-CSA] Mond, Jonathan; Hay, Phillipa J.:
How to 'Count the Cost' and Measure Burden? A Review of Health-realted Quality of Life in People with Eating Disorders, in: Journal of Mental Health 2005, 14, 6, Dec, 539-552, ISSN: 0963-8237

INHALT: Background: Health-related quality of life (HRQOL) estimates are important for accurately estimating the individual & community burden from eating disorders & cost-utility of treatments. Aims: The aim was to conduct a systematic review in order to evaluate & compare attempts to estimate HRQOL in eating disorders (EDs). Method: A MEDLINE database & Quality of Life Research Journal search was conducted for relevant English-language papers that used validated measures of HRQOL & ED diagnostic symptoms. Results: Fifteen papers were identified which all supported EDs having a substantial impact on individual's HRQOL, in the mental health domain, that in some studies remained when controlling for body weight. Some studies indicated that presence of psychiatric co-morbidity increases the impact of the ED. In one study, when accounting for prevalence, community burden estimates were for EDs low relative to mood disorders. Findings were mixed for participants with AN, possibly reflecting its ego-syntonic nature. Conclusions: An important gap identified was the paucity of large scale community-based studies. In order to better estimate the 'true' costs of EDs there is an urgent need for such research, & studies that include psychiatric control groups as well as medically ill & well groups. Declaration of interest:none.

[141-CSA] Schmidt, Ulrike; Treasure, Janet; Whitaker, Wendy; Whitney, Jenna:
Working with Families of Adults with Anorexia Nervosa, in: Journal of Family Therapy 2005, 27, 2, May, 158-170, ISSN: 0163-4445

INHALT: The aim of this paper is to describe working with the carers (families) of adults with anorexia nervosa (AN), which is different from working with families of younger adolescents. The main difference is in the area of rights & responsibilities of both parties. Moreover, as AN in adults is often a chronic condition, the treatment goal may not focus on recovery, but instead on improvement in quality of life. Thus the spectrum of nature & degree of parental involvement in the treatment of adults with AN is much broader than in children & adolescents. Our framework for intervention is based on a clear model of carer distress, from which targets for intervention follow. The paper outlines some of the core components of this work.

[142-F] Singer, Stefanie (Bearbeitung); Fegert, Jörg M., Prof.Dr.med.; Ziegenhain, Ute, PD Dr.; Schulze, Ulrike, Dr. (Betreuung):
Bindungserfahrungen und Bindungsstile bei jugendlichen anorektischen Patienten und ihren Eltern - eine vergleichende Untersuchung

INHALT: keine Angaben
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Ulm, Medizinische Fakultät, Universitätsklinikum Ulm Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie (Steinhövelstr. 5, 89075 Ulm)
KONTAKT: Institution -Sekretariat- (Tel. 0731-500-61601, Fax: 0731-500-61602, e-mail: petra.weisenheimer@uniklinik-ulm.de)

[143-F] Stadler-Werner, Babette, Dr.phil. (Bearbeitung):
Väter und anorektische Jugendliche: Interaktionsanalysen im Kontext der Bindungsrepräsentation

INHALT: keine Angaben
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Regensburg, Naturwissenschaftliche Fakultät 03 Biologie und Vorklinische Medizin, Institut für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie Einheit Medizinische Psychologie (93040 Regensburg)
KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0941-943-3115,

e-mail: babette.stadler@psychologie.uni-regensburg.de)

[144-CSA] Thomke, Volker; Scholz, Michael; Rix, Maud; Scholz, Katja; Gantchev, Krassimir:
Multiple family therapy for anorexia nervosa: concepts, experiences and results, in: Journal of Family Therapy 2005, 27, 2, May, 132-141, ISSN: 0163-4445

INHALT: Multiple family therapy (MFT) is an increasingly popular treatment approach for adolescents suffering from anorexia nervosa and their families. This paper describes the ingredients and different phases of this treatment, and outlines its indications and contra-indications. Relationship patterns in families containing anorectic teenagers are examined, with a special emphasis on identifying areas for change in family relationships. Results with regard to the overall acceptability of the approach are presented.

[145-CSA] Williams, Kristen K; Peterson, Kathleen A; Paulson, Sharon E:
Relations of Eating Disorder Symptomology with Perceptions of Pressures from Mother, Peers, and Media in Adolescent Girls and Boys, in: Sex Roles: A Journal of Research 2007, 57, 9-10, Nov., 629-639, ISSN: 0360-0025

INHALT: This study examined the relations of adolescents' perceptions of pressures from the media, their mothers, and their peers with the development of eating disorder symptomology. Participants were 333 male and female adolescents in high school grades 10-12 from a suburban area of the Midwestern US. During the school day, students completed Likert-type scales of perceived pressures and eating disorder symptomology. Canonical correlations showed that students who perceived greater pressures across all three environmental contexts also reported more eating disorder symptomology. However, the patterns of relations between the perceived pressures and specific eating disorder symptoms differed by gender. Implications for future research and prevention programs are discussed.

[146-CSA] Ytterhus, Borgunn; Pettersen, Gunn; Rosenvinge, Jan H.:
The 'Double Life' of Bulimia: Patients' Experiences in Daily Life Interactions, in: Eating Disorders 2008, 16, 3, 204-211, ISSN: 1064-0266 _

INHALT: This qualitative study, using interviews with 38 subjects, explored how and why they conceal bulimic symptoms and the understanding of concealing in terms of social interaction. A 'double life' was described as a dichotomy between being active and outgoing versus performing shameful bulimic behaviors and constantly living with fear of stigmatization, and striving against exposure. Concealing was well planned to avoid such fear, and to preserve dignity. Bulimia may be understood as volitional exertion of interaction control, not just as a result of poor impulse regulation. Understanding the meaning of secrecy and 'double life' may facilitate help seeking behavior and guide treatment.

5 Körperbilder, Identitäten, gesellschaftliche Normen

[147-L] Babio, Nancy; Arija, Victoria; Sancho, Carolina; Canals, Josefa:
Factors associated with body dissatisfaction in non-clinical adolescents at risk of eating disorders, in: Journal of public health : Zeitschrift für Gesundheitswissenschaften, Vol. 16/2008, No. 2, S. 107-115 (www.springerlink.com/content/1613-2238/)

INHALT: "Aim: To examine factors (individual, familiar and socio-cultural) associated with body dissatisfaction (BD) by gender in non-clinical adolescents at risk of eating disorders (rED) and in a control group (CG). Subjects and methods: A total of 2,967 adolescent students was screened using the Eating Attitudes Test-40 and the Youth's Inventory-4. Of these, 217 students (161 girls and 56 boys) identified as being at rED were chosen for the study, and 208 students (168 girls and 40 boys) were chosen as the CG. The subjects were given the Body Areas Satisfaction Test, the Youth's Inventory-4, a questionnaire to evaluate social influences on the 'model of thinness' (SI-MT), the Family Environment Scale, and their body mass index (BMI) was determined. Results: BD frequency in at-risk girls (44.6%) was significantly higher than in boys (27.3%). Girls at rED were most dissatisfied with their weight. BMIs were significantly higher and energy intake was significantly lower in dissatisfied girls than in satisfied girls at rED. In girls at rED, multiple linear regression analyses showed that SI-MT factors and dysthymia were associated with BD. In the CG, higher BMI were associated with BD. These relationships were not found in adolescent boys. Conclusion: Within the at-risk group, adolescents with BD had higher BMIs, consumed fewer calories, were more influenced by socio-cultural factors and had more emotional issues than those who were satisfied. We suggest that although high BMIs are associated with BD, the interaction with other social and psychopathological characteristics increases the risk of the development of eating disorders." (author's abstract)|

[148-CSA] Bannon, Katie L; Hunter-Reel, Dorian; Wilson, G Terence; Karlin, Robert A:
The effects of causal beliefs and binge eating on the stigmatization of obesity, in: International Journal of Eating Disorders Volume 42 Issue 2 Pages 118-124, 2009, ISSN: 0276-3478

[149-L] Baumann, Eva; Harden, Lars; Scherer, Helmut:
Zwischen Promi-Tick und Gen-Defekt: zur Darstellung von Essstörungen in der Presse, in: Medien & Kommunikationswissenschaft, Jg. 51/2003, Nr. 3-4, S. 431-454 (Standort: UuStB Köln (38)-FHM AP11550; www.m-und-k.info/MuK/hefte/MuK_03_03.pdf)

INHALT: "Hinter dem Phänomen Essstörungen verbergen sich psychosomatische (Sucht-)Erkrankungen, die zu einem drängenden Problem unserer Gesellschaft geworden sind. Zum einen sind viele Menschen direkt oder indirekt betroffen, zum anderen ist die Krankheit nicht nur auf individuelle, sondern ebenso auf soziale Ursachen zurückzuführen und mit entsprechenden Folgen verbunden. Daraus erwächst die Notwendigkeit, das Problem auch auf gesellschaftlicher Ebene zu behandeln. Um dies zu ermöglichen, bedarf es eines öffentlichen Diskurses, der nicht zuletzt über die Darstellung der Krankheit in den Medien stattfindet. Der Beitrag gibt auf Basis einer explorativen quantitativen Inhaltsanalyse Aufschluss darüber, welche Thematisierungsleistung die Medien hinsichtlich der Essstörungsproblematik erbringen. Aus den Ergebnissen einer Vollerhebung von sechzehn Pressetiteln unterschiedlicher Gattungen des Jahres 2000 geht hervor, welcher Stellenwert der Krankheit in den Medien zukommt, anhand welcher Frames und über welche Akteure das Phänomen wie beschrieben wird. Auf der einen Seite behandeln viele Artikel das Thema nur beiläufig und unspezifisch. Auf der anderen Seite lassen sich aber auch typische Berichterstattungsmuster identifizieren, die von einem differenzierten Umgang mit der Krankheit zeugen. In diesen Fällen kommt die Berichterstattung entweder dem in der psychologischen Fachliteratur gezeichneten Bild nahe, oder das Phänomen wird aus einer sozialkritischen Perspektive interpretiert oder es wird auf ein ernährungswissenschaftliches Problem verkürzt." (Autorenreferat)

[150-L] Benson, Jan:
Schlankheitsideal: über die soziale Kontrolle des Körpergewichts, Saarbrücken: VDM Verl. Dr. Müller 2007, 114 S., ISBN: 978-3-8364-1345-9

INHALT: "'Schlank = schön = gesund' lautet die einfache Gleichung, und ihre Wirkungsmacht ist enorm. Die gesellschaftliche Obsession mit der Schlankheit beeinflusst zunehmend die Körperzufriedenheit und das Essverhalten vieler Menschen. Diese Normierung des Körpers stellt besonders für Frauen einen Mechanismus der sozialen Kontrolle dar, der sie nicht nur von außen überwacht, sondern sie sich auch selbst überwachen lässt. Doch auch Männer fügen sich zunehmend den Anforderungen und dem Druck eines idealen Körpers. Wie lässt dich die Wirkungsmacht des Schlankheitsideals erklären und welche Konsequenzen hat das gesellschaftliche Streben nach einem schlanken Körper? Der Autor Jan Benson stellt einführend die Entstehung und Entwicklung des Schlankheitsideals dar. Danach befasst er sich mit den zwei dominanten Modellen der sozialen Kontrolle des Körpergewichts. Folgend wird das gesellschaftliche Diätverhalten, dessen ökonomische Dimension und dessen Gefahren und Konsequenzen dargestellt. Anschließend beschäftigt sich der Autor mit der genderspezifischen sozialen Kontrolle des Körpers, um abschließend die Kritik am dominanten Diskurs über Schlankheit, Gesundheit und Gewichtskontrolle zu erörtern." (Autorenreferat)

[151-CSA] Ciao, Anna C.; Becker, Carolyn Black; Bull, Stephanie; Smith, Lisa M.:
Effects of Being a Peer-Leader in an Eating Disorder Prevention Program: Can We Further Reduce Eating Disorder Risk Factors?, in: Eating Disorders 2008, 16, 5, Oct., 444-459, ISSN: 1064-0266

INHALT: Studies regarding the effect of peer-leadership on peer-leaders in prevention programs remain extremely limited. In this study, 83 undergraduate sorority members, who previously participated in the program, served as peer-leaders for an eating disorder prevention program. Peer-leaders attended 9 hours of training and then led two 2-hour sessions. Leaders showed decreases (beyond participation in earlier studies) in dietary restraint, bulimic pathology, body dissatisfaction, and thin-ideal internalization from pre-training through 7-week follow up. Results from this exploratory study suggest that peer-leaders who participate in a program and subsequently lead it may experience additional benefits compared to participation in the program alone.

[152-CSA] Corte, Colleen; Stein, Karen Farchaus:
The Identity Impairment Model: A Longitudinal Study of Self-schemas as Predictors of Disordered Eating Behaviors, in: Nursing Research 2008, 57, 3, May-June, 182-190, ISSN: 0029-6562

INHALT: Background: There is broad consensus that the eating disorders of anorexia nervosa and bulimia nervosa stem from fundamental disturbances in identity development, but theoretically based empirical support is lacking. Objective: To extend work on the identity impairment model (Stein, 1996) by investigating the relationship between organizational properties of the self-concept and change in disordered eating behaviors (DEB) in an at-risk sample of college women transitioning between freshman and sophomore years. Methods: The number, valence, and organization of self-schemas; availability of a fat body weight self-schema; and DEB were measured at baseline in the freshman year and 6 and 12 months later in a community-based sample of college women engaged in subthreshold DEB (n = 77; control: n = 41). Repeated-measures analyses of variances were used to examine group differences, and hierarchical regression analyses were used to predict disordered eating behaviors. Results: Women in the DEB group had more negative self-schemas at baseline and showed information-processing evidence of a fat self-schema compared with the controls. The groups did not differ in the number of positive self-schemas or interrelatedness. The number of negative self-schemas predicted increases in the level of DEB at 6- and 12-month follow-up, and these effects were mediated through the fat self-schema. The number of positive self-schemas predicted the fat self-schema score but was not predictive of increases in DEB. Interrelatedness of the self-concept was not a significant predictor in this model. Discussion: Impairments in overall collection of identities are predictive of the availability in memory of a fat self-schema, which in turn is predictive of in-

creases in DEB during the transition to college in a sample of women at risk for an eating disorder. Therefore, organizational properties of the self-concept may be an important focus for effective primary and secondary prevention.

[153-L] Degele, Nina:
Normale Exklusivitäten: Schönheitshandeln, Schmerznormalisieren, Körper inszenieren, in: Paula-Irene Villa (Hrsg.): Schön normal : Manipulationen am Körper als Technologien des Selbst, Bielefeld: transcript Verl., 2008, S. 67-84, ISBN: 978-3-89942-889-6

INHALT: Die Verfasserin untersucht die Konvergenzen (und Differenzen) zwischen Schönheits- und Schmerzhandeln. Für sie ist das Mantra des "schön mache ich mich für mich und nur für mich" Ideologie insofern es mit der tatsächlichen Praxis der Handelnden bricht, diese verschleiert und dadurch unsichtbar macht, dass Schönheitshandeln Kommunikation und Verhandlungspraxis um den eigenen sozialen Ort ist. Ebenso weist sie in ihrer empirischen Analyse darauf hin, dass auch Schmerz identitäts- und sinnstiftend ist. Auch Schmerz als Erfahrung in der Praxis bewegt sich, wie die Differenz schön/hässlich, an einer Grenze: der zwischen normal und pathologisch. Autonomie und Flexibilität, beides Schlagworte der Moderne, beziehen sich, so die These, auf das Berufs- und Privatleben, auf die Gestaltung der eigenen Biografie, auf Gruppenzugehörigkeiten und persönliche Entwicklung und stehen für Belastbarkeit, Mobilität, Attraktivität und Leistungsfähigkeit. Damit sind moderne Flexibilitätszwänge verbunden, die eng mit dem "neuen Geist des Kapitalismus" verknüpft sind: Der neue Geist des Kapitalismus ist ein körperlicher geworden. In diesem Sinn lassen der Umgang mit Schmerz und die Bedeutung von Sich-schön-Machen Rückschlüsse zu, wogegen man sich abgrenzt, wozu man gehört und was man ist: ganz normal exklusiv. (ICF2)

[154-CSA] Evans, John; Rich, Emma:
Making Sense of Eating Disorders in Schools, in: Discourse 2005, 26, 2, June, 247-262, ISSN: 0159-6306

INHALT: Over the last two decades we have witnessed an emerging set of conditions in schools which render them contexts replete with social messages about the body, health, & self. Research has suggested that both the formal & informal contexts of education are heavily imbued with a 'culture of healthism' which places moral obligation & blame on individuals for their health/problem. In this paper we explore the ways in which young women with eating disorders constructed their identities within & against the various 'health' discourses now found within schools. Data is presented from life history interviews with young women who have been diagnosed with anorexia &/or bulimia who were resident at a leading centre for the treatment of eating disorders in the UK. The experiences of the young women in the study point towards the ways in which schools, despite their best intentions, are implicated in constructing contexts which are inimical to the well-being of young women who have been diagnosed with anorexia or bulimia & perhaps others who are making sense of their bodies, health, & selves in these cultures.

[155-F] Frey, Christoph, Dipl.-Psych.; Leibbrand, Rolf, Dr. (Bearbeitung):
Essstörungen und Medienumgang (Arbeitstitel)

INHALT: Soziokulturelle Faktoren scheinen eine bedeutsame Rolle in der Pathogenese von Essstörungen zu spielen. In diesem Zusammenhang wird häufig auf die Rolle der Medien hingewiesen und postuliert, dass steigende Inzidenzraten bei Anorexia und Bulimia nervosa zumindest zum Teil dadurch erklärt werden könnten, dass Frauen einem zunehmenden Druck von Seiten der Medien ausgesetzt seien. Dieser Druck ergibt sich der gängigen Argumentation zufolge zum einen aus einer stereotypen Darstellung von (überschlanker) Weiblichkeit (vor allem in der Werbung) und zum anderen aus der scheinbar allgegenwärtigen Thematisierung von Schlankheit, Schönheit, Fitness, Jugendlichkeit usw. in den Medien (vor allem in sog. Frauenzeitschriften). Damit wird ein (Medien-)Wirkungszusammenhang postuliert, der empirischer Überprüfung bedarf. Diese ist jedoch in eklatantem Widerspruch zu der Gewissheit, mit der die oben skizzierte Argumentation gelegentlich vertreten wird

bisher nur in geringem Maße erfolgt. Die wenigen einschlägigen Studien können zudem kaum als befriedigend bezeichnet werden. Im Rahmen des Forschungsprojekts soll eine Reihe von Untersuchungen durchgeführt werden, deren Ergebnisse in der Zusammenschau Hinweise auf Spezifika des Medienumgangs bei essgestörten Frauen liefern sollten. Dabei wird die Wirkungsfrage nicht explizit adressiert, da ein entsprechender Zusammenhang angesichts seiner zu vermutenden hohen Komplexität sowie der dürftigen Forschungslage aktuell einer empirischen Überprüfung kaum zugänglich sein dürfte. Die zentrale Frage des Projekts bezieht sich damit eher auf Zusammenhänge zwischen verschiedenen Essstörungssymptomen auf der einen sowie Spezifika des Medienumgangs (Präferenzen, Motive, Funktionen, Quantum usw.) bzw. der Wahrnehmung und Verarbeitung medialer Inhalte auf der anderen Seite. Aktuell sind verschiedene Untersuchungen geplant, die sich u.a. mit der Wahrnehmung von überschlanken Medienfiguren, mit Vorlieben für bestimmte (z.B. besonders schlanke) Medienpersonen, mit subjektiven Medienwirkungstheorien und Krankheitsmodellen sowie mit dem Medienumgang von Frauen und dessen Zusammenhängen mit Essstörungssymptomen befassen. Dabei sollen unterschiedliche methodische Vorgehensweisen verwirklicht werden. Geplant ist zudem eine größere (möglicherweise auch repräsentative) Befragung von Leserinnen von Frauenzeitschriften.

ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Universität Koblenz-Landau Campus Landau, FB 08 Psychologie, IKMS - Institut für Kommunikationspsychologie, Medienpädagogik und Sprechwissenschaft, Abt. Kommunikationspsychologie, Medienpädagogik -IKM- (Xylanderstr. 1, 76829 Landau); Universität Mainz, FB 02 Sozialwissenschaften, Medien und Sport, Psychologisches Institut Abt. Klinische Psychologie und Psychotherapie (Staudinger Weg 9, 55099 Mainz)

KONTAKT: Frey, Christoph (Tel. 06341-921717, e-mail: freyc@uni-landau.de)

[156-F] Gartmann, Kerstin (Bearbeitung); Niketta, Reiner, Prof.Dr.phil. (Betreuung):
Individuum und Gesellschaft: Eine soziologische Betrachtung zur Interaktionswirkung der Werbung, dargestellt am Beispiel des weiblichen Körperbildes

INHALT: Die Frage nach der sozialen Macht der Werbung wird in dieser Arbeit zweigeteilt und am Beispiel der werbemedialen Darstellung der Frau untersucht. Im ersten Teil wird ein potentieller gesellschaftlicher Einfluss auf die Gestaltung von Werbebildern untersucht. Es wird sich zeigen, dass die Werbung mehr Zerrbild als Spiegelbild der gesellschaftlichen Realität ist. Die Omnipräsenz unrealistisch schlanker und attraktiver Mediendarstellerinnen könnte mitverantwortlich sein für bedenkliche gesellschaftliche Entwicklungen, wie die Zunahme der Unzufriedenheit mit dem eigenen Aussehen oder einer verzerrten Körperwahrnehmung, der immer mehr Frauen unterliegen und die häufig mitverantwortlich gemacht wird für die wachsende Prävalenz psychologischer Essstörungen. Den Kern der Arbeit bildet der zweite Teil, der zunächst einen Überblick über den derzeitigen Stand der Körperbildforschung gibt. Das Körperbild ist nicht fix ("elastic body image") und kann, wie empirische Studien zur Körperbildforschung zeigen, bereits durch eine relativ kurze Konfrontation mit Werbung manipuliert werden. Eine kritische Diskussion bisheriger empirischer Studien soll Hinweise darauf geben, weshalb es in der Literatur teilweise unterschiedliche Ergebnisse gibt, wie die Werbung körperbildrelevante Größen beeinflussen kann. Unter welchen Bedingungen sind mit besorgniserregenden Werbewirkungen zu rechnen? Aufgrund gewonnener Erkenntnisse werden Hypothesen zur Wirkung der Werbung mit attraktiven, schlanken Models formuliert, die in einer eigenen empirischen Studie überprüft werden.

ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Universität Osnabrück, FB 01 Sozialwissenschaften, Fachgebiet Methoden der empirischen Sozialforschung (Seminarstr. 33, 49074 Osnabrück)

KONTAKT: Betreuer (e-mail: rniketta@uni-osnabrueck.de)

[157-CSA] Gramann, Klaus; Pollatos, Olga; Herbert, Beate M.; Schandry, Rainer:
Impaired Central Processing of Emotional Faces in Anorexia Nervosa, in: Psychosomatic Medicine 2008, 70, 6, July-Aug, 701-708, ISSN: 0033-3174

INHALT: Objectives: To elucidate the potential relationship between classification of emotional faces and impaired central processing in eating disorders and to investigate the potential mediatory role of alexithymia and depression in this relationship. Methods Visual-evoked potentials (VEPs) to emotional faces and classification performance were assessed in 12 anorexic females and matched healthy controls. Results: Patients with anorexia nervosa showed no modulation of emotional face processing an displayed significantly increased N200 amplitudes in response to all emotional categories and decreased VEPs in response t unpleasant emotional faces in the P300 time range as compared with healthy controls. They also made more mistakes in emotional face recognition, in particular, for neutral, sad, and disgusted content. Conclusions: There are marked differences in evoked potentials and emotion recognition performances of patients with anorexia nervosa and controls in facial processing. Difference in brain dynamics might contribute to difficulties in the correct recognition of facially expressed emotions, deficits in social functioning, and in turn the maintenance of eating disorders.

[158-CSA] Gregg, Aiden; Cockerham, Elaine; Stopa, Lusia; Bell, Lorraine:
Implicit self-esteem in bulimia nervosa, in: Journal of Behavior Therapy and Experimental Psychiatry 2009, 40, 2, June, 265-273, ISSN: 0005-7916

[159-CSA] Grilo, Carlos M.; Dunkley, David M.:
Self-criticism, low self-esteem, depressive symptoms, & over-evaluation of shape & weight in binge eating disorder patients, , in: Behaviour Research and Therapy 2007, 45, 1, Jan, 139-149., 2007, ISSN: 0005-7967

INHALT: Despite the fact that negative self-evaluations are widely considered to be prominent in eating disorders, the role of self-criticism has received little empirical attention. The vast majority of research on the construct of self-criticism has focused on its role as a specific personality vulnerability factor in depression-related phenomena. In this study of 236 patients with binge eating disorder, confirmatory factor analysis supported self-criticism, self-esteem, depressive symptoms, & over-evaluation of shape & weight as distinct, albeit related, constructs. Structural equation modeling demonstrated that the relation between self-criticism & over-evaluation of shape & weight was partly mediated or explained by low self-esteem & depressive symptoms. Continued efforts to understand the role of self-criticism in eating disorders appear warranted.

[160-L] Krüger-Fürhoff, Irmela Marei; Nusser, Tanja (Hrsg.):
Askese: Geschlecht und Geschichte der Selbstdisziplinierung, Bielefeld: Aisthesis Verl. 2005, 252 S., ISBN: 3-89528-492-0 (Standort: UB Siegen(467)-11BLX1490)

INHALT: "Askese ruft heute zwiespältige Reaktionen hervor: Einerseits wird sie als historisch überkommene und potentiell heuchlerische Zwangsübung verurteilt, andererseits als angemessene Antwort auf aktuelle Probleme wie Reizüberflutung und Konsumterror gefeiert. Umgangssprachlich versteht man Askese als einen selbst gewählten Verzicht auf körperliche oder psychosoziale Grundbedürfnisse, der auf Höheres zielt. Typische Ausprägungen sind beispielsweise religiös motiviertes Zölibat, säkulare Formen der Enthaltsamkeit zur Produktivitäts- und Leistungssteigerung von Sportlern, Künstlern und Managern, aber auch medizinische Krankheitsbilder wie die Anorexia nervosa. Der Band zeigt aus interdisziplinärer Perspektive, wie vielfältig, historisch wandelbar und bis heute allgegenwärtig verschiedene Praktiken selbst gewählter Enthaltsamkeit sind. Die einzelnen Beiträge gehen davon aus, dass asketische Praktiken der geschlechtsspezifischen Konstitution von Subjekten dienen und dass sie als prozessual zu begreifen sind: Wo auf körperliche und seelische Grundbedürfnisse verzichtet wird, um transzendente oder inner-weltliche Ziele zu erreichen, lässt sich ein ambivalentes Wechselspiel zwischen Selbstaufgabe und Selbstermächtigung beobachten, also eine Dynamik von Mangel und Fülle, Enthaltsamkeit und Exzess. In diesem Sinne stellen Askese und Ekstase keine Gegensätze dar, sondern folgen einer ähnlichen Logik." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Ruth Albrecht, Waltraud Pulz, Inge Stephan, Claudia Breger: Das Geschlecht der Askese (17-91); Barbara Thums, Christine Schmider, Gabriele Brandstetter, Wolfgang Kabatek: Äthetik der Askese

(95-165); Jörg Dünne, Tanja Nusser, Elisabeth Strowick, Irmela Marei Krüger-Fürhoff: Geschichte(n) der Askese (169-248).

[161-CSA] Kukic, Miljana; Pokrajac-Bulian, Alessandra; Tkalcic, Mladenka; Kardum, Igor; Sajina, Sarlota:
Perfectionism, Private Self-Consciousness, Negative Affect and Avoidance as Determinants of Binge Eating, in: Drustvena Istrazivanja 2009, 18, 1-2(99-100), Jan-Apr, 111-128, ISSN: 1330-0288

[162-CSA] Kurz, Tim; Whitehead, Kally:
Saints, sinners and standards of femininity: discursive constructions of anorexia nervosa and obesity in women's magazines , in: Journal of Gender Studies 2008, 17, 4, Dec., 345-358, ISSN: 0958-9236

INHALT: It has been suggested that women are encouraged, particularly by the popular media, to gain 'feminine' power through the pursuit of a 'suitably' petite figure. The current project investigated, from a feminist poststructuralist perspective, the construction of female obesity and female anorexia in 20 popular magazine articles (10 anorexia and 10 obesity articles). Of interest was the extent to which the two states, despite both being physically unhealthy, may differ with respect to the ways in which they are constructed as 'feminine' or aesthetically abhorrent. Whilst both being contextualized medically as deviant, dangerous, and overwhelmingly physical, anorexia nervosa was constructed as more desirable, powerful and feminine than obesity. We discuss the implications of these dichotomous representations in relation to issues surrounding the social construction of 'the feminine'.

[163-L] Lausus, Nicola Isabelle:
Codierte Weiblichkeit: die Magersucht als Identitäts- und Emanzipationskonflikt der Frau, (Gesellschaft und Kommunikation, Bd. 4), Berlin: Lit Verl. 2007, 227 S., ISBN: 3-8258-9714-1

INHALT: Die Symptomatik der Magersucht spiegelt nach der These der Autorin die gesellschaftlichen Werte und Ideale der modernen Frauenrolle in verzerrter Weise wider und symbolisiert in deren pathogener Überformung gleichzeitig die darin enthaltenen Konflikte. Aus soziologischer Perspektive kann die Anorexie als eine kulturspezifische Störung im Rahmen der Konfliktbewältigungsstrategien von Frauen in modernen Leistungsgesellschaften angesehen werden. Sie ist jedoch vor allem Ausdruck eines weiblichen Identitätskonflikts in Folge des Emanzipationsprozesses des letzten Jahrhunderts, wie die Autorin mit ihrer Studie zeigen möchte. Sie untersucht die Entstehung und die Erscheinungsformen der Magersucht in folgenden Schritten: (1) Diskussion der anerkannten ätiologischen Erklärungsmodelle, um die Magersucht in ihrer komplexen Ursachenstruktur und individuellen Psychodynamik grundsätzlich zu verstehen; (2) Untersuchung der Faktoren, die das Entstehen der Symptomatik als spezifisch weibliche Problemlösungsstrategie ermöglichen, anhand ihres historischen Ursprungs und des soziokulturellen Kontextes der Sozialisation der Frau; (3) Interpretation der Magersucht als symbolische Repräsentation und gleichzeitige Dekonstruktion des aktuellen Emanzipationsverständnisses. (ICI2)

[164-L] Lemish, Dafna:
Was bedeutet "Gender": internationale Kinder-TV-ProduzentInnen über ihre Sicht auf Gender, in: Televizion, Jg. 19/2006, Nr. 1, S. 10-15
(www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/publikation/televizion/19_2006_1/lemish.pdf)

INHALT: Feministischen Theorien zufolge sind Gender-Differenzen anders als das biologische Geschlecht - sozial konstruiert und veränderbar. Wie könnte eine geschlechtergerechte Welt im Kinderprogramm aussehen? ProduzentInnen aus aller Welt wurden hierzu interviewt. Ihre Standpunkte werden mit der Entwicklung feministischen Denkens abgeglichen. Die vorherrschenden Medienbotschaften verbreiten weiterhin restriktive Ideologien der Weiblichkeit. Dabei standen für US-amerika-

nische und deutsche ProduzentInnen die übertriebene Fixierung auf das Körperbild und Essstörungen im Vordergrund. Der Diskurs, der sich aus den Interviews ergibt, reicht von einem präfeministischen Bewusstsein bis zu gängigen postfeministischen Vorstellungen. Diese Entwicklung wird über fünf Stadien nachgezeichnet: präfeministisches Bewusstsein, zahlenmäßige Gleichheit, Rollentausch, verschieden aber gleich, postfeministische Ansichten. Komplexität und Vielfalt sind die meistgenanten Kriterien für eine vorbildliche Darstellung von Gender im Qualitäts-Kinderfernsehen. Dieses kann "offenbar einen einzigartigen Raum bieten für einen alternativen Diskurs über tief verwurzelte Gender-Ungleichheiten und auch die Chance, eine mögliche andere Welt zu erkunden." (UN)

[165-L] Merta, Sabine:
Schlank!: ein Körperkult der Moderne, Stuttgart: Steiner 2008, 421 S., ISBN: 978-3-515-09229-6

INHALT: Das Hauptziel der Studie ist es, so die Verfasserin, zu der Entwicklung der Diätkost und Schlankheitsmode verlässliche historische Grundlagen zu liefern. Drei Hauptfragen stehen im Mittelpunkt des Forschungsinteresses: (1) Wann lassen sich erste wirkliche Vorläufer der modernen Diätkost, die sich zum einen im Laufe der Zeit unter dem Einfluss eines neuen Schlankheitskultes zu einer Reduktionskost entwickelten, zum anderen aber auch nie ihren ursprünglichen hygienischen Nutzen als Heilkost verloren, historisch nachweisen? (2) Wann lassen sich erste hygienische Körperideen aufspüren, die zu einer allmählichen Bewusstseinsänderung in Bezug auf den Körper führen konnten und das Schönheitsideal eines schlanken, jugendlich -sportlichen Körpers mitgeprägt haben? (3) Wie eng waren verändertes Ernährungsbewusstsein (Ernährung und Gesundheit) und Körperbewusstsein (Ernährung und physische Ästhetik) seit dem späten 19. Jahrhundert miteinander verknüpft? Die Untersuchung ist in zwei große Abschnitte gegliedert. Der erste Hauptteil geht der Frage nach, auf welche historischen Wurzeln sich die Diätkost sowie die kalorienreduzierte Reform- und Schlankheitskost zurückführen lassen. Der zweite Hauptteil untersucht dagegen die Faktoren, die auf ein verändertes Körperbewusstsein und auf die Genese des Schlankheitsideals Einfluss ausübten. Nach der Erläuterung und Systematisierung der alternativen Diättheorien wird dann ihre praktische Umsetzung am Beispiel der Siedlungsgemeinschaften und des Reformwarenwesens rekonstruiert. Ein weiterer Aspekt ist die Untersuchung der Kontroverse zwischen der Naturheilkunde und der Schulmedizin. Der zweite Hauptteil befasst sich sowohl mit lebensreformerischen Bewegungen, die eigene "Körperideen" formulierten, als auch mit allgemeinen Modetendenzen, die einen Einfluss auf das Körperbewusstsein und das Schönheitsideal ausübten. Es wird gezeigt, dass Essverhalten und Körperideale stets miteinander korreliert haben. Die lebensreformerische "Körperkultur" entstand beinahe zeitgleich mit der alternativen "Ernährungskultur". Die Naturheiltherapie des Licht- und Luftbades verselbstständigte sich zu einer eigenen Bewegung des "Körperkults". Eng damit verbunden waren die Ideen einer totalen Reformierung der Kleidung, Erziehung und Sexualaufklärung, aber auch die weite Bevölkerungsteile ergreifende Gymnastik- und Sport, Frauen- und Jugendbewegung. All diese Strömungen trugen zur Genese eines stark veränderten Gesundheits-, Ernährungs- und Körperbewusstseins bei. (ICF2)

[166-L] Merta, Sabine:
"Weg mit dem Fett": Wege und Irrwege zur "schlanken Linie" ; der Kampf gegen die Korpulenz als Phänomen der Moderne, in: Hans-Jürgen Teuteberg (Hrsg.): Die Revolution am Esstisch : neue Studien zur Nahrungskultur im 19./20. Jahrhundert, Wiesbaden: Steiner, 2004, S. 263-281, ISBN: 3-515-08447-9

INHALT: War Korpulenz im 19. Jahrhundert noch gesellschaftliches Distinktionsmittel für die Oberschicht, so wird Übergewicht heute als Zeichen für eine undisziplinierte Lebensweise und einfach als unschön wahrgenommen. In der Mangelgesellschaft repräsentierte Korpulenz Wohlhaben, Ehre und Macht, in der Industrie- und Wohlstandsgesellschaft setzte sich das neue Leitbild des schlanken Körpers durch. Der Beitrag zeichnet die historische Entwicklung hin zum modernen Schlankheitsideal nach und stellt die Frage, inwieweit der moderne Schlankheitskult nicht auch mitunter zum gesundheitsschädlichen Schlankheitswahn ausartet. Die einzelnen Etappen der Schlankheitssuche, wie die Wiederentdeckung des Fastens, der Boom von Diät-Ratgebern und Sport-Programmen werden beschrieben, sowie die Kommerzialisierung des Metiers. Aber der Autor widmet sich auch der Mager-

sucht als krankhafter Essstörung. Der Verfasser warnt: "Es geht in den modernen Schlankheitsratgebern primär um eine schnelle, effektive Gewichtsabnahme, die Gesundheit spielt dabei nur noch eine sekundäre Rolle, was vom Schlankheitswahn zu sprechen berechtigt." (ICB)

[167-L] Merta, Sabine:
Wege und Irrwege zum modernen Schlankheitskult: Diätkost und Körperkultur als Suche nach neuen Lebensstilformen 1880-1930, (Studien zur Geschichte des Alltags, Bd. 22), Wiesbaden: Steiner 2003, 587 S., ISBN: 3-515-08109-7 (Standort: UuStB Köln(38)-11Z7587)

INHALT: "Wer kennt nicht den ewigen Kampf gegen die überflüssigen Pfunde der schlanken Linie zuliebe. Mittlerweile hat jedes fünfte Kind in Deutschland Übergewicht; Tendenz steigend. Die Fettpolster führen schon in jungen Jahren zu Diabetes und Bluthochdruck. Aber die Kilos belasten nicht nur die Gesundheit, sondern auch die Seele, wie die soziale Ausgrenzung von 'Dicken' sowie die dramatische Zunahme von gefährlichen Essstörungen zeigt. Es ist eine vielschichtige Problematik, und ebenso interdisziplinär versucht diese Untersuchung, auf der Basis eines besonders intensiven Quellenstudiums den historischen Wurzeln des hochaktuellen Schlankheitskultes auf den Grund zu gehen. Alle den modernen Schlankheitskult tangierende Bereiche, von der Theorie bis zur Praxis der Diätkost, über damit verbundene Auseinandersetzungen zwischen Ernährungsreformern und Medizinern bzw. Ernährungswissenschaftlern, über einen kurzen Abriss über die geschichtliche Entstehung von Essstörungen bis hin zum intensiven Fitnesstraining, stehen hier erstmals im Fokus der neueren und neuesten Geschichte." (Autorenreferat)

[168-L] Pfaff-Rüdiger, Senta; Meyen, Michael (Hrsg.):
Alltag, Lebenswelt und Medien: qualitative Studien zum subjektiven Sinn von Medienangeboten, (Mediennutzung, Bd. 10), Berlin: Lit Verl. 2007, 296 S., ISBN: 978-3-8258-0897-6 (Standort: UB Bonn(5)-2008/3951)

INHALT: "Medien sind in den Alltag eingewoben, fungieren als Tagesbegleiter und werden meist beiläufig und ohne große Anstrengung genutzt. Doch was treibt Menschen dazu, ihre Zeit medialen Angeboten zu widmen? Von welchen Faktoren wird die Mediennutzung beeinflusst? Gibt es gruppenspezifische Nutzungsmuster? Und warum werden einzelne Formate und Medien genutzt? In den Beiträgen dieses Buches werden die Bedürfnisstrukturen und die Alltagsbeanspruchung von Rezipienten in den Mittelpunkt gerückt und dadurch Alltagsmuster einzelner Nutzergruppen und Nutzungsmuster einzelner Formate und Medien präsentiert. Hieraus werden Mediennutzungsmotive abgeleitet und Rückschlüsse auf den Stellenwert medialer Inhalte gezogen. Der Einsatz von Leitfadeninterviews und Gruppendiskussionen erbrachte eine Vielzahl neuer sowie eine Ausdifferenzierung bereits bekannter Mediennutzungsmotive, wodurch die in diesem Sammelband präsentierten Studien auch für Medienmacher interessant werden" (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Vorwort (7-8); Senta Pfaff-Rüdiger: Medien im Alltag - Methodenprobleme qualitativer Nutzungsforschung (9-46); Myrian Altmann: Internet im Ruhestand? Oder: "Opa, davon verstehst Du nix." - Nutzungsmuster und Nutzungsmotive von älteren Onlinern (47-72); Carmen Heubuch: Kämpfer und der "Club der wilden Pferde" - Die Bedeutung von Zeitschriften für acht- bis elfjährige Kinder (73-96); Arne Hörmann: "Was interessiert es mich, ob da in München ein Radl umgefallen ist?" - Mediennutzung deutscher Auswanderer am Beispiel Bali (97-124); Sarina Märschel: Welchen Hunger stillen Medien? - Funktionen von Medien im Leben von Frauen mit Essstörungen (125-150); Barbara Fuhrmann: Neue Töne für die Stadt - Motive für die Nutzung des nichtkommerziellen Aus- und Fortbildungskanals M94,5 (151-170); Barbara Zmeck: "Dienstagabend ist klar, was ich mache." - Geschlechtsspezifische Motive für die Nutzung von Sex and the City (171-186); Christine Thonhauser: "Da filtert man sich das Beste raus." - Printmediennutzung von jungen Männern zwischen 16 und 25 Jahren (187-214); Nora Münz: Links und liebenswert - Nutzungsmotive von Lesern der tageszeitung (taz) (215-236); David Berndt: "Wo gibt es Baustellen? Was gibt es wieder für einen Ärger? Was macht der Bürgermeister?" - Nutzungsmotive von Regionalzeitungslesern - Das Beispiel LVZ (237-256); Andreas Scheu & Anna Heyl "Sprachrohr der Ossis" - Nutzungsmotive von Lesern des Neuen Deutschlands (257-274).

[169-CSA] Puhl, Rebecca M.; Moss-Racusin, Corinne A.; Schwartz, Marlene B.:
Internalization of Weight Bias: Implications for Binge Eating and Emotional Well-being, , in: Obesity Research Volume 15 Issue 1 Pages 19-23, 2007, ISSN: 1071-7323

INHALT: OBJECTIVE: This study examined the relationship between internalization of negative weight-based stereotypes and indices of eating behaviors and emotional well-being in a sample of overweight and obese women. Research Method and Procedures: The sample was comprised of 1013 women who belonged to a national, non-profit weight loss organization. Participants completed an on-line battery of self-report questionnaires measuring frequency of weight stigmatization and coping responses to deal with bias and symptoms of depression and self-esteem, attitudes about weight and obesity, and binge eating behaviors. In addition, participants were asked to list the most common weight-based stereotypes and whether they believed them to be true or false. RESULTS: Participants who believed that weight-based stereotypes were true reported more frequent binge eating and refusal to diet in response to stigma experiences compared with those who reported stereotypes to be false. The degree to which participants believed stereotypes to be true or false was not related to types or amount of stigma experiences reported, self-esteem, depression, or attitudes toward obese persons. In addition, engaging in weight loss strategies as a response to bias was not predicted by stereotype beliefs or by actual stigma experiences, regardless of the amount or types of stigma reported. DISCUSSION: These findings suggest that obese individuals who internalize negative weight-based stereotypes may be particularly vulnerable to the negative impact of stigma on eating behaviors and also challenge the notion that stigma may motivate obese individuals to engage in efforts to lose weight. This study highlights a new area of research that warrants attention to better understand weight stigma and its potential consequences for health.

[170-L] Ralser, Michaela:
Die Klage des Subjekts, in: Christian Flatz (Hrsg.) ; Sascha Felgitsch (Hrsg.): Dimensionen einer neuen Kultur des Politischen, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2006, S. 76-94, ISBN: 3-8100-3236-0 (Standort: ULB Münster Zweigbibl. Sozialwiss.(6A)-MD2700/76)

INHALT: Die Verfasserin behandelt die Rekonstruktion des Subjekts als eine Voraussetzung der Rekonstruktion des Politischen. Ihr Interesse gilt den spezifischen Prozessen der Subjektbildung in der Moderne und ihren aktuellen Transformationen. Entstehung und Transformation der Hysterie, der Multiplen Persönlichkeit, der Magersucht und der Depression lassen sich, so die Verfasserin, als geschlechtlich codierte Artikulationen eines Unbehagens an der Kultur verstehen und als Aneignungen eines spezifischen Wissens- und Praxiskomplexes in modernen westeuropäischen Gesellschaften analysieren. Die Verfasserin möchte in diesem Sinne mit ihrem Beitrag das "Unterscheidungs- und Zusammenhangsvermögen" zwischen dem Leiden am Subjektverlust und dem Leiden der Subjekte anregen, zwischen den Forderungen der Zeit und den "gesund-kranken Antworten ihrer Zeitgenossinnen", zwischen der "Leibsprache weiblichen Widerstands" und den Wunden, die eben diese verursacht. (ICE2)

[171-L] Schemer, Christian:
Schlank und krank durch Medienschönheiten?: zur Wirkung attraktiver weiblicher Medienakteure auf das Körperbild von Frauen, in: Medien & Kommunikationswissenschaft, Jg. 51/2003, Nr. 3-4, S. 523-540 (Standort: UuStB Köln (38)-FHM AP11550; www.m-und-k.info/MuK/hefte/MuK_03_03.pdf)

INHALT: "In den USA und in Europa haben im Zeitverlauf die Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper und psychogene Ess-Störungen bei Frauen zugenommen. Gleichzeitig ist das Frauenbild in den Medien zunehmend schlanker geworden. Es liegt daher nahe, die Zunahme der Körperbildstörungen bei Frauen auf die Allgegenwart schlanker und attraktiver Frauen in den Medien zurückzuführen. Eine solche Annahme geht davon aus, dass Zuschauerinnen oder Leserinnen Medieninhalte passiv aufnehmen und sich an den dort präsentierten Idealen orientieren. Diese populäre Wirkungshypothese lässt sich jedoch vor dem Hintergrund der bisherigen Forschungsergebnisse zur Wirkung attraktiver Medi-

endarstellerinnen auf das Körperbild von Frauen nicht aufrechterhalten. Insbesondere auf der Grundlage der sozialen Lerntheorie und der Theorie sozialer Vergleichsprozesse kann belegt werden, dass der Wirkungsprozess von Persönlichkeitseigenschaften der Rezipientinnen beeinflusst wird, die sie für negative Medienwirkungen prädisponieren oder davor schützen können." (Autorenreferat)

[172-CSA] Stein, Karen Farchaus; Corte, Colleen:
Identity impairment and the eating disorders: content and organization of the self-concept in women with anorexia nervosa and bulimia nervosa, in: European Eating Disorders Review Volume 15 Issue 1 Pages 58-69, 2007, ISSN: 1072-4133

INHALT: Objective: The cognitive model of the self-concept was used to test the theoretical proposition that disturbances in overall identity development are a core vulnerability that lead to formation of a fat body weight self-definition and eating disorder symptomatology. Method: Structural properties of the self- concept, availability in memory of a fat body weight self-schema, and eating disordered attitudes and behaviours were measured in women with anorexia nervosa (AN) (n = 26), bulimia nervosa (BN) (n = 53) and controls (n = 32). Results: Women with (AN) and (BN) had fewer positive and more negative and highly interrelated self-schemas compared to controls, and women with BN showed information processing evidence of a fat self-schema available in memory. These self-concept properties predicted eating disordered attitudes and behaviour. Discussion: Disturbances in the overall collection of identities - an impoverished self - is an important contributor to eating disorder symptomatology. The development of new positive selves may be an important factor in recovery.

[173-F] Stommel, Wyke (Bearbeitung):
Coming out as anorectic is much harder than as a lesbian - the discursive construction of sex, gender, sexualities and bodies in a German online forum on eating disorders (working title)

INHALT: Both feminist, cultural readings of the emaciated body of sufferers from eating disorders and certain psychological explanations suggest that eating disorders are an issue of gender. Profound scholars on eating disorders such as Hilde Bruch, Susan Bordo and Susie Orbach claim that sufferers themselves are unconscious of the deeper meanings and/ or causes of their disorder, and that (as a result) the body tells what the sufferers are unable to put into words. However, since 2000 a German website offers sufferers from eating disorders the opportunity to converse with peers on various (thematic) forums with the objective of support in the struggle to defeat the eating disorder. Hundreds of participants have placed over 435.000 postings on all kinds of topics, varying from eating behaviour to jobs, potential causes and relationships. In her research the researcher enquires conversations from this forum, in order to analyse how aspects of sex, gender, sexuality, and moreover sexually specific bodies are brought into being by the participants. Both linguistic and rather discourse analytic approaches will be applied to investigate different types of doing sex, gender, etc. Moreover she is interested in whether the participants from this forum constitute a community of practice and the implications for conceptualising this forum as public or rather private. Feminist theories (on eating disorders, gender and the body), ethno methodologically based theories on discourse and conversation, theories on the ethics of Internet research, and theories on communities of practice will meet in this project.|
ART: *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft
INSTITUTION: Universität Kassel, Graduiertenkolleg "Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse - Dimensionen von Erfahrung" (34109 Kassel)
KONTAKT: Geschäftsstelle Kassel (Tel. 0561-8042714, Fax: 0561-8047714); Geschäftsstelle Frankfurt (Tel. 069-79823625, Fax: 069-79822383)

[174-F] Tuschen-Caffier, Brunna, Prof.Dr.; Ansorge, Ulrich, PD Dr. (Bearbeitung):
Essstörungen: Untersuchungen zur Rolle der Aufmerksamkeit bei der Körperbildwahrnehmung

INHALT: keine Angaben
ART: *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Universität Freiburg, Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät, Institut für Psychologie Abt. Klinische und Entwicklungspsychologie (Engelbergerstr. 41, 79085 Freiburg im Breisgau)
KONTAKT: Tuschen-Caffier, Brunna (Prof.Dr. Tel. 0761-203-3014, Fax: 0761-203-3022, e-mail: Tuschen@psychologie.uni-freiburg.de)

[175-CSA] Tuschen-Caffier, Brunna; Hubert, Anja:
Body-related cognitions in binge-eating disorder and bulimia nervosa, in: Journal of Social and Clinical Psychology 2005, 24, 4, Jun, 561-579, ISSN: 0736-7236

INHALT: The aim of the present study was to investigate cognitive aspects of body image disturbance in binge-eating disorder and bulimia nervosa. In a sample of female volunteers, 30 women diagnosed with binge-eating disorder, 30 women with bulimia nervosa (DSM-IV), and 30 non-eating-disordered women were exposed to their physical appearance using a mirror exposure technique. Compared with the control group, both eating disorder groups reported more body-related negative cognitions. Furthermore, in the eating disorder groups, negative body-related cognitions occurred more frequently than positive or neutral cognitions. For women with bulimia nervosa, but not for women with binge-eating disorder, body-related cognitions were more present and showed a stronger negative reactivity than for non-eating-disordered women. In summary, results indicate a similar cognitive body image disturbance in bulimia nervosa and in binge-eating disorder. Results are discussed regarding the DSM-IV diagnostic criteria and modeling of maintaining factors in binge-eating disorder.

[176-CSA] Wade, Tracey D.; Wilsdon, Alexandra:
Executive Functioning in Anorexia Nervosa: Exploration of the Role of Obsessionality, Depression and Starvation, in: Journal of Psychiatric Research 2006, 40, 8, Dec, 746-754, ISSN: 0022-3956

INHALT: Cognitive deficits related to executive functioning have been previously identified in anorexia nervosa (AN). Currently, there is limited knowledge about the degree to which other variables related to AN or executive function may influence the observed relationships. The present study examined three groups of participants, women with AN (n = 22), & two control groups: women who were high in obsessionality (n = 20) & women who were low in obsessionality (n = 21). Women reporting disordered eating over the previous 4 weeks were screened out of the control groups. Executive function was measured using the Wisconsin card sorting test (WCST) & the uses of common objects test (UCOT). In addition, depression, obsessionality & body mass index were measured. Initial analyses showed no significant differences between the groups on executive function, but moderate effect sizes were obtained for performance on UCOT total perseverations & WCST total trials. When controlling for either depression or obsessionality, the group differences on the UCOT total perseverations became significant & in the case of depression attained a large effect size. Both the AN & high obsessional groups showed significantly more perseverations than the low obsessional group. Depression appeared to suppress variance that was irrelevant to the prediction of perseverance thus enhancing the importance of group membership. It is recommended that variables strongly associated with AN be investigated in future research as this may clarify the relationship between AN & executive function.

[177-CSA] Wertheim, Eleanor H.; Durkin, Sarah J.; Paxton, Susan J.:
How Do Adolescent Girls Evaluate Body Dissatisfaction Prevention Messages?, in: Journal of Adolescent Health 2005, 37, 5, Nov, 381-390, ISSN: 1054-139X

INHALT: Purpose: This research examined responses of adolescent girls to messages typically used in eating disorder & body image prevention programs & 2 new messages promoting a positive body image & persuading against body comparison with the media & peers. Methods: Girls in the 7th, 8th, & 10th grades completed a questionnaire assessing comparison tendency, internalization of the thin body ideal, body image concerns, psychological functioning, & risk factors for eating disorders. Two weeks later, participants viewed on videotape 9 persuasive messages & 1 nonpersuasive control mes-

sage & rated them on relevance, believability, emotional response to body, intention to compare, & intention to diet. Results: Two message themes frequently used in prevention programs (1. media images are not real, & 2. the ideal body changes through history & between cultures) & 1 new message (don't fall into the comparison trap) were rated most strongly. Relevance ratings consistently were associated positively with body comparison, internalization of the thin ideal, body dissatisfaction, & dieting measures. Conclusions: Body dissatisfaction prevention messages vary in their persuasiveness & this research identifies messages that potentially are of particular value for inclusion in intervention programs.

[178-CSA] White, Sabina; Ousley, Louise; Cordero, Elizabeth D:
Fat Talk among College Students: How Undergraduates Communicate Regarding Food and Body Weight, Shape & Appearance, in: Eating Disorders 2008, 16, 1, Jan., 73-84, ISSN: 1064-0266

INHALT: This article is based on an empirical study designed to learn more about how college students communicate regarding food and body/weight/shape/appearance. Data from a survey of 272 randomly selected college students (82 males and 190 females) were collected and analyzed to explore the relationships of 'fat talk,' a behavior described by Nichter to refer to conversations about eating and body-related issues, to eating pathology and body dissatisfaction. Results indicate that the frequency of fat talk is positively related to eating pathology and body dissatisfaction in students with and without an eating-disorder diagnosis. Furthermore, results reveal that the most frequently reported topic of fat talk was other people's appearance. Suggestions for modifying conventional prevention and intervention efforts aimed at decreasing undergraduate eating pathology and body dissatisfaction by incorporating strategies to reduce the occurrence of 'fat talk' are included.

6 Essverhalten, Prävention

[179-F] Bartsch, Silke; Rößler-Hartmann, Margot, Dipl.-Päd.; Schönberger, Gesa, Dipl.-Troph.; Brandl, Werner (Bearbeitung); Methfessel, Barbara, Prof.Dr. (Leitung):
Esskultur im Alltag - Beiträge zu neuen Konzepten der Ernährungserziehung

INHALT: Der Themenbereich Ernährung steht im Spannungsfeld unterschiedlicher und z.T. auch widersprüchlicher Anforderungen und Voraussetzungen, u.a. auch hervorgerufen durch sich widersprechende bzw. konkurrierende Unterrichtsziele und Prinzipien (z.B. Umwelt-, Gesundheits-, Sozialgerechtigkeit; ökonomische, kulturelle und familiäre Bildung). Ein vorrangig normativ orientierter und durch naturwissenschaftliche Zugänge und Strukturierungen der Inhalte geleiteter Unterricht kann dem nicht gerecht werden. Im Projekt werden didaktische Konzepte gesucht, die alltagsgerecht und verhaltensrelevant sind, u.a. weil sie den Bedingungen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder und Jugendlichen entgegenkommen und in der Gestaltung des Lehr-Lernverhältnisses den Anforderungen des gesellschaftlichen Wandels (vor allem auf Eigenverantwortlichkeit) Rechnung tragen. Ergebnisse der Jugend- und Gesundheitsforschung, der gesellschafts- bzw. kulturwissenschaftlichen Ernährungsforschung und der Diskussion um die Relevanz kognitiver Theorien (wie Konstruktivismus, subjektive Theorien, Verhältnis von Wissen, Bewusstsein und Handeln) werden hierzu für die Weiterentwicklung fachdidaktischer Konzeptionen analysiert, diskutiert und ggf. adaptiert. Befragungen von Jugendlichen und Evaluationen von Lehr-Lernprozessen im Rahmen der Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern werden zur Weiterentwicklung der Fachdidaktik genutzt. Damit sollen inhaltlich und methodisch Alternativen zu bisher vorherrschenden - eher an der Vermittlung von systematischem, meist naturwissenschaftlichem Wissen orientierten - Konzepten der Ernährungserziehung erarbeitet werden. Weitere Projektinformationen siehe Internet: www.ph-heidelberg.de/wp/methfess/Person/esskultur.htm .

VERÖFFENTLICHUNGEN: Bartsch, S.: Jugendliches Essverhalten als Coping-Strategie. in: Haushalt & Bildung, 79, 2002, 3, S. 44-51.+++Dies.: Bedeutung des Essens für Jugendliche im Kontext von Familie und Peergroup. Ergebnisse der Berliner Esskulturstudie. Unveröffentl. Manuskript. 2002 (Veröffentlichung erfolgt Winter 2003/2004).+++Brandl, W.: Die Innenwelt der Außenwelt der Innenwelt. Oder: Wie aus Realität Wirklichkeit wird. in: Haushalt & Bildung, 79, 2002, 1, S. 40-47.+++Ders.: "E-Le@rning & E-Te@ching" - Anmerkungen zu Didaktik & Methodik. in: Haushalt & Bildung, 79, 2002, 4, S. 32-40.+++Ders.: Internet-Recherche & Informations-Management: Strategien und Tools. in: Haushalt & Bildung, 79, 2002, 4, S. 63-73.+++Methfessel, B.: Lebensstil - Konsum - Identität. Anmerkungen und Folgerungen zur kritischen Bearbeitung des Themenbereiches in der Schule. in: Haushalt & Bildung, 78, 2001, 4, S. 18-28.+++Dies.: Aktivitäten zur Ernährungserziehung in den Schulen. in: Oltersdorf, U.; Gedrich, K. (Hrsg.): Ernährungsziele unserer Gesellschaft: die Beiträge der Ernährungsverhaltenswissenschaft. 22. Wissenschaftliche Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Ernährungsverhalten e.V. (AGEV), 12.-13.10.2000, Bonn. Berichte der Bundesforschungsanstalt für Ernährung, BFE-R-01-02. Karlsruhe: BFE 2001, S. 53-65.+++Dies.: Ansprüche und Methoden der Ernährungsbildung. Dokumentation des Vortrags im Rahmen des Workshops "Essen lehren lernen", 2.-3.12.2000. Dresden: Deutsches Hygiene Museum 2001.+++Dies. (Hrsg.): Essen lehren - Essen lernen. Beiträge zur Diskussion und Praxis der Ernährungsbildung. Baltmannsweiler: Schneider 2002.+++Dies.: Essen und Erotik - eine Feier der Sinne. in: Haushalt & Bildung, 79, 2002, H. 1, S. 16-26.+++Dies.: Salutogenese. Ein Konzept fordert heraus- wir sollten uns dem stellen. in: Haushalt & Bildung, 79, 2002, 3, S. 1.+++Dies.: Was erhält den Menschen gesund. Das Konzept der 'Salutogenese' nach Aaron Antonovsky. in: Haushalt & Bildung, 79, 2002, 3, S. 3-11.+++Dies.: Ernährung lehren - Essen lernen. Neue Konzepte der Ernährungserziehung. Schriftfassung des Vortrags auf dem 5. aid-Forum: Kinderernährung im Fokus. Zwischen Wunsch und Wirklichkeit. in: aid Special, 3824, 2002, S. 16-21.+++Dies.: Essen, Genuss und Verführungskunst. Deutungen und Bedeutungen des Essens als Element einer 'Esskultur-Bildung'. in: Schulheft, 2002, Nr. 107, S. 20-30.+++Methfessel, B.; Bartsch, S.; Rößler-Hartmann, M.: "Zielgruppe: Kinder und Jugendliche - Bildung: Marketing oder Warentest?" in: Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V., Sektion BaWü (Hrsg.), Werbung und Ernährungsverhalten. Dokumentation der 7. Ernährungsfachtagung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) Sektion Baden-Württemberg. Schorndorf: DGE 2001, S. 74-88.+++Methfessel, B.; Schön, B.: Biographie und Lernprozess B ein Lehrforschungsprojekt. in: Wellensiek, A.; Petermann, H.-B. (Hrsg.): Interdisziplinäres Lehren und Lernen in der Lehrerbil-

dung. Perspektiven für innovative Ausbildungskonzepte. Weinheim: Beltz 2001. S. 112-125.++ +Rößler-Hartmann, M.: Hausarbeit - ein unbeachteter Beitrag zur Salutogenese?! in: Haushalt & Bildung, 79, 2002, 3, S. 39-43.+++Rößler-Hartmann, M.: Neue Zugangsweisen in der Ernährungsbildung. Haushalt & Bildung, 79, 2002, 3, S. 52-60.+++Weitere Veröffentlichungen siehe unter: www.ph-heidelberg.de/wp/methfess/Person/esskultur.htm .

ART: *BEGINN:* 1998-12 *ENDE:* 2003-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Dr. Rainer Wild-Stiftung Stiftung für gesunde Ernährung

INSTITUTION: Pädagogische Hochschule Heidelberg, Fak. III Natur- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Alltags- und Bewegungskultur Abt. Ernährungs- und Haushaltswissenschaft und ihre Didaktik (Im Neuenheimer Feld 581, 69120 Heidelberg)

KONTAKT: Leiterin (Tel. 06221-477-374, e-mail: methfessel@ph-heidelberg.de)

[180-CSA] Butryn, Meghan L.; Wadden, Thomas A.:
Treatment of overweight in children and adolescents: Does dieting increase the risk of eating disorders?, in: International Journal of Eating Disorders Volume 37 Issue 4 Pages 285-293, 2005, ISSN: 0276-3478

INHALT: Overweight is a serious health problem in children and adolescents. Some investigators fear that dieting, the principal method of reducing body weight, may precipitate eating disorders and related complications. This review examined the literature on the effects of dieting on eating behavior and psychological status in youth. Electronic databases were searched for articles containing combinations of the following keywords: weight loss, dieting, treatment, overweight, obesity, anorexia, bulimia, binge eating, eating disorder, children, and adolescents. A manual search of reference lists also was conducted. Five relevant studies were found. Their findings suggest that a professionally administered weight loss poses minimal risks of precipitating eating disorders in overweight children and adolescents. Significant improvements in psychological status also were observed in several studies. Concerns about potential ill effects of dieting should not dissuade overweight youth from pursuing sensible methods of weight loss.

[181-CSA] Fauquet, Jordi; Raich, Rosa M.; Sanchez-Carracedo, David; Lopez-Guimer, Gemma; Portell, Mariona; Moncada, Albert:
A Controlled Assessment of School-Based Preventive Programs for Reducing Eating Disorder Risk Factors in Adolescent Spanish Girls, in: Eating Disorders 2008, 16, 3, 255-272, ISSN: 1064-0266

INHALT: This study assesses the impact of an eating disorders universal preventive program on a representative sample of Spanish adolescents in the area of Barcelona, Spain. 323 adolescent girls were assigned to three experimental conditions: complete intervention, partial intervention, and non-treatment. The program obtained a significant change in reducing the influences of the aesthetic body ideal and in improving the knowledge of nutrition. Nevertheless, attained post-treatment changes dissipate at the 6 month follow-up. In our opinion, the lack of lasting effects should be attributed to a series of considerations such as format, tests not validated for this age, or insufficient research.

[182-F] Günther, Nicole; Schuster, Mirjam; Agras, W. Stewart (Bearbeitung); Jacobi, Corinna, Prof.Dr. (Leitung):
Wählerisches Essverhalten bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen

INHALT: Wählerisches Essverhalten in der Kindheit stellt einen Risikofaktor für anorektische Essstörungen in der Adoleszenz dar. Im Kindesalter ist es neben verschiedenen verhaltensbezogenen Merkmalen auch mit negativer Affektivität assoziiert und tritt bei ca. 20% aller Kinder auf. Bisherige Studien zu wählerischem Essverhalten sind auf Kinder bis zum Alter von maximal 10 Jahren beschränkt. Bei Adoleszenten und jungen Erwachsenen sind die Häufigkeit von wählerischem Essverhalten sowie der Zusammenhang mit anderen Merkmalen gestörten Essverhaltens bzw. allgemeiner psychopathologischer Auffälligkeit unklar. Ziele: Untersucht werden sollte die Häufigkeit von wählerischem Essverhalten und dessen Zusammenhänge mit gestörtem Essverhalten, allgemeiner psy-

chopathologischer Auffälligkeit und Persönlichkeitsmerkmalen bei Adoleszenten und jungen Erwachsenen. Das Picky-Eating-Konzept des Kindesalters konnte auf das Jugend- und junge Erwachsenenalter übertragen werden. Die Punktprävalenz des wählerischen Essverhaltens 26% für die Gesamtstichprobe. Für Mädchen und Frauen wurden deutlich höhere Prävalenzen als für Jungen und Männer gefunden. Bedeutsame Korrelationen zwischen wählerischem Essverhalten und folgenden psychologischen Variablen wurden gefunden: Essstörungssymptome, food neophobia, Nahrungsmittelabneigungen, Neurotizismus und allgemeine psychische Beschwerden. Die wichtigsten signifikanten Unterschiede zwischen picky und non-picky eatern ergaben sich in Bezug auf nachstehende psychologische Variablen: Angst vor neuen Nahrungsmitteln, Nahrungsmittelpräferenzen sowie Sorgen um Figur und Gewicht. Es wurden insgesamt 16 vorläufige Essstörungsdiagnosen nach DSM-IV gestellt, 11 bei wählerischen Essern. Weibliche Personen zeigten bei allen psychologischen Variablen jeweils kritischere Ausprägungen als männliche. Im Gegensatz zu Befunden bei Kindern unterstützt diese Studie die Annahme, dass wählerisches Essen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowohl mit gestörtem Essverhalten wie auch allgemeinen psychischen Beschwerden assoziiert ist.

METHODE: Einbezogen wurden zwei Stichproben (400 Schülerinnen und Schüler zwischen 16 und 18 Jahren, 800 Studentinnen und Studenten zwischen 18 und 25 Jahren). Wählerische und nicht-wählerische Esser wurden im Hinblick auf Nahrungsmittelpräferenzen, gestörtes Essverhalten, allgemeine psychopathologischen Auffälligkeiten und Persönlichkeitsmerkmale verglichen.

ART: *BEGINN:* 2005-11 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Technische Universität Dresden, Fak. Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie (Chemnitzer Str. 46, 01187 Dresden)

KONTAKT: Jacobi, Corinna (Prof.Dr. Tel. 0351-463-38576, Fax: 0351-463-37208, e-mail: cjacobi@psychologie.tu-dresden.de)

[183-F] Haufe, Eva, Dipl.-Math. (Bearbeitung); Scheuch, Klaus, Prof.Dr. (Leitung):
Evaluation des Kursprogrammes der zweiten Pfundskur in Sachsen

INHALT: Gesundheits- und Ernährungswissenschaften neigen dazu, Ernährung und Essverhalten vor allem unter dem Aspekt der Gesundheit zu thematisieren. Für die Menschen hat jedoch das Essverhalten mitunter eine ganz andere Bedeutung: Essen ist in aller erster Linie eine der wichtigsten Quellen für Genuss. Die Ernährungsaufklärung der letzten Jahrzehnte hat versucht, dem Bürger die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Gesundheit nahe zu bringen und sein Verhalten zu verändern. Inzwischen kann festgestellt werden, dass die kognitiven Anteile dieser Botschaft in der Bevölkerung sehr wohl angekommen sind. Viele Menschen neigen zu einer rigiden Kontrolle des Essverhaltens. Diese ist durch ein starres "Alles oder Nichts"-Schema gekennzeichnet. Im Gegensatz hierzu zeichnet sich flexible Kontrolle des Essverhaltens durch abgestufte Maßnahmen und eine langfristige Perspektive der verwendeten Verhaltensstrategien aus. Eine adäquate Verhaltensanpassung an die "Überflussgesellschaft" kann nur in einer solchen flexiblen Kontrolle des Essverhaltens bestehen. Eine wichtige Voraussetzung hierfür besteht darin, dass auch die Ernährungsaufklärung und andere Public Health Maßnahmen stärker als bisher die flexible Kontrolle des Essverhaltens und den Essgenuss in den Vordergrund rücken. Ein Gesichtspunkt, der für viele Menschen beim Zusammenhang zwischen Ernährung und Gesundheit im Vordergrund steht, ist dabei das Körpergewicht. Vor dem Hintergrund, dass auch jeder fünfte Sachse Übergewicht mit sich herum schleppt und die Krankenkassen jährlich etwa 90 Milliarden Mark für ernährungsbedingte Erkrankungen ausgeben, führten die AOK Sachsen und der MDR im Frühjahr 2001 gemeinsam die Pfundskur im Freistaat Sachsen durch. Viele Menschen nutzen das Frühjahr, um überflüssige Pfunde los zu werden. Die Pfundskur sollte dabei aktiv unterstützen. Besonders wesentlich ist, dass die Pfundskur auch die Lust am Leben mit einbezieht. Bewusster essen und genießen - das ist der Ansatz der Pfundskur. Bei vielen Menschen sind langfristig Verhaltensänderungen notwendig. Im Mittelpunkt der Pfundskur stand deshalb ein zehnwöchiges Kursprogramm mit den Hauptteilen Ernährung und Bewegung. Die Teilnehmer sollen eingefahrene Lebensweisen verändern - mit Lust und Laune, ohne den erhobenen Zeigefinger -, sollen lernen bewusster zu leben. Der Evaluation der mit dem Pfundskurkursprogramm erreichten Einstellungs- bzw. Verhaltensänderungen dienten zwei Befragungen der Pfundskurteilnehmer, die in der zweiten und der zehnten Kurswoche durchgeführt wurden. Die Entwicklung der Fragebögen, de-

ren Erprobung sowie die Datenerfassung und Auswertung der Befragungsergebnisse oblagen dem IPAS. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Sachsen

METHODE: Validierte Fragebögen, eingesetzt in 2. und 10. Pfundskurwoche; Gruppenbefragung, Totalerhebung, anonym; Querschnittstudie. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, schriftlich (Auswahlverfahren: total).

VERÖFFENTLICHUNGEN: Haufe, E.; Scheuch, K.; Keusch, S.: Welchen Erfolg brachte die Pfundskur 2001 in Sachsen? Befragungsergebnisse aus den Pfundskurkursen. in: Informatik, Biometrie und Epidemiologie in Medizin und Biologie, 33, 2002, 2-3, S. 203.+++Haufe, E.; Scheuch, K.; Keusch, S.: "Fett macht fett, und Bewegung macht Figur" - ausgewählte Ernährungsgewohnheiten und ihre Veränderung bei der Pfundskur 2003 in Sachsen. Abstracts zum 40. Wissenschaftlichen Kongress, Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE): Proceedings of the German Nutrition Society, 2003, 5, 36.+++Haufe, E.; Scheuch, K.; Keusch, S.: Eintagsfliege oder erste Anzeichen für Nachhaltigkeit? Die zweite Pfundskur in Sachsen. Abstracts zum 41. Wissenschaftlichen Kongress, Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE): Proceedings of the German Nutrition Society, 2004, 6, S. 61.+++Haufe, E.; Thinschmidt, M.; Löser, M.; Scheuch, K.; Keusch, S.: Die Pfundskuren 2001 und 2003 in Sachsen - Vergleich von Evaluationsergebnissen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. Abstracts der Wissenschaftlichen Jahrestagung der DGSMP, Magdeburg, 22.-24. September 2004. in: Das Gesundheitswesen, 2004, 8/9, S. 605. *ARBEITSPAPIERE:* Haufe, E.; Scheuch, K.: Pfundskur - Stichproben zu je 1000 aus beiden Befragungen. Medizinische Fakultät der Technischen Universität Dresden 2001.+++Haufe, E.; Scheuch, K.: Pfundskur 2001 in Sachsen - Abschlussbericht. Medizinische Fakultät der Technischen Universität Dresden 2002.+++Löser, M.: "Tradition" Pfundskur in Sachsen: Veränderungen oder Stabilität in der Erfolgsbilanz? Magisterarbeit. Med. Fak. der TU Dresden 2004.+++Haufe, E.; Scheuch, K.: Pfundskur 2003 in Sachsen. 1. Zwischenbericht. Medizinische Fakultät der TU Dresden 2003.+++Haufe, E.; Scheuch, K.: Pfundskur 2003 in Sachsen. 2. Zwischenbericht. Medizinische Fakultät der TU Dresden 2003.+++Haufe, E.; Scheuch, K.: Pfundskur 2003 in Sachsen. Abschlussbericht. Medizinische Fakultät der TU Dresden 2004.

ART: *BEGINN:* 2003-01 *ENDE:* 2004-12 *AUFTRAGGEBER:* AOK-Landesverband Sachsen *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Technische Universität Dresden, Medizinische Fakultät, Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin (Fetscherstr. 74, 01307 Dresden)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0351-3177-444, e-mail: haufe@imib.med.tu-dresden.de)

[184-F] Kazen, Miguel, Dr. (Bearbeitung):
Problemessen vs. Spaßessen

INHALT: Das Zusammenspiel von negativem Affekt und nachfolgender Affektregulation auf das Essverhalten wurde mit 70 Versuchspersonen (Vpn) experimentell untersucht. Nach einer Imaginationsinduktion von negativem Affekt wurden die Vpn in eine positive - oder in eine negative Selbstaktivierungsgruppe eingeteilt. Die Diätintention der Probanden wurde durch eine "Neujahrsvosatz-Methode" erfasst. Es ergaben sich folgende Interaktionen zwischen Selbstaktivierung und Diätintention: a) Vpn mit negativer Selbstaktivierung und niedriger Diätintention aßen mehr Schokolade als Vpn in allen anderen Bedingungen. b) Vpn mit positiver Selbstaktivierung und hoher Diätintention aßen mehr Kekse als Vpn in allen anderen Bedingungen. Die Befunde sind nicht mit der Hypothese von Tice, Bratslavsky und Baumeister (2001) vereinbar, die eine einfache Beziehung zwischen negativem Affekt und nachfolgendem Verlust der Impulskontrolle beim Essen postulierten. Es gab darüber hinaus positive Korrelationen zwischen der Menge der gegessenen Schokoladen und Persönlichkeitsdispositionen mit Beziehungen zu Depressivität. Implikationen der Befunde für eine Diät und die Gesundheit werden diskutiert.

METHODE: Einbettung in der Theorie der Persönlichkeitssystem-Interaktionen von Kuhl (2001); exp. Manipulation von negativem Affekt; Messung von Essverhalten. Untersuchungsdesign: Experiment *DATENGEWINNUNG:* Experiment (Stichprobe: N=71; an der Universität Osnabrück; Auswahlverfahren: Zufall).

VERÖFFENTLICHUNGEN: Kazen, M.: Problemessen vs. Spaßessen: Interaktive Wirkungen von Diätintention und Slebstaktivierung auf das Essverhalten. in: Zeitschrift für Gesundheitspsychologie (im Druck).

ART: *BEGINN:* 2004-01 *ENDE:* 2005-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution; Wissenschaftler
INSTITUTION: Universität Osnabrück, FB 08 Humanwissenschaften, Institut für Psychologie Fachgebiet Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung (Seminarstr. 20, 49069 Osnabrück)
KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0541-9694430, e-mail: mikazen@uos.de)

[185-L] Kersting, M.; Alexy, U.; Kroke, A.; Lentze, M.J.:
Kinderernährung in Deutschland: Ergebnisse der DONALD-Studie, in: Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz, Jg. 47/2004, H. 3, S. 213-218

INHALT: "In diesem Beitrag soll die Ernährung einer Gruppe von Kindern und Jugendlichen in Deutschland vor allem anhand des Lebensmittelverzehrs charakterisiert werden. Dazu werden altersabhängige Verzehrsmuster und längerfristige Trends bei der Ernährung dargestellt und vor dem Hintergrund des lebensmittelbezogenen Präventionskonzepts der Optimierten Mischkost beurteilt. Grundlage sind Ergebnisse der seit 1985 am Forschungsinstitut für Kinderernährung durchgeführten DONALD-Studie (Dortmund Nutritional and Anthropometrical Longitudinally Designed Study), in deren Rahmen regelmäßig 3-Tage-Wiege-Ernährungsprotokolle von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen erstellt werden. Zum Teil unterscheidet sich die Ernährung der untersuchten Kinder und Jugendlichen erheblich von der Optimierten Mischkost, z.B. ist der Verzehr von Gemüse zu niedrig und der Verzehr von Fleisch/Wurst sowie Süßwaren zu hoch. Die 3 Regeln für die Lebensmittelwahl der Optimierten Mischkost (reichlich: Getränke und pflanzliche Lebensmittel; mäßig: tierische Lebensmittel; sparsam: fett- und zuckerreiche Lebensmittel) zeigen einen gangbaren Weg zur Verbesserung der derzeitigen Ernährungsgewohnheiten von Kindern und Jugendlichen, ohne dass die bisherigen Lebensmittelverzehrsmuster und Geschmacksqualitäten der Kost grundsätzlich geändert werden müssten. Die in der DONALD-Studie festgestellten teils wünschenswerten teils unerwünschten Trends bei der Ernährung sollten weiter kritisch beobachtet werden." (Autorenreferat)

[186-L] Koletzko, B.; Toschke, A.M.; Kries, R. von:
Herausforderungen bei der Charakterisierung und der Verbesserung der Ernährungssituation im Kindes- und Jugendalter, in: Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz, Jg. 47/2004, H. 3, S. 227-234

INHALT: "Eine dem kindlichen Bedarf entsprechende Ernährungsweise ist für die kurz- und langfristige Gesundheit, das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit von fundamentaler Bedeutung. Grundlage für die Situationsbewertung und für Optimierungsstrategien sind wissenschaftlich basierte Referenzwerte für die kindliche Nährstoffzufuhr. Eine präzise Definition des kindlichen Bedarfes ist jedoch aufgrund unzureichender Daten für viele Nährstoffe nicht möglich. Hier werden Schätzwerte aus Referenzwerten für Erwachsene extrapoliert, meist basierend auf altersbezogenen Mittelwerten für Körpergewicht oder Körperoberfläche, was jedoch nicht die altersabhängigen physiologischen Veränderungen reflektiert. Verschiedene Expertenempfehlungen differieren erheblich, auch wegen unterschiedlicher Definitionen und Konzepte zur Ableitung von Referenzwerten. Auch vorliegende Daten zur kindlichen Nahrungs- und Nährstoffzufuhr haben durch methodische Unzulänglichkeiten oft nur begrenzte Aussagekraft. Deshalb ist die Verbesserung und internationale Harmonisierung der wissenschaftlichen Grundlagen dringend geboten. Bei vielen Kindern und Jugendlichen werden derzeit die Ernährungsbedürfnisse nicht angemessen erfüllt, besonders deutlich erkennbar an der epidemieartigen Zunahme von Übergewicht und Adipositas. Mittelfristig droht eine starke Häufung von metabolischem Syndrom, Diabetes und kardiovaskulären Erkrankungen. Der Adipositaszunahme zugrunde liegen u.a. geringe körperliche Bewegung, Veränderungen der Esskultur und des Essverhaltens, häufiger Verzehr fettreicher Lebensmittel mit hoher Kaloriendichte sowie zunehmende Portionsgrößen. Zur dringend notwendigen Trendwende könnten gemeinsame Anstrengungen von Wissenschaft, öffentlichen Einrichtungen und Wirtschaft beitragen." (Autorenreferat)

[187-CSA] Marti, C. Nathan; Stice, Eric; Davis, Kendra; Miller, Nicole P.:
Fasting Increases Risk for Onset of Binge Eating and Bulimic Pathology: A 5-Year Prospective Study, in: Journal of Abnormal Psychology 2008, 117, 4, Nov, 941-946, ISSN: 0021-843X

INHALT: Although adolescent girls with elevated dietary restraint scores are at increased risk for future binge eating and bulimic pathology, they do not eat less than those with lower restraint scores. The fact that only a small proportion of individuals with elevated dietary restraint scores develop bulimic pathology suggests that some extreme but rare form of dietary restriction may increase risk for this disturbance. The authors tested the hypothesis that fasting (going without eating for 24 hr for weight control) would be a more potent predictor of binge eating and bulimic pathology onset than dietary restraint scores using data from 496 adolescent girls followed over 5 years. Results confirmed that only 23% of participants with elevated dietary restraint scores reported fasting. Furthermore, fasting generally showed stronger and more consistent predictive relations to future onset of recurrent binge eating and threshold/subthreshold bulimia nervosa over 1- to 5-year follow-up relative to dietary restraint, though the former effects were only significantly stronger than the latter for some comparisons. Results provide preliminary support for the hypothesis that fasting is a stronger risk factor for bulimic pathology than is self-reported dieting.

[188-L] Mensink, G.B.M.; Burger, M.:
Was isst du?: ein Verzehrhäufigkeitsfragebogen für Kinder und Jugendliche, in:
Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz, Jg. 47/2004, H. 3, S. 219-226

INHALT: "In dem im Mai 2003 gestarteten Kinder- und Jugendgesundheitssurvey (KiGGS) sollen in einem Zeitraum von 3 Jahren etwa 18.000 repräsentativ ausgewählte Kinder und Jugendliche hinsichtlich ihrer Gesundheit untersucht und befragt werden. Da die Ernährung einen wesentlichen Einfluss auf die Gesundheit hat, werden verschiedene Aspekte wie das Stillverhalten der Mutter, das Ernährungsverhalten und eventuelle Essstörungen ermittelt. Neben einigen spezifischen Fragen zum Ernährungsverhalten in allgemeinen Gesundheitsfragebögen werden die Verzehrshäufigkeiten und Portionsmengen der wichtigsten Lebensmittelgruppen mit einem neu entwickelten Ernährungsfragebogen erfasst. Dieser Fragebogen wird vorgestellt, und seine Vor- und Nachteile werden im Vergleich zu anderen Ernährungserhebungsmethoden diskutiert." (Autorenreferat)

[189-F] Pinnov, Marlies, Dr.rer.nat.; Siefen, Rainer Georg, PD Dr. (Bearbeitung):
Der Einfluss des nahrungsthematischen Kontext auf Entscheidungsverhalten von Patientinnen mit Anorexia nervosa

INHALT: keine Angaben
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Bochum, Fak. für Psychologie, Arbeitseinheit Entwicklungspsychologie Arbeitsgruppe Motivation und Emotion (Universitätsstr. 150, 44780 Bochum)
KONTAKT: Pinnow, Marlies (Dr. Tel. 0234-32-24627, e-mail: marlies.pinnow@rub.de)

[190-F] Rudolf, Susanne, Dipl.-Psych.; Bonekamp, Eva, Dipl.-Psych. (Bearbeitung); Warschburger, Petra, Prof.Dr. (Leitung):
Soziokulturelle Faktoren und Essstörungen im Jugendalter - Evaluation eines schulbasierten Präventionsprogramms

INHALT: Erfassung der Verbreitung gestörten Essverhaltens sowie Risiko- und Schutzfaktoren bei Jugendlichen (Klasse 7-9). Entwicklung und Evaluation eines Präventionsprogrammes zur Stärkung von Ressourcen (u.a. Medienkompetenz, Stressbewältigungs- und Problemlösestrategien).
METHODE: Längsschnitt; Kontrollgruppen-Design. Untersuchungsdesign: Panel *DATENGEWINNUNG:* Evaluation; Standardisierte Befragung, face to face; Befragung, schriftliche (Stichprobe: 1.200; Schülerinnen und Schüler von Gesamtschulen und Gymnasien aus Potsdam Klasse 7-12; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2006-07 *ENDE:* 2009-06 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung
INSTITUTION: Universität Potsdam Campus Golm, Humanwissenschaftliche Fakultät, Institut für Psychologie Abt. Beratungspsychologie (Postfach 601553, 14415 Potsdam)
KONTAKT: Rudolf, Susanne (Tel. 0331-977-2923, e-mail: srudolf@uni-potsdam.de); Bonekamp, Eva (Tel. 0331-977-2923, e-mail: bonekamp@uni-potsdam.de)

[191-L] Schmidt-Semisch, Henning; Schorb, Friedrich (Hrsg.):
Kreuzzug gegen Fette: sozialwissenschaftliche Aspekte des gesellschaftlichen Umgangs mit Übergewicht und Adipositas, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2008, 242 S., ISBN: 978-3-531-15431-2

INHALT: "Übergewicht und Adipositas gelten als die größte gesundheitspolitische Herausforderung der Zukunft. In den USA wird Übergewicht mittlerweile als Todesursache Nummer eins noch vor dem Risikofaktor Rauchen geführt. Auch hierzulande werden, spätestens seitdem Renate Künast das Thema zur Chefsache erklärt hatte, Übergewicht und Adipositas nicht länger als ein medizinisches bzw. ästhetisches Problem, sondern als ein gesellschaftliches Problem angesehen. Dabei werden das gesteigerte öffentliche Interesse sowie die politische Brisanz des Themas meist mit der rasanten Zunahme des Phänomens begründet. Der Band analysiert vor diesem Hintergrund kritisch die gesellschaftlichen Bedingungen, die dem dicken Bauch eine so schillernde Problemkarriere ermöglicht haben." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Henning Schmidt-Semisch und Friedrich Schorb: Einleitung (7-20); Christoph Klotter: Von der Diätetik zur Diät - Zur Ideengeschichte der Adipositas (21-34); Uwe Spiekermann: Übergewicht und Körperdeutungen im 20. Jahrhundert - Eine geschichtswissenschaftliche Rückfrage (35-55); Friedrich Schorb: Adipositas in Form gebracht. Vier Problemwahrnehmungen (57-77); Uwe Helmert: Die "Adipositas-Epidemie" in Deutschland - Stellungnahme zur aktuellen Diskussion (79-88); Rogan Kersh und James Morone: Anti-Fett-Politik - Übergewicht und staatliche Interventionspolitik in den USA (89-106); Friedrich Schorb: Keine "Happy Meals" für die Unterschicht! Zur symbolischen Bekämpfung der Armut (107-124); Stefanie Duttweiler: "Im Gleichgewicht für ein gesundes Leben" - Präventionsstrategien für eine riskante Zukunft (125-142); Eva Kreisky: Fitte Wirtschaft und schlanker Staat: das neoliberale Regime über die Bäuche (143-161); Carmen Gransee: Essstörungen, Körperbilder und Geschlecht (163-170); Paula-Irene Villa und Katherina Zimmermann: Fitte Frauen - Dicke Monster? Empirische Exploration zu einem Diskurs von Gewicht (171-189); Jörg Niewöhner: Das metabolische Syndrom im Alltag - translation im Zeitalter von Biosozialität (191-206); Helga Theunert: Medien: Dickmacher oder Mittel zur Förderung einer gesunden Lebensweise? (207-225); Lotte Rose: Essen und Überfressen - Anmerkungen zu kulturellen Aspekten der Nahrungsaufnahme (227-240).

[192-F] Schmitz, Gabriele, Dipl.-Psych.; Agras, W. Stewart (Bearbeitung); Jacobi, Corinna, Prof.Dr. (Leitung):
Nahrungspräferenzen und wählerisches Essverhalten bei präpubertären Kindern: Häufigkeit und Assoziationen mit Symptomen gestörten Essverhaltens und anderen psychischen Auffälligkeiten

INHALT: Hintergrund und Ziele: In Erweiterung der unter P4 "Adaptation und Evaluation eines Internet-gestützten Präventionsprogramms für Essstörungen bei Frauen mit subklinischen Essstörungen" beschriebenen Studie wurden anhand der gleichen Stichproben folgende Fragestellungen untersucht: Nahrungspräferenzen und -abneigungen bei Kindern im Alter von 8 bis 12 Jahren, Anteil so genannter wählerischer Esser bei Jungen und Mädchen, Unterschiede zwischen wählerischen und nichtwählerischen Essern (im Alter zwischen 8 und 12 Jahren) im Hinblick auf Art und Anzahl vermiedener Nahrungsmittel, Zusammenhänge zwischen wählerischem Essen und Auffälligkeiten des Essverhaltens (auf Syndrom- und Symptomebene), Zusammenhänge zwischen wählerischem Essen und anderen psychischen Auffälligkeiten, Überprüfung von Geschlechts- und Altersunterschieden bei den genannten Fragestellungen. Ergebnisse und Schlussfolgerungen: 19% der Mädchen und 18% der Jungen waren wählerische Esser. Wählerische Esser unterschieden sich auf allen Korrelaten des Essverhaltens, wie sie in einer früheren Studie gefunden wurden, von nicht-wählerischen Essern. Insge-

samt vermieden wählerische Esser Nahrungsmittel häufiger als nicht-wählerische, unterschieden sich aber nicht in Bezug auf eigene oder mütterliche Einstellungen und Verhaltensweisen gestörten Essverhaltens. Wählerische Esser zeigten aber mehr Problemverhalten (sowohl mehr internalisierende wie auch externalisierende Verhaltensweisen) als nicht-wählerische Esser. Die Studie unterstützt nicht die Hypothese, dass wählerisches Essen bei Kindern mit gestörtem Essverhalten assoziiert ist, bestätigt eher Zusammenhänge mit einem breiteren Spektrum von Verhaltensauffälligkeiten.

METHODE: 90 Frauen, die sowohl starke Figur- und Gewichtssorgen (definiert über einen Cut-off ? 42 auf der Weight Concerns Skala) als auch subklinische Essstörungssymptome (z.B. Heißhungeranfälle, kompensatorisches Verhalten, stark restriktive Nahrungsaufnahme) berichten sollen per Zufall entweder der "Student-Bodies"-Interventionsgruppe oder einer Wartekontrollgruppe zugewiesen werden. Die Dauer der Intervention beträgt 8 Wochen. Die wichtigsten Outcome-Maße sollen zu Beginn der Intervention, zum post-Zeitpunkt und zum 6-Monats-Follow-up erhoben werden.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Jacobi, C.; Schmitz, G.; Agras, W.S.: Is picky eating an eating disorder? in: International Journal of Eating Disorders (in press).

ART: *BEGINN:* 2005-11 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Technische Universität Dresden, Fak. Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie (Chemnitzer Str. 46, 01187 Dresden)

KONTAKT: Jacobi, Corinna (Prof.Dr. Tel. 0351-463-38576, Fax: 0351-463-37208, e-mail: cjacobi@psychologie.tu-dresden.de)

[193-L] Setzwein, Monika:
Frauenessen - Männeressen?: Doing Gender und Essverhalten, in: Petra Kolip (Hrsg.) ; Thomas Altgeld (Hrsg.): Geschlechtergerechte Gesundheitsförderung und Prävention : theoretische Grundlagen und Modelle guter Praxis, Weinheim: Juventa Verl., 2006, S. 41-60, ISBN: 3-7799-1683-5 (Standort: ZB Med. Köln(38M)-2006A2171)

INHALT: Die übliche Untersuchungsperspektive, wie Geschlecht als unabhängige Variable das Essverhalten beeinflusst, wird hier in ihr Gegenteil verkehrt. Die Verfasserin vertritt die These, dass bestimmte Umgangsweisen mit der Ernährung auch dazu dienen, die eigene Weiblichkeit oder Männlichkeit im alltäglichen Miteinander sozial herzustellen. Gefragt wird, wie die Geschlechterdifferenz sozial produziert wird, auf welche Weise sich die Zweigeschlechtlichkeit als soziales Ordnungssystem konstituiert und welch wichtige Rolle in diesem Zusammenhang kulinarische Praktiken spielen. In diesem Sinne formuliert der Beitrag die theoretischen Grundlagen einer künftigen Zusammenschau von Ernährung und Geschlecht. Die hier entwickelte Perspektive verweist auch darauf, dass zur Entwicklung zielgruppenspezifischer Konzepte ernährungsbezogener Intervention die Hintergründe und Bedingungen der sozialen Konstruktion von Geschlecht über kulinarische Praxen reflektiert und berücksichtigt werden müssen. (ICE2)

[194-CSA] Shaw, Heather; Stice, Eric; Marti, C. Nathan; Spoor, Sonja; Presnell, Katherine:
Dissonance and Healthy Weight Eating Disorder Prevention Programs: Long-Term Effects From a Randomized Efficacy Trial, in: Journal of Consulting and Clinical Psychology 2008, 76, 2, Apr, 329-340, ISSN: 0022-006X

INHALT: Adolescent girls with body dissatisfaction (N = 481, SD = 1.4) were randomized to a dissonance-based thin-ideal internalization reduction program, healthy weight control program, expressive writing control condition, or assessment-only control condition. Dissonance participants showed significantly greater decreases in thin-ideal internalization, body dissatisfaction, negative affect, eating disorder symptoms, and psychosocial impairment and lower risk for eating pathology onset through 2- to 3-year follow-up than did assessment-only controls. Dissonance participants showed greater decreases in thin-ideal internalization, body dissatisfaction, and psychosocial impairment than did expressive writing controls. Healthy weight participants showed greater decreases in thin-ideal internalization, body dissatisfaction, negative affect, eating disorder symptoms, and psychosocial impairment; less increases in weight; and lower risk for eating pathology and obesity onset through 2- to 3-

year follow-up than did assessment-only controls. Healthy weight participants showed greater decreases in thin-ideal internalization and weight than did expressive writing controls. Dissonance participants showed a 60% reduction in risk for eating pathology onset, and healthy weight participants showed a 61% reduction in risk for eating pathology onset and a 55% reduction in risk for obesity onset relative to assessment-only controls through 3-year follow-up, implying that the effects are clinically important and enduring.

[195-CSA] Stice, Eric; Shaw, Heather; Ng, Janet:
Integrating Eating Disorder and Obesity Prevention Programs for Adolescents, in: Prevention Researcher 2007, 14, 3, Sept, 18-20, ISSN: 1086-4385

INHALT: To date, prevention efforts aimed at curbing eating disorders have remained fairly distinct from those to prevent obesity. This article reviews the advantages of integrating prevention approaches, & then discusses prevention programs that appear to show promise in preventing a broad spectrum of eating problems.

[196-F] Stieß, Immanuel, M.A.; Götz, Konrad, M.A.; Schubert, Stephanie, Dipl.-Soz.; Birzle-Harder, Barbara; Schultz, Irmgard, Dr.phil. (Bearbeitung); Hayn, Doris, Dr.oekotroph. (Leitung):
Ernährung im Alltag (Modul 1 im Verbundforschungsvorhaben "Ernährungswende: Strategien für sozial-ökologische Transformationen im gesellschaftlichen Handlungsfeld Umwelt-Ernährung-Gesundheit")

INHALT: Strategien zur Förderung nachhaltigerer oder gesünderer Ernährung setzen aktuell entweder an der Angebotsseite an oder legen den Schwerpunkt auf Beratung und Aufklärung der KonsumentInnen. Abstrahiert wird dabei weitestgehend von den Einstellungen und Orientierungen der KonsumentInnen sowie von ihrer Einbindung in alltägliche Notwendigkeiten und Zwänge. Auch Unterschiede zwischen verschiedenen KonsumentInnengruppen werden in der Ernährungsverhaltensforschung bisher fast nur hinsichtlich soziodemographischer Daten (Alter, Geschlecht, Bildung, Einkommen) berücksichtigt. Das Modul "Ernährung im Alltag" stellt demgegenüber die KonsumentInnen in ihrem jeweiligen Alltagskontext ins Zentrum. Untersucht wird die Einbettung von Ernährung in sozio-kulturelle und Alltags-Zusammenhänge, um mögliche Handlungsspielräume und Handlungsmöglichkeiten aus KonsumentInnen-Sicht für eine Ernährungswende zu identifizieren und an diesen ansetzende Strategien zu entwickeln. Ziel ist die Entwicklung einer Typologie von Ernährungsstilen, die neben Ernährungsorientierungen den Alltagskontext, sozio-kulturelle Hintergründe und das tatsächliche Ernährungsverhalten berücksichtigen. Auf dieser Basis werden zielgruppenspezifische Kommunikations- und Angebots-Strategien entwickelt, die mit den erarbeiteten Strategien der anderen Teilprojekte abgeglichen und integriert werden. (S. www.ernaehrungswende.de/modul1.html).

METHODE: Zunächst wird anhand aktueller Trends im Bereich Ernährung eine Bestandsaufnahme sozio-kulturell bedeutsamer Aspekte für das Handlungsfeld UmweltErnährungGesundheit vorgenommen. Diese Trendbetrachtung wird durch eine exemplarische Untersuchung von Kochbüchern und Informationsbroschüren im Hinblick auf den Wandel von Ernährungsleitbildern in den vergangenen Jahrzehnten ergänzt. Darauf aufbauend wird eine umfassende, zweistufige empirische Untersuchung zu den Einstellungen und Orientierungen der KonsumentInnen, zum konkreten Ernährungs- und Essverhalten sowie deren Einbettung in die Alltagsorganisation und -gestaltung durchgeführt. Zudem werden wichtige Fragestellungen der anderen Module (die Themen Risiko, Ernährung außer Haus und Wissen) in die Befragung aufgenommen. In der ersten empirischen Phase wird durch 100 qualitative Interviews zunächst das Forschungsfeld sondiert und Hypothesen gebildet. Durch eine repräsentative Umfrage (Stichprobengröße 2000) werden anschließend die Hypothesen überprüft und mithilfe einer Cluster-Analyse verschiedene Gruppen identifiziert.

VERÖFFENTLICHUNGEN: S.a. www.ernaehrungswende.de/fr ver.html .

ART: *BEGINN:* 2002-07 *ENDE:* 2005-03 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung

INSTITUTION: Institut für sozial-ökologische Forschung -ISOE- GmbH (Hamburger Allee 45, 60486 Frankfurt am Main)

KONTAKT: Leiterin (Tel. 069-707-69190, e-mail: hayn@isoe.de)

[197-L] Stutzer, Alois:
Limited self-control, obesity and the loss of happiness, (Discussion Paper / Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit GmbH, No. 2925), Bonn 2007, 31 S. (Graue Literatur; ftp.iza.org/dp2925.pdf)

INHALT: "Obesity has become a major health issue. Research in economics has provided important insights as to how technological progress reduced the relative price of food and contributed to the increase in obesity. However, the increased availability of food might well have overstrained will power and led to suboptimal consumption decisions relative to people's own standards. We propose the economics of happiness as an approach to study the phenomenon. Based on proxy measures for experienced utility, it is possible to directly address whether certain observed behavior is suboptimal and therefore reduces a person's well-being. It is found that obesity decreases the well-being of individuals who report limited self-control, but not otherwise." (author's abstract)|

[198-L] Wilke, Sabine:
Die verspeiste Esskultur: Nahrung und Nahrungstabus, Marburg: Tectum Verl. 2005, 132 S., ISBN: 3-8288-8789-9 (Standort: THB Aachen(82)-Lf1019)

INHALT: "Nahrung und soziale Zugehörigkeit sind auch heute noch miteinander verbunden. Die Konnotation hat sich jedoch im Laufe der Jahrhunderte gewandelt. Das Individuum, eingebunden in die Gesellschaft, vermag über Tabus, Verbote und Meidungen in seinem Essverhalten gesteuert zu werden. Den Bereich der Ernährung durchzieht somit ein System aus Normen und Sanktionen. Ziel dieser Arbeit ist es, Mechanismen solcher Reglementierungen aufzuzeigen. Genetisch veränderte Lebensmittel, Diäten und Fast-Food, um nur einige Beispiele zu nennen, sind Bereiche, an denen gezeigt wird, wie Tabus, Verbote und Meldungen unsere heutige Esskultur bestimmen. Diese Ausarbeitung verfolgt primär soziologisch-theoretisches Interesse, indem sie die oben genannte Grundthese anhand von ausgewählten Beispielen aus der Fachliteratur zu verifizieren versucht." (Autorenreferat)

[199-F] Zirm, H., Dr. (Bearbeitung); Thiele, Gisela, Prof.Dr.habil. (Leitung):
Sportförderunterricht - Auswirkungen auf das Gesundheitsverhalten übergewichtiger Kinder

INHALT: Studie zu Essverhalten; sportliche Aktivitäten bei übergewichtigen Kindern.
ART: *BEGINN:* 2004-03 *ENDE:* 2006-07 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Gesundheitsamt der Stadt Torgau
INSTITUTION: Hochschule Zittau-Görlitz Abt. Görlitz, Fak. Sozialwissenschaften, Professur für Jugend- und Familiensoziologie und Gerontologie (Postfach 300648, 02811 Görlitz)
KONTAKT: Leiterin (e-mail: g.thiele@hs-zigr.de)

[200-L] Zubrägel, Sabine; Settertobulte, Wolfgang:
Körpermasse und Ernährungsverhalten von Jugendlichen, in: Klaus Hurrelmann (Hrsg.) ; Andreas Klocke (Hrsg.) ; Wolfgang Melzer (Hrsg.) ; Ulrike Ravens-Sieberer (Hrsg.): Jugendgesundheitssurvey : internationale Vergleichsstudie im Auftrag der Weltgesundheitsorganisation WHO, Weinheim: Juventa Verl., 2003, S. 159-182, ISBN: 3-7799-1199-X

INHALT: Dem Essverhalten von Kindern und Jugendlichen wird grundlegende Bedeutung beigemessen, da eine gesunde Ernährung in der Kindheits- und Jugendphase optimale Bedingungen für den Gesundheitsstatus, das Wachstum und die intellektuelle Entwicklung des Individuums schafft. Ernährungsverhalten und Körpergewicht sind dabei von vielfältigen und komplizierten Bedingungskonstellationen geprägt. Die vorliegende Teilstudie beschreibt daher einige wichtige Aspekte des Gewichtsstatus, Essverhaltens, der Diäten, der Wahrnehmung des eigenen Körpers und des wechselseitigen Einflusses dieser Faktoren auf die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Dabei wird zunächst auf die Prävalenz dieser Faktoren eingegangen, um einen Überblick über aktuelle Ernährungsmuster zu verschaffen. In diesem Zusammenhang werden Daten interpretiert, die zeigen, in wie weit bestimmte Nahrungsmittel zur regelmäßigen Ernährung von Jugendlichen gehören, wie Unter-, Normal- und Übergewicht - gemessen anhand des Körpermassenindex (BMI) - unter den Jugendlichen

verteilt sind, in wie weit dies mit der subjektiven Körperwahrnehmung der Jugendlichen zusammenhängt und in welchem Ausmaß Diäten zur Gewichtskontrolle verbreitet sind. Diese Daten werden auf ihre Beziehung zu relevanten soziodemographischen, psychosozialen und verhaltensspezifischen Faktoren untersucht. Die Studie trägt insgesamt dazu bei, relevante Dimensionen des generellen Ernährungsverhaltens bei deutschen Schülerinnen und Schülern - im Rahmen einer international vergleichenden WHO-Studie - zu beleuchten. (ICA2)

Hinweise zur Registerbenutzung

Sachregister

Grundlage für das Sachregister sind die Schlagwörter, die zur gezielten Suche der Literatur- bzw. Forschungsnachweise in unseren Datenbanken SOFIS und SOLIS vergeben wurden.

Um eine differenzierte Suche zu ermöglichen, werden dabei nicht nur die Haupt-, sondern auch Nebenaspekte der Arbeiten verschlagwortet.

- Bei einem maschinell erstellten Verzeichnis wie dem obigen Sachregister führt das zwangsläufig zu einem Nebeneinander von wesentlichen und eher marginalen Eintragungen.

Manche Begriffe machen erst in Verbindung mit anderen Sinn oder wechseln ihren Sinn in Abhängigkeit vom jeweiligen Zusammenhang.

- Solche Zusammenhänge gehen aber bei einem einstufigen Register typischerweise verloren.

Vermeintliche Fehleintragungen gehen fast immer aufs Konto eines dieser beiden Effekte, die sich bei der maschinellen Registererstellung grundsätzlich nicht vermeiden lassen.

Personenregister

Aufgeführt sind
- bei Literaturnachweisen: alle aktiv an dem Werk beteiligten Personen;
- bei Forschungsnachweisen: alle als Leiter, Betreuer oder wissenschaftliche Mitarbeiter („Autoren“) eines Projekts angegebenen Personen.

Institutionenregister

Aufgeführt sind nur die forschenden Institutionen. Institutionelle Auftraggeber, Finanzierer, Förderer oder dergleichen sind zwar in den Forschungsnachweisen selbst aufgeführt, nicht jedoch im Register.

Sortierung

Die Sortierung folgt den lexikalischen Regeln, d.h. Umlaute werden wie der Grundbuchstabe sortiert. Numerische Angaben (z.B. „19. Jahrhundert“) sind ganz ans Ende sortiert, also hinter Buchstabe Z.

Nummerierung

Alle in den Registern angegebenen Zahlen beziehen sich auf die laufenden Nummern der Literatur- und Forschungsnachweise.

Personenregister

A
Abrahamsson, Erik 20
Agras, W. Stewart 182, 192
Agras, W Stewart 126
Akiskal, Hagop S. 36
Akiskal, Kareen K. 36
Alexy, U. 185
Allison, Kelly C. 75
Altgeld, Thomas 113
Ametller, L. 44
Anckarsater, Henrik 39
Anderluh, M. 45
Andries, Alin 57
Ansorge, Ulrich 174
Arija, Victoria 147
Aschenbrenner, Katja 65
Audenaert, Kurt 93

B
Babio, Nancy 147
Bachner-Melman, Rachel 56
Backmund, Herbert 14, 15
Balck, Friedrich 6
Balfanz, Marika N. 101
Bannon, Katie L 148
Bardone-Cone, A M 97
Barker, Erin T 12
Barnow, Sven 72
Barr Taylor, Craig 11
Barth, C. 51
Barton, Bruce 3
Bartsch, Silke 127, 179
Bauer, Stephanie 52
Baumann, Eva 149
Baumeister, Harald 66
Bean, Pamela 95
Becker, Carolyn Black 151
Becker, Eni S. 62
Beckert-Zieglschmid, Claudia 128, 129, 131
Beintner, Ina 53
Bell, Lorraine 158
Bengel, Jürgen 71
Benson, Jan 150
Berelowitz, Mark 130
Bergin, Jacqueline L. 10
Berrett, Michael E 133
Berrettini, Wade H. 27, 28
Berth, Hendrik 6
Beumont, P. 64
Beutel, Manfred E. 79
Bewell, Carmen 98
Bigorra, Aitana 32
Birzle-Harder, Barbara 196
Blackmore, Elizabeth 98
Blank, Shulamit 56
Blunt, H. 104
Böge, Isabel 83
Bonekamp, Eva 190
Boughtwood, Desiree 21
Brähler, Elmar 131
Brandl, Werner 179
Brandt, Harry 27
Brandt, Lena 9
Bravender, Terrill 89
Briody, Julie 55
Brixen, Kim 57
Brownell, K.D. 1
Bryson, Susan 11
Budman, Simon H. 102
Bulik, C.M. 25
Bulik, C. M. 34
Bulik, Cynthia M. 10, 24, 27, 28, 31
Bull, Stephanie 151
Burger, M. 188
Butler, Stephen F. 102
Butryn, Meghan L. 180
Buttner, Petra 4

C
Cachay, Klaus 103
Calvo, Rosa 32
Canals, Josefa 147
Carlbring, P. 59
Carney, Jennifer Maskell 2
Carter, Frances A. 24
Carter, Jacqueline C. 98
Carter Sobell, Linda 68
Cassano, Giovanni 28
Castro, J. 44
Castro, Josefina 32
Cavers, Debbie 108
Ceschi, Grazia 54
Christen, Stephan 33
Ciao, Anna C. 151
Clarke, Simon 55
Cockerham, Elaine 158
Collier, D. 45
Cordero, Elizabeth D 125, 178
Cornella-Carlson, Tracey 95
Corte, Colleen 152, 172
Court, Andrew 77
Couturier, Jennifer 126
Cowell, Christopher T. 55
Crawford, Steve 27

Crosby, Ross D. 30, 73, 97
Crow, Scott 28
Crow, S J 97
Crowther, Janis H 124

D
Dalton, Ginnie 124
Daniels, Stephen R. 3
Darby, Anita 4
Davidson, M. Meghan 102
Davis, Kendra 187
DeBate, R. 104
Decker, Oliver 109
Degele, Nina 153
Denner, Christin 105
Dierckx, Rudi 93
Dinkel, Andreas 6
Dodge, Liz 130
Doganis, G. 122
Dunkley, David M. 159
Durkin, Sarah J. 177

E
Eagles, John M. 7
Ebert, Wolfgang 84
Ebstein, Richard P 56
Eckert, Jochen 87
Eisenbach-Stangl, Irmgard 8
Ekbom, Anders 9
Ekselius, Lisa 9
Engler, Patricia A 124
Engstrom, Ingemar 81
Evans, John 154
Exner, Cornelia 6

F
Fabrazzo, Michele 74
Fairburn, Christopher G. 10, 31
Fasmer, Ole B. 36
Fauquet, Jordi 181
Fegert, Jörg M. 83, 142
Fichter, Manfred 86
Fichter, Manfred M. 27, 28
Fittig, Eike 11, 53
Fitzpatrick, Kara 136
Flyvbjerg, Allan 57
Folensbee, Lesley 102
Forsberg, Sarah 136
Frampton, Christopher M.A. 24
Franko, Debra L. 3, 102
Frey, Christoph 155
Freyberger, Harald J. 72
Friebertshäuser, Barbara 135
Frost, Susie 130
Frystyk, Jan 57

G
Galambos, Nancy L 12
Gantchev, Krassimir 144
Gartmann, Kerstin 156
Gatward, Nicholas 13
Gerhards, Jürgen 131, 132
Gerlinghoff, M. 14
Gerlinghoff, Monika 15
Geschlecht, A. 58
Ghaderi, A. 59
Gilat, Itzhak 17
Gillberg, Christopher 39
Gillberg, I. Carina 39
Gillett, Kyle S 133
Goethals, Ingeborg 93
Golan, Moria 56
Görg, T. 61
Götz, Konrad 196
Gramann, Klaus 157
Gramespacher, Claudia 60
Green, Simon 18
Green, Traci Craig 102
Gregg, Aiden 158
Grilo, Carlos M. 40, 75, 159
Grundwald, Martin 50
Grunwald, Alexander 50
Grzeschik, Karl-Heinz 61
Gugutzer, Robert 19
Günther, Nicole 182

H
Habermann-Horstmeier, Lotte 106
Hach, Isabel 62
Haeggloef, Bruno 35
Hagel, J. 52
Hagglof, Bruno 20
Halle, Arne 103
Hallinan, Patricia 95
Halmi, Katherine A. 27, 28
Halse, Christine 21
Ham, Hamphrey 93
Hamann, A. 61
Hamilton, Emily 102
Hamm, Alfons O. 46
Harden, Lars 149
Hardman, Randy K 133
Harper, James M 133
Haufe, Eva 183
Hay, Phillipa 4, 37
Hay, Phillipa J. 140
Hayer, Tobias 41
Hayn, Doris 196
Hazelwood, Amanda-Jane 63
Hebebrand, Johannes 61
Hechler, T. 64
Heindl, Ines 107
Hepworth, Julie 108

Herbert, Beate M. 157
Hetrick, Sarah E. 77
Hilbert, Anja 22
Hinney, Anke 61
Hinz, Andreas 109
Hinz, Arnold 105
Hirschfeld, H. 72
Hoek, H.W. 25
Höflich, Anke 79
Horder, Kirsten 57
Hospers, Harm J. 110
Hrabosky, Joshua I. 75
Hubert, Anja 175
Hummel, Thomas 65
Hunter-Reel, Dorian 148
Hutter, Nico 66

J
Jackob, Nikolaus 23
Jacobi, Corinna 11, 53, 67, 94, 182, 192
Jacobs, Filip 93
Jansen, Anita 110
Jelgo, Katrin 67
Jenkins, Mari 130
Jeong, Young-Seon 134
Johnson, Craig 27
Johnson-Sabine, Eric 130
Joiner, T E, Jr 97
Joraschky, Peter 65
Jordan, Jennifer 24
Joyce, Peter R. 24

K
Kampisiou, Christina 53
Kaplan, Allan S. 27, 28
Kaprio, J. 25
Kardorff, Ernst von 26, 111
Kardum, Igor 161
Karlin, Robert A 148
Kaye, Walter H. 27, 28
Kazen, Miguel 184
Kearns, Maureen 102
Keel, Pamela 28
Kendler, K. S. 34
Kennedy, Lee 4
Kersting, M. 185
Keski-Rahkonen, A. 25
Keville, Saskia 130
Kirch, Wilhelm 62
Klein, M H 97
Klingemann, Harald 68
Klingenspor, Barbara 112
Klinkowski, Nora 38
Klump, Kelly L. 27, 28
Kohn, Michael R. 55
Koletzko, B. 186
Kolip, Petra 113
Komer, Maria 56
Kordy, H. 52
Krampen, Günter 114
Kreitler, S. 29
Kremer, Ilana 56
Kries, R. von 186
Kroke, A. 185
Kronmüller, Klaus-Thomas 88
Krüger, Claus E. 69
Krüger-Fürhoff, Irmela Marei 160
Küchenhoff, Joachim 60
Kukic, Miljana 161
Kurz, Tim 162

L
Laessle, Reinhold G. 70
Lager, Caroline 71
Laleik, Sigrid 87
Langer, Antje 135
Langner, Anke 119
Larson, Jeffry H 133
Latzer, Yael 17
Lauffer, H. 72
Lausus, Nicola Isabelle 163
Lay, Barbara 33
LeBonne, Renee E. 115
le Grange, D 97
Le Grange, Daniel 30, 73
Lehmkuhl, Ulrike 38
Leibbrand, Rolf 155
Lemish, Dafna 164
Lentner, Susanne 8
Lentze, M.J. 185
Lenz, Klaus 38
Levitt, Dana Heller 116
Lewis, M. 104
Lilenfeld, Lisa R. 28
Linden, A. 61
Linden, Martial van der 54
Linna, M.S. 25
Little, Debbie 102
Ljotsson, B. 59
Lock, James 30, 73, 126, 136
Lock, James D. 117
Lopez-Guimer, Gemma 181
Lücke, Stephanie 137
Lunde, Anna V. 36
Lundin, C. 59
Luty, Suzanne E. 24

M
Ma, Joyce L. C. 138
Madden, Sloane 55
Mader, Rudolf 8
Mainelli, Dana 102
Maj, Mario 74
Margraf, Jürgen 62

Marti, C. Nathan 187, 194
Martiadis, Vassilis 74
Martin, Nicholas G. 31
Martinez, B. 44
Martinez, Esteve 32
Masheb, Robin M. 40, 75
Matzat, Jürgen 79
Mauler, Birgit I. 46
Mauri, Mauro 28
Mayer, H. 61
Mazzeo, S. E. 34
McCabe, Elizabeth Blocher. 76
McGorry, Patrick D. 77
McIntosh, Virginia V.W. 24
McKenzie, Janice M. 24
McVittie, Chris 108
Meermann, R. 52
Meier-Gräwe, Uta 139
Mensink, G.B.M. 188
Merta, Sabine 165, 166, 167
Methfessel, Barbara 179
Mewes, Ricarda 43, 78, 90, 91
Meyen, Michael 168
Meyer, Friedhelm 79
Meyer, Peter C. 33
Millar, Harry R. 7
Miller, Nicole P. 187
Mintz, Laurie B. 102
Mitchell, James 27, 28
Mitchell, J E 97
Mitchell, K. S. 34
Mitsell, K. 59
Mobbs, Olivia 54
Moncada, Albert 181
Mond, Jonathan 4, 37, 140
Monteleone, Palmiero 74
Moreno, J. Kelly 92
Morer, Astrid 32
Morris, Jane 47
Moss-Racusin, Corinne A. 169
Mulder, Claudia 77
Murphy, Rebecca 130

N
Naji, Simon A. 7
Neale, M. C. 34
Neubauer, Gunter 80
Neuenschwander, Martin 33
Nevonen, Lauri 81
Ng, Janet 195
Nicholls, Dasha E. 48
Niebank, Kay 41
Niketta, Reiner 156
Nilsson, Karin 20, 35
Nordt, Carlos 33
Nusser, Tanja 160
Nutzinger, Detlev 27

O
Oedegaard, Ketil J. 36
Offermann, Claudia 118
Ohlbrecht, Heike 26, 111, 119
Ohms, Martina 22
Okon, E. 52
Ousley, Louise 125, 178
Owen, Cathy 37

P
Palentien, Christian 120
Palmer, Lisa C. 121
Pannuto, Marilena 74
Papadopoulos, Fotios C. 9
Paulson, Sharon E 145
Paulson-Karlsson, Gunilla 81
Pavlidou, M. 122
Paxton, Susan J. 177
Peebles, Rebecka 117
Pehrsson, Dale-Elizabeth 82
Percevic, Robert 52
Perkins, Sarah 130
Persch, Franziska 83
Peterson, C B 97
Peterson, Kathleen A 145
Pettersen, Gunn 146
Petzold, Hilarion 84
Pfaff-Rüdiger, Senta 168
Pfeiffer, Ernst 38
Pinheiro, Andrea Poyastro 27
Pinnov, Marlies 189
Plasqui, G. 64
Plotnicov, Katherine 27
Plotnicov, Katherine H. 28
Pokrajac-Bulian, Alessandra 161
Pollatos, Olga 157
Pollice, Christine 28
Pook, Martin 85
Portell, Mariona 181
Prescott, Gordon J. 7
Presnell, Katherine 194
Puhl, Rebecca M. 169
Purcell, Rosemary 77

Q
Quadflieg, Norbert 86
Quirk, Frances 4

R
Rabe-Hesketh, S. 45
Raevuori, A. 25
Raich, Rosa M. 181
Ralser, Michaela 170
Ram, A. 29
Ramklint, M. 59
Rastam, Maria 39
Rastetter, Daniela 112

Ravi, Sheila 136
Reas, Deborah L. 40
Reich, Günter 88
Reichborn-Kjennerud, T. 34
Reidl, Christine 123
Rekowski, Anne Styp von 66
Remschmidt, Helmut 61
Rentsch, Anke 62
Rich, Emma 154
Rief, Winfried 6
Rieger, E. 64
Rieger, Elisabeth 32
Rissanen, A. 25
Rix, Maud 144
Robbins, Joy M. 82
Roberto, C.A. 1
Robinson, Paul 130
Rodgers, Bryan 37
Rosenvinge, Jan H. 146
Rössel, Jörg 132
Rößler-Hartmann, Margot 179
Roth, H. 61
Rotondo, Alessandro 28
Rudolf, Susanne 190
Rüesch, Peter 33
Ruhl, Uwe E. 62
Rutz, Ursula 88

S
Sajina, Sarlota 161
Salbach-Andrae, Harriet 38
Sanchez-Carracedo, David 181
Sancho, Carolina 147
Sanftner, Jennifer L 124
Schäfer, Helmut 61
Schandry, Rainer 157
Schay, Peter 84
Scheithauer, Herbert 41
Schemer, Christian 171
Scherer, Helmut 149
Scheuch, Klaus 183
Schick, M. 52
Schmidt, Ulrike 130, 141
Schmidt-Semisch, Henning 191
Schmitz, Gabriele 192
Schoen, Harald 23
Scholz, Katja 144
Scholz, Michael 144
Scholz, Sigrid 79
Scholze, Ninette 65
Schönberger, Gesa 179
Schorb, Friedrich 191
Schreiber, George B. 3
Schröder, C. 72
Schroer, Markus 42
Schubert, Stephanie 196
Schultz, Irmgard 196
Schulze, Ulrike 83, 142
Schuster, Mirjam 182
Schützmann, Karsten 87
Schützmann, Melanie 87
Schwartz, Marlene B. 169
Senf, Wolfgang 51, 58, 78, 100
Serrano, E. 44
Serritella, Cristina 74
Settertobulte, Wolfgang 200
Setzwein, Monika 193
Shaw, Heather 194, 195
Siefen, Rainer Georg 189
Siegfried, W. 61
Sihvola, E. 25
Simmendinger, Nicole 38
Sina, M. 61
Singer, Stefanie 142
Slegers, Guido 93
Smith, Lisa M. 151
Sofer, S. 29
Spoor, Sonja 194
Stadler-Werner, Babette 143
Steele, Anna L 49
Stefini, Annette 88
Stein, D. 29
Stein, Karen Farchaus 152, 172
Stice, Eric 187, 194, 195
Stieß, Immanuel 196
Stommel, Wyke 173
Stone, Monique 55
Stopa, Lusia 158
Story, Lisa 89
Stoving, Rene Klinkby 57
Striegel-Moore, Ruth H. 3
Strober, Michael 27, 28
Stunkard, Albert J. 75
Stutzer, Alois 197

T
Tagay, Sefik 43, 90, 91
Taylor, C. Barr 53, 94
Tchanturia, K. 45
Teubert, Hilke 103
Thiele, Gisela 199
Thomas, J.J. 1
Thomke, Volker 144
Thompson, Douglas 3
Thompson, S.H. 104
Thomson, Hannah M. 92
Thornton, Laura 27
Thornton, Laura M. 28
Tiggemann, Marika 10, 31
Tkalcic, Mladenka 161
Torbiornsson, Anna 20
Toro, J. 44
Toro, Josep 32
Toschke, A.M. 186

Touyz, S. 64
Tozzi, Federica 28
Treasure, J. 45
Treasure, Janet 27, 130, 141
Türke, Veneta 62
Tuschen-Caffier, Brunna 22, 46, 174, 175
Twaddle, Sara 47

V
Vandecapelle, Marleen 93
Van de Wiele, Christophe 93
van Heeringen, Cees 93
Vervaet, Myriam 93
Vila, Montserrat 32
Villapiano, Mona 102
Viner, Russell M. 48
Völker, Ulrike 94
Vyvyan, Juliet P. 7

W
Wadden, Thomas A. 180
Wade, Tracey D. 10, 31, 49, 176
Wanlass, Janine 92
Wardell, Fiona 7
Warschburger, Petra 190
Weike, Almut I. 46
Weiland-Heil, Karoline 114
Weisensel, Nicolette 95
Welk, Robyn 95
Weltzin, Theodore 95
Wentz, Elisabet 39
Wertheim, Eleanor H. 177
Wesemann, Dorette 50
Westerterp, K. 64
Whitaker, Wendy 141
White, Marney A. 75
White, Sabina 125, 178
Whitehead, Kally 162
Whitney, Jenna 141
Wienand-Kranz, Dorothee 87
Wilfley, Denise 11
Wilke, Sabine 198
Willi, Jürg 33
Williams, Kristen K 145
Wilsdon, Alexandra 176
Wilser, Anja 80
Wilson, G. Terence 40, 148
Wilson, Jenny L. 117
Winn, Suzanne 130
Wolke, Maria 96
Wonderlich, S A 97
Woodside, D. Blake 27, 28, 98
Wray, Naomi R. 31

X
Xu, Wenyan. 99

Y
Yi, Irene 130
Ytterhus, Borgunn 146

Z
Zerback, Thomas 23
Zhang, Y. 104
Zick, C. 100
Ziegenhain, Ute 142
Ziegler, Andreas 61
Zirm, H. 199
Zohar, Ada H 56
Zubrägel, Sabine 200

Sachregister

A
Absentismus 41
abweichendes Verhalten 41
Adapted physical education 64
Addiction 148
Admissions 76
Adolescence 32, 35, 124, 180
Adolescent girls 38, 55, 89, 181, 187
Adolescents 20, 21, 38, 81, 117, 126, 130, 136, 177, 195
Adoleszenz 19, 111, 119
Adults 141
Advocacy 2
Affective disorders 36
Affektivität 184
Age of onset 39
Aggressivität 41
Akkulturation 118
Akteur 153
Alkoholismus 5, 8, 33, 68, 84
Alkoholkonsum 8
Alltag 52, 107, 168, 179, 196
Alter 109
alter Mensch 168
Altersgruppe 88
altersspezifische Faktoren 192
ambulante Behandlung 33, 69, 84, 87
Analysis 4
Anamnese 15
Angst 67, 83, 101
Anorexia nervosa 1, 2, 7, 9, 10, 13, 17,18, 20, 21, 24, 27, 28, 31, 32, 34, 35, 36, 39, 44, 47, 48, 55, 56, 57, 63, 64, 65, 74, 76, 77, 81, 92, 93, 95, 98, 99, 117, 122, 126, 136, 140, 141, 144, 154, 157, 172, 176
Antike 160
Antipsychotic drugs 77
Anxiety 35
Anxiety-Depression 29, 77
Appearance 178
Arbeit 16
arbeitsbedingte Krankheit 16
Arbeitsbedingungen 16
Arbeitsbelastung 16, 106
Arbeitsorganisation 16
Arbeitsphysiologie 16
Arbeitssucht 114
Arbeitssystem 16
Arbeitszeit 16
Armut 107, 191
Armutsbekämpfung 191
Asian Cultural Groups 138
Askese 160
Aspiration 146
Assessment 45
Athletes (men) 122
Athletes (women) 122
Athletics 116
Ätiologie 114
Attention 169
Attitudes 104, 169, 172
Ausland 168
Ausländer 118
Autor 160
Avoidance 161

B
Baden-Württemberg 105, 142
Behavior 148, 172, 180
Belastbarkeit 106
Belgien 54
Benachteiligung 41
Beratung 79, 84, 131
Beratungsstelle 79
Berufsnachwuchs 103
Berufssport 103
Betreuung 52
Bewusstsein 179
Bias 158
Bibliotherapy 59
Bild 174
Bindung 142, 143
Binge eating 12, 49, 74, 75, 89, 97, 124, 158, 159, 175, 187
Binge Eating 140
Bipolar affective disorder 36
Body composition 64
Body concept 40
Body fat 178
Body image 75, 97, 102, 125, 152, 194
Body Image 161, 162, 177
Body image disturbances 175
Body mass 40, 55, 115
Body Mass Index 48, 65
Body shape 125, 178
Bone mineral density 55
Bourdieu, P. 128
Brain derived neurotrophic factor 74
Bulimia nervosa 3, 10, 17, 18, 25, 27, 28, 29, 30, 32, 35, 36, 37, 46, 49, 59, 63, 65, 73, 74, 89, 92, 93, 97, 117, 122, 124, 130, 140, 146, 154, 158, 172, 175, 180, 187

C
Charisma 160
Childhood 45, 48
Children 117, 180
Child Sexual Abuse 98
Christentum 160
chronische Krankheit 15, 119, 120, 153
Classification 157
Coaches 122
Cognition 161
Cognitive behaviour therapy 24, 49, 59
Cohort analysis 48
College students 104
College Students 108, 161
Communication 63
Comorbidity 31, 38, 74, 95, 98
Comparative studies 175
Competition 13
Computer 52
computerunterstütztes Lernen 94
Coping 161
Coping-Verhalten 173, 190
Costs 126
Counseling 17, 82
Creativity 82
Crossover aspects 28
Cultivation Theory 137

D
Datenerfassung 23, 50
Datenqualität 50
Death 13
Defizit 54
Delinquenz 41
Depression 32, 35, 67, 71, 101, 159, 169, 170, 176, 184
Depression (Psychology) 98
Deprivation 46
Deutung 153
Diagnose 62
Diagnosis 1, 45, 47, 75
Diagnostik 84, 103, 131
Diet 172, 177, 187
Diet (weight control) 4, 13, 40, 148, 169, 180
Dieting 116
Diseases 99
Dissatisfaction 125, 194
Distinktion 119
Drogenabhängigkeit 5, 8, 33, 68, 84
Drogenberatung 84
Drogenkonsum 8, 41, 120
Druckmedien 168

E
Eating 133, 178
Eating behaviour 57, 74, 116
Eating disorders 1, 2, 4, 12, 13, 17, 27, 29, 30, 31, 32, 35, 36, 37, 39, 40, 45, 49, 63, 73, 75, 76, 77, 81, 82, 92, 98, 102, 104, 108, 110, 115, 117, 121, 122, 124, 125, 133, 138, 140, 145, 148, 151, 152, 154, 157, 158, 161, 169, 172, 177, 180, 181, 194, 195
Effectiveness 24
Einfluss 189
Einstellungsänderung 183
Elite 103
Elitebildung 103
Emanzipation 163
Emotional Responses 46
Empowerment 82
Entspannung 113
Epidemiologie 15, 111
Erfolg 52, 60
Ergonomie 16
Erleben 42
Ernährung 54, 61, 85, 103, 106, 107, 113, 118, 119, 123, 128, 129, 131, 132, 137, 139, 149, 165, 166, 167, 179, 183, 185, 186, 188, 191, 193, 196, 197, 198, 200
ernährungsbedingte Krankheit 123
Ernährungssituation 139, 186
Ernährungswissenschaft 165
Erziehung 135, 179
Essverhalten 6, 14, 19, 22, 54, 70, 71, 101, 105, 107, 111, 112, 113, 120, 127, 128, 129, 132, 137, 139, 147, 166, 182, 184, 185, 186, 189, 192, 193, 196, 197, 198, 199, 200
Ethnizität 118
Europa 171
Evaluation 32, 85, 86, 144, 159, 179
Everyday Life 146
Executive function 176
Exercise 64, 116
Expressed emotions 130, 157
Extraversion 56

F
Face recognition 157
Fachdidaktik 179
Fallstudie 23
Familienarbeit 19
Familiensituation 134, 143
Families 126, 130
Family 35, 122
Family based 81
Family functioning 28
Family rules 133
Family therapy 126
Family Therapy 138
Fasting 187
Fear 180
Fehlernährung 191

Females 21, 82, 177
Femininity 108, 162
Feminismus 164
Fernsehen 137, 164, 171
Fernsehproduktion 164
Fernsehprogramm 164
Fernsehsendung 164
Fettsucht 71, 166, 186, 197
Fitness 101, 165, 166
Fluctuations 28
Föderalismus 103
Followup studies 44
Food 21, 46, 178
Förderunterricht 199
Framing-Ansatz 149
Frankreich 103
Frauenbild 123, 166, 171
Frauenpresse 155
Freizeit 101
Führungskraft 106

G
Gastrointestinal disorders 89
Gefährdung 14, 106
Gender 104, 115
Gender differences 125
Gender Mainstreaming 113
Genetic factors 34
Genetics 13
Genetik 61
Gerechtigkeit 164
Geschlecht 101, 123, 150, 173
Geschlechterverhältnis 42
Geschlechtsrolle 109, 112, 119, 123, 163, 164
geschlechtsspezifische Faktoren 6, 8, 33, 80, 101, 112, 113, 114, 123, 160, 164, 168, 173, 182, 192, 193
Gesellschaft 156, 166
Gesprächstherapie 87
Gesundheitserziehung 107, 132
Gesundheitsfürsorge 120
Gesundheitspolitik 16, 139
Gesundheitsschaden 11
Gesundheitsverhalten 106, 111, 120, 137, 165
Gesundheitszirkel 113
Gesundheitszustand 120, 200
Gewalt 41
Glück 197
Glücksspiel 41
Goals 141
Group therapy 92
Grundschule 105
Gruppe 79
Gruppentherapie 15

H
Habitus 128
Hamburg 101, 105
Hausfrau 139
Health 64, 169, 180
Health Education 154
Health Problems 154
Height 4, 115
Heilung 69
Helpseeking 1
Help Seeking Behavior 17, 99, 146
Heritability 34
Heterosexuality 110
Higher education 104
Homosexuality 110
Hormones 57
Hospitalization 44, 76
Hospitals 21
Hostility 136
Human Body 162
Human Dignity 146

I
Idealtypus 171
Identity 172
Implicit beliefs 158
India 121
Individualisierung 42
Individuum 156
Industriegesellschaft 166
Infants 48
Information processing 172
Informationstechnologie 103
institutionelle Faktoren 135
Inszenierung 135, 193
interkulturelle Kompetenz 139
Internalisierung 23
internationaler Vergleich 33
Internet 42, 50, 53, 59, 94, 168, 173
Interpersonal psychotherapy 24
Intervention 177
Interviews 4, 35

J
Jugendarbeit 113
Jugendforschung 127
Jugendhilfe 120
Jugendkultur 41
Jugendlicher 8, 14, 26, 41, 68, 72, 80, 88, 111, 112, 118, 119, 120, 127, 128, 131, 132, 135, 142, 143, 147, 179, 182, 185, 186, 188, 190, 200
Junge 147, 192
junger Erwachsener 11, 62, 87, 88, 129, 168, 182

K
Kanton Basel-Land 60
Kanton Basel-Stadt 60

Kanton Zürich 33
Kapitalismus 153
Katamnese 51
Kinderarbeit 139
Kindheit 61
Kino 160
Klassenlage 128
kognitive Faktoren 54
Kompetenz 16
Konstrukt 101
Konstruktion 173
Konsum 197
Konsumverhalten 139
Körper 19, 42, 101, 111, 119, 135, 150, 156, 163, 165, 167, 171, 173, 174
Körpergewicht 6, 100, 123, 147, 150, 165, 166, 167, 191
körperliche Bewegung 186
körperliche Entwicklung 105
Körperlichkeit 119, 135, 167
Krankenhaus 16, 52
Krebs 120
Kriminalisierung 8
Kriminalität 8, 68
Krise 119
Kultur 42, 198
Kur 183

L
Leadership 151
Lebensalter 61, 67, 109, 168
Lebensmittel 137, 185, 188, 196
Lebensqualität 43, 51, 58, 66, 100
Lebensstil 128, 129, 131, 132, 167
Lehrer 135, 179
Leistungsfähigkeit 106
Leistungssport 103
Leistungsverhalten 106
Leitbild 150, 166, 196
Lernprozess 179
Life span analysis 10
Literacy 37
Literatur 160
Literature reviews 122, 180
locus of control 91
Longitudinal studies 7
Long term effects 39
Long term sickness 10

M
Mädchen 41, 105, 118, 134, 142, 147, 192
Magersucht 15, 54, 85, 86, 114, 134, 142, 143, 153, 163, 166, 170, 189, 200
Maintenance 40
Males 108
Managed Care Services 76
Mann 8, 101, 113, 123, 150, 193
Männlichkeit 193
Masculinity 108
Massenmedien 155, 171
Mass Media 162
Mass Media Images 145
Measurement 172
Medienkompetenz 190
Medienverhalten 155
Medikamentenabhängigkeit 8
Medizin 42
medizinische Faktoren 147
medizinische Versorgung 66, 69
Menschenbild 166
Mental health 35, 37
Mental Health Services 17, 141
Mental Patients 76
Messages 63
Messinstrument 6, 22
Methodenforschung 23
Methodenlehre 23
Methodenvergleich 134
Migration 41, 118
Models 152
Moderators 30, 73
Moderne 170
Morbidität 8
Mortality 9
Mortality rate 7
Mothers 145
Motiv 168
Motivation 32, 44, 99, 106, 153
Motorik 107
Multiple family therapy groups 144
Myths 121

N
Nachhaltigkeit 196
Nachsorge 53
Nahrungsmittel 103, 182, 189, 192, 198
Narratives 82
Naturheilmethode 165
Negative affect 12
Negative cognition 175
Neoliberalismus 191
neue Technologie 103
Neurochemistry 93
Neurotizismus 182
Nordrhein-Westfalen 103
Norm 153
Normalität 153
Normativität 153
Normbildung 165
North East Scotland 7

O
Obesity 4, 40, 75, 148, 169, 180, 194, 195
Objectives 148, 172

Obsession 176
Obsessive-Compulsive neuroses 38, 39, 45, 95
öffentlicher Dienst 113
ökonomische Faktoren 196, 197
Olfactory perception 65
Online-Befragung 23, 50
Online-Medien 168
Operation 71, 153
Organization 169, 172
Outpatient treatment 126

P
Pädagogik 135
Parameters 29
Parents 133, 136
Parietal cortex 93
Passive movement 148
Pathology 187
Patient 33, 52, 54, 58, 60, 61, 66, 67, 71, 86, 90, 91, 96, 100, 109, 142, 189
Patients 32, 35, 40, 76, 98, 99, 138, 159
Peer Group 119, 127, 128
Peers 145
Peoples Republic of China 99, 121
Perfectionism 49, 97
Personality 28, 93
Personality disorders 27
Persönlichkeitsentwicklung 19
Perspective 13
Physical education 122
physiologische Faktoren 106
physische Belastung 16
Plessner, H. 119
Poetry 82
Politik 42, 153
Prävention 15, 41, 113, 118, 120, 131, 190, 200
Predictors 30, 73, 152
Prevalence 1, 25, 45
Prevention 102, 145, 161, 181, 194, 195
Preventive health 4, 104, 122
Preventive programmes 151, 195
Problembewältigung 190
Produktgestaltung 16
Prognosis 9
Programs 104
Psychiatric disorders 39
Psychiatrie 33
psychische Belastung 114
psychische Faktoren 54, 78, 163
psychische Störung 41, 62, 66, 69, 72, 79, 83, 84, 85, 88, 114, 142, 170, 182
Psychological Theories 99
psychologische Intervention 94
Psychology 40, 148, 180
Psychopathologie 67, 182
Psychopathology 30, 73, 75, 77, 136
Psychosomatik 19
psychosomatische Faktoren 26
psychosomatische Krankheit 79
psychosoziale Faktoren 26, 106, 109
Psychotherapy 99
Pubertät 105
Purging 25

Q
Qualitätssicherung 69, 84, 113
Quality of Life 140, 141
Quantifizierung 66

R
Randomized controlled trials 24, 77
Rating scales 104
Raum 42
Readiness 44
Receptor status 93
Recovery 25, 95, 172
Reintegration 69
Reiz 96
Reliabilität 6, 22
Reliability 32
Repräsentativität 50
Residential Institutions 76
Residential treatment 95
Restlessness 57
Rheinland-Pfalz 105
Risiko 11, 14, 118
Risk factors 20, 28, 31, 44, 48, 102, 151, 181
Risk Factors 110, 177
Risk reduction 194
Rousseau, J. 165
Rückfälligkeit 53

S
Sachsen 131, 183
Salutogenese 107
Sanktion 198
Schmerz 153
School based 181
Schools 154
Schulmedizin 165
Schweiz 33, 54, 60, 113, 197
Scotland 7
Selbstbild 19, 67, 101, 112, 118, 174
Selbstdarstellung 111
Selbsteinschätzung 112
Selbsterfahrung 19
Selbsthilfe 68, 79, 86
Selbstkontrolle 119, 160, 184, 197
Selbststeuerung 184
Selbstwirksamkeit 78
Selfassessment 20
Selfconcept 152

Self concept 172
Selfcriticism 159
Selfefficacy 97
Selfesteem 158, 159
Self evaluation 35
Selfhelp 49, 59
Selfmonitoring 56
Self-Other comparison 56
Selfreport 136
Sensitivity 65
Sex Role Identity 108
Sexualität 173
Siblings 133
Simmel, G. 153
Skalierung 6, 22
SMS 52
Social Constructionism 21, 162
Social functioning 157
Social Programs 145
Sociocultural factors 124
Socioeconomic factors 140
Socioeconomic status 2
Sororities 151
Sozialarbeit 68, 84
soziale Anziehung 171
soziale Bewegung 165
soziale Beziehungen 51, 114, 134
soziale Herkunft 128
soziale Integration 33
soziale Intervention 41
soziale Konstruktion 164, 193
soziale Kontrolle 150
soziale Lage 107
soziale Norm 198
sozialer Status 166
sozialer Wandel 26, 109, 111, 196
soziale Schließung 135
soziales Problem 41
soziale Ungleichheit 107
soziale Wahrnehmung 106
sozialökologische Faktoren 196
Sozialtherapie 84
soziokulturelle Faktoren 147, 155, 163, 190
Soziologie 19, 42
Spain 181
Spanien 147
Spezialklinik 52
Sport 42, 101, 103, 107, 153, 165, 166, 199
Sportler 153
Sports 116
Sportverband 103
Sportverein 103
Sprachbehinderung 68
staatliche Einflussnahme 191
Startle response 46
Starvation 176
stationäre Behandlung 33, 52, 53, 60, 86, 90, 91
Statistics 115
Statussymbol 166
Sterblichkeit 8
Stereotyp 112, 164
Stereotypes 121
Stichprobe 23, 50
Strategy 169
Stress 70, 111, 113, 122, 190
Students 161
Subjekt 170
Substance abuse disorders 29, 38
Subtypes 3, 38
Sucht 5, 8, 68, 84, 113, 165
Suicide 27
Surveys 4, 32, 115, 148, 169
Symptoms 2, 3, 25, 28, 34, 47, 81, 95, 145
Systemtheorie 42

T
Tabakkonsum 8
Tabu 198
Tagesklinik 67
Tageszeitung 168
Taste 65
Technology 63
Temperament 31, 36
Termination of Treatment 98
Testkonstruktion 6
Therapie 8, 52, 60, 62, 67, 68, 69, 72, 84, 85, 86, 88, 90
Therapieerfolg 53, 90
Tourism 122
Training 80, 103
Treatment 30, 44, 47, 59, 73, 81, 92, 138, 144
Treatment methods 57
Treatment Outcomes 76, 99
Treatment Programs 161, 177
Trend 185
Trinkverhalten 137, 193
Twins 31, 34
Twin studies 10
Typologie 129, 173
Typology 3

U
Übergewicht 26, 61, 70, 72, 123, 139, 166, 183, 191, 197, 199, 200
Undergraduate students 102, 116, 125, 151
United Kingdom 154
Unterricht 179
Unterschicht 26
USA 171, 191

V
Validity 32
Vater 143

Vegetarismus 165
Verbot 198
Verbraucher 166, 196
Verein 165
Verhaltensänderung 52, 139, 183
Verhaltensauffälligkeit 192
Verhaltensmuster 196
Verhaltensstörung 120
Verhaltenstherapie 15, 67
Verkehrserziehung 113
Versorgung 66
Volunteers 2

W
Weber, M. 42
Weiblichkeit 163, 170, 193
Weight 104, 115, 172
Weight control 13, 169
Weight loss 34
Werbemittel 156
Werbung 156
Wettbewerb 111
Whites 121
Wirkungsforschung 171
Wirtschaftszweig 106
Wissen 105, 179
Wohlstandsgesellschaft 166
Women 25, 35, 37, 56, 74, 97, 124, 169, 172, 175

Y
Young people 44, 133, 144
Young women 102

Z
Zeitschrift 153
Zeitung 168
Zentralismus 103
Zufriedenheit 105, 147, 150, 197
Zwang 153
Zwangseinweisung 33
Zweite Republik 123

Institutionenregister

Freie Universität Berlin, FB Politik- und Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie Arbeitsbereich Makrosoziologie 131

Hochschule Zittau-Görlitz Abt. Görlitz, Fak. Sozialwissenschaften, Professur für Jugend- und Familiensoziologie und Gerontologie 199

Institut für sozial-ökologische Forschung -ISOE- GmbH 196

Pädagogische Hochschule Heidelberg, Fak. III Natur- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Alltags- und Bewegungskultur Abt. Ernährungs- und Haushaltswissenschaft und ihre Didaktik 179

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Fak. I Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Pädagogische Psychologie und Soziologie Abt. Pädagogische Psychologie 105

SOWIT - Sozialwissenschaftliches Institut GbR 80

Technische Universität Dresden, Fak. Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie 11, 53, 67, 94, 182, 192

Technische Universität Dresden, Medizinische Fakultät, Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin 183

Technische Universität München, Fak. für Medizin, Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie 69

Universität Basel, Medizinische Fakultät, Universitäre Psychiatrische Kliniken Bereich Psychotherapie und Psychohygiene 60

Universität Bochum, Fak. für Psychologie, Arbeitseinheit Entwicklungspsychologie Arbeitsgruppe Motivation und Emotion 189

Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Medizinische Fakultät - Universitätsklinikum, LVR-Klinikum Essen Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie 43, 51, 58, 78, 90, 91, 100

Universität Frankfurt, FB 04 Erziehungswissenschaften, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft WE I 135

Universität Freiburg, Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät, Institut für Psychologie Abt. Klinische und Entwicklungspsychologie 174

Universität Freiburg, Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät, Institut für Psychologie Abt. Rehabilitationspsychologie und Psychotherapie 66, 71

Universität Greifswald, Medizinische Fakultät, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie 72

Universität Hamburg, Fak. für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, FB Psychologie Arbeitsbereich Gesprächspsychotherapie 87

Universität Heidelberg, Fak. für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften, Psychologisches Institut AE Klinische Psychologie und Psychotherapie 72, 96

Universität Heidelberg, Medizinische Fakultät Heidelberg, Zentrum für Psychosoziale Medizin Forschungsstelle für Psychotherapie 52

Universität Heidelberg, Medizinische Fakultät Heidelberg, Zentrum für Psychosoziale Medizin Klinik für Allgemeine Psychiatrie 88

Universität Kassel, Graduiertenkolleg "Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse - Dimensionen von Erfahrung" 173

Universität Koblenz-Landau Campus Landau, FB 08 Psychologie, Arbeitseinheit Biopsychologie, Klinische Psychologie und Psychotherapie 118

Universität Koblenz-Landau Campus Landau, FB 08 Psychologie, IKMS - Institut für Kommunikationspsychologie, Medienpädagogik und Sprechwissenschaft, Abt. Kommunikationspsychologie, Medienpädagogik -IKM- 155

Universität Leipzig, Medizinische Fakultät, Selbständige Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie 129, 131

Universität Mainz, FB 02 Sozialwissenschaften, Medien und Sport, Psychologisches Institut Abt. Klinische Psychologie und Psychotherapie 155

Universität Marburg, FB 20 Medizin, Zentrum für Nervenheilkunde Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie 61

Universität München, Medizinische Fakultät, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Forschungsbereich Epidemiologie und Evaluation 86

Universität Osnabrück, FB 01 Sozialwissenschaften, Fachgebiet Methoden der empirischen Sozialforschung 156

Universität Osnabrück, FB 08 Humanwissenschaften, Institut für Psychologie Fachgebiet Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung 184

Universität Potsdam Campus Golm, Humanwissenschaftliche Fakultät, Institut für Psychologie Abt. Beratungspsychologie 190

Universität Regensburg, Naturwissenschaftliche Fakultät 03 Biologie und Vorklinische Medizin, Institut für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie Einheit Medizinische Psychologie 143

Universität Siegen, FB 02 Erziehungswissenschaft und Psychologie, Fach Psychologie 85

Universität Trier, FB I, Fach Psychologie 70

Universität Trier, FB I, Fach Psychologie Abt. Klinische Psychologie, Psychotherapie und Wissenschaftsforschung 114

Universität Ulm, Medizinische Fakultät, Universitätsklinikum Ulm Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie 83, 142

Universität Ulm, Zentrum für Psychiatrie Weißenau 83

Universität Zürich, Medizinische Fakultät, Psychiatrische Universitätsklinik Forschungsgruppe Public Mental Health -PMH- 33

Université de Genève, Faculté de Psychologie et des Sciences de l'Education, Section de Psychologie 54

ANHANG

Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur

Die in der Datenbank SOLIS nachgewiesene Graue Literatur enthält nahezu vollständig einen Bibliotheksstandort zur Erleichterung der Ausleihe; dies gilt auch für einen Teil (40%) der nachgewiesenen Verlagsliteratur. In SOLIS nachgewiesene Zeitschriftenaufsätze sind zu über 60% mit einem Standortvermerk versehen.

Beschaffung von Literatur über den Deutschen Leihverkehr

Die Standortvermerke in SOLIS (Kürzel, Ort und Sigel der besitzenden Bibliothek sowie Signatur der Arbeit) beziehen sich auf Bibliotheken, die dem normalen Fernleihverkehr angeschlossen sind. Sollte die gewünschte Arbeit bei Ihrer örtlichen Bibliothek nicht vorhanden sein, ersparen Ihnen die Standortvermerke für die Fernleihe („Direktbestellung“) den u.U. sehr zeitraubenden Weg über das Bibliothekenleitsystem. Elektronische Bestellungen sind ebenfalls möglich, z.B. über subito - einen bundesweiten Dokumentlieferdienst der deutschen Bibliotheken für Aufsätze und Bücher.

Literaturdienst der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

Aufsätze aus Zeitschriften, die für SOLIS ausgewertet werden und in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln vorhanden sind, können über den Kölner Literaturdienst (KÖLI) als Kopie bestellt werden. Diese Aufsätze enthalten den Standortvermerk „UuStB Koeln(38) - Signatur der Zeitschrift“ sowie einen Hinweis auf den Kopierdienst. Die Bestellung kann mit gelber Post, per Fax oder elektronisch erfolgen Kosten für den Postversand bis zu je 20 Kopien pro Aufsatz betragen 8,- Euro, für Hochschulangehörige 4,- Euro (bei „Normalbestellung“ mit einer Lieferzeit von i.d.R. sieben Tagen); gegen Aufpreis ist eine „Eilbestellung“ (Bearbeitungszeit: ein Arbeitstag) oder auch eine Lieferung per Fax möglich.

Zur Benutzung der Forschungsnachweise

Die Inhalte der Forschungsnachweise beruhen auf den Angaben der Forscher selbst.
Richten Sie deshalb bitte Anfragen jeglicher Art direkt an die genannte Forschungseinrichtung oder an den/die Wissenschaftler(in).
Das gilt auch für Anfragen wegen veröffentlichter oder unveröffentlichter Literatur, die im Forschungsnachweis genannt ist.

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Dienstleistungsangebot der Abteilung „Fachinformation für die Sozialwissenschaften“

Das Dienstleistungsangebot der Abteilung Fachinformation dient der Verbreitung, Förderung und Fundierung sozialwissenschaftlicher Forschungsergebnisse sowie dem Wissensaustausch auf nationaler wie internationaler Ebene. Gleichzeitig macht die Fachinformation die sozialwissenschaftliche Forschung des deutschsprachigen Raumes international sichtbar.

Zentrale Aktivitäten sind Aufbereitung, Bereitstellung und Transfer von Wissen durch:

- Konzeption, Aufbau und Pflege von Datenbanken und Serviceangeboten zu Forschungsstrukturen, -aktivitäten und -ergebnissen in den Sozialwissenschaften im deutschsprachigen und östlichen europäischen Forschungsraum und zu wissenschaftsbezogenen chancengleichheitsrelevanten Themen im deutschsprachigen, europäischen und internationalen Rahmen
- Aufbau von und Beteiligung an kooperativen Informationssystemen (Portalen, Themenschwerpunkten, Kommunikationsplattformen und Netzwerken) zur Unterstützung der Wissenschaftskommunikation, insbesondere auf ost-westeuropäischer Ebene und zu wissenschaftsbezogenen chancengleichheitsrelevanten Themen
- Kontinuierlicher Ausbau der Vernetzung von Informationsangeboten und Services durch Erweiterung und Einbeziehung kompetenter Partner auf nationaler wie internationaler Ebene
- Erstellung servicebasierter Publikationen und Informationsdienste zu ausgewählten Themen in Kooperation mit der Wissenschaft
- Nationales Referenzzentrum für das Politikfeld „Gleichstellung in der Wissenschaft“ gegenüber Wissenschaftsorganisationen, Bundes- und Landesministerien, Politik und Medien in Bezug auf Konzept- und Programmentwicklung, Monitoring und Evaluation von Politiken und Maßnahmen

Basisprodukte der Abteilung sind Informationen über Forschungsstrukturen, -aktivitäten und -ergebnisse, die in Datenbanken aufbereitet und zur Verfügung gestellt werden. Neben den nachfolgend skizzierten Datenbanken zu sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekten und Publikationen werden Datenbanken mit Informationen zu nationalen und internationalen sozialwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen, Zeitschriften, Netzwerken, Veranstaltungen und Internetquellen aufgebaut und gepflegt. Sie sind Bestandteil einer von GESIS entwickelten und zur Verfügung gestellten integrierten Suche, die weitere internationale Informationssammlungen und solche externer Partner mit einbezieht.

Datenbanken

Die von der Abteilung Fachinformation produzierten Datenbanken SOLIS und SOFIS bilden die Grundlage für den sozialwissenschaftlichen Fachinformationsdienst soFid.

SOFIS (Forschungsinformationssystem Sozialwissenschaften)

Inhalt: SOFIS informiert über laufende, geplante und abgeschlossene Forschungsarbeiten der letzten zehn Jahre aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich und der Schweiz. Die Datenbank enthält Angaben zum Inhalt, zum methodischen Vorgehen und zu Datengewinnungsverfahren sowie zu ersten Berichten und Veröffentlichungen. Die Namen der am Projekt beteiligten Forscher und die Institutsadresse erleichtern die Kontaktaufnahme.

Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Sozialpsychologie, Psychologie, Bildungsforschung, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Demographie, Ethnologie, historische Sozialforschung, Sozialgeschichte, Methoden der Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie, Sozialwesen oder Kriminologie.

Bestand der letzten 10 Jahre: rund 47.000 Forschungsprojektbeschreibungen

Quellen: Erhebungen bei Institutionen, die sozialwissenschaftliche Forschung betreiben. In Deutschland wird die Erhebung von GESIS durchgeführt, in der Schweiz von FORS - der Schweizer Stiftung für die Forschung in den Sozialwissenschaften. Für Österreich hatte bis 2001 die Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien diese Aufgabe inne; ab 2006/07 wurde diese vom Wiener Institut für Sozialwissenschaftliche Dokumentation und Methodik - WISDOM - übernommen. Die Ergebnisse der GESIS-Erhebung werden ergänzt durch sozialwissenschaftliche Informationen fachlich spezialisierter IuD-Einrichtungen sowie von Forschungsförderern; ein nicht unerheblicher Teil an Ergänzungen wird schließlich durch Auswertung von Internetquellen sozialwissenschaftlicher Forschungsinstitute gewonnen.

SOLIS (Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem)

Inhalt: SOLIS informiert über die deutschsprachige fachwissenschaftliche Literatur ab 1945, d.h. Aufsätze in Zeitschriften, Beiträge in Sammelwerken, Monographien und Graue Literatur (Forschungsberichte, Kongressberichte), die in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich oder der Schweiz erscheinen. Bei Aufsätzen aus Online-Zeitschriften und bei Grauer Literatur ist im Standortvermerk zunehmend ein Link zum Volltext im Internet vorhanden.

Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Sozialpsychologie, Bildungsforschung, Kommunikationswissenschaften, Demographie, Ethnologie, historische Sozialforschung, Methoden der Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie oder Sozialwesen.

Bestand: Anfang 2009 ca. 385.000 Literaturnachweise

Jährlicher Zuwachs: zwischen 16.000 und 18.000 Dokumente

Quellen: Zeitschriften, Monographien einschließlich Beiträgen in Sammelwerken sowie Graue Literatur. SOLIS wird von GESIS in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, den Herausgebern der Zeitschrift für Politikwissenschaft und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung hergestellt. Absprachen über einen regelmäßigen Datenaustausch bestehen darüber hinaus mit dem Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation in Trier und mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt/Main.

Zugang zu den Datenbanken

An nahezu allen Hochschulstandorten sowohl in Deutschland als auch in Österreich und der Schweiz sind SOLIS und SOFIS in der Bibliothek oder über Institutsrechner für die Hochschulangehörigen frei zugänglich. Des Weiteren stehen SOLIS und SOFIS über von GESIS betriebene Portale für Recherchen zur Verfügung:

www.sowiport.de

SOLIS und SOFIS können im sozialwissenschaftlichen Fachportal sowiport einzeln oder gemeinsam mit 13 weiteren Datenbanken durchsucht werden. sowiport enthält zurzeit folgende Datenbanken:

- Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem SOLIS
- Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem SOFIS
- Literaturdatenbank DZI SoLit des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen
- Katalog der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung
- Katalog des Sondersammelgebietes Sozialwissenschaften der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
- Katalog der Bibliothek des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung
- Datenbank GeroLit des Deutschen Zentrums für Altersfragen
- Publikationen der Bertelsmann Stiftung
- ProQuest-CSA-Datenbanken (im Rahmen von DFG-Nationallizenzen): Sociological Abstracts, Social Services Abstracts, Applied Social Sciences Index and Abstracts, PAIS International, Worldwide Political Science Abstracts, Physical Education Index
- Fachinformationsführer SocioGuide mit Informationen zu Institutionen, Fachzeitschriften, Sammlungen, Netzwerken und Veranstaltungen

Insgesamt sind in und über sowiport mehr als 2,5 Millionen Quellen zu Literatur, Forschungsprojekten, Institutionen, Zeitschriften, Veranstaltungen sowie Themenschwerpunkte und Links zu Portalen erreichbar.

www.infoconnex.de

Der interdisziplinäre Informationsdienst infoconnex bietet Individualkunden günstige Jahrespauschalen für den Zugang zur Datenbank SOLIS – singulär oder im Verbund mit den Literaturdatenbanken zu Pädagogik (FIS Bildung) und Psychologie (Psyndex). Im infoconnex-Bereich „Sozialwissenschaften“ kann darüber hinaus in der Forschungsdatenbank SOFIS und in der Literaturdatenbank DZI SoLit recherchiert werden; zudem stehen auch hier im Rahmen von DFG-Nationallizenzen die sechs Datenbanken des Herstellers ProQuest/CSA zur Recherche an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen zur Verfügung.

Auftragsrecherchen und Beratung bei der Datenbank-Nutzung

In Ihrem Auftrag und nach Ihren Wünschen führt GESIS kostengünstig Recherchen in den Datenbanken SOFIS und SOLIS durch. Darüber hinaus werden Informationen aus weiteren nationalen und internationalen Datenbanken zu sozialwissenschaftlichen und/oder fachübergreifenden Themengebieten zusammengestellt.
Zur Unterstützung Ihrer eigenen Suche beraten wir Sie selbstverständlich jederzeit bei der Umsetzung sozialwissenschaftlicher Fragestellungen in effektive Suchstrategien in unseren Datenbanken.

Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst – soFid

Regelmäßige Informationen zu neuer Literatur und aktueller sozialwissenschaftlicher Forschung bietet GESIS mit diesem Abonnementdienst, der sowohl in gedruckter Form als auch auf CD-ROM bezogen werden kann. Ältere Jahrgänge stehen unter www.gesis.org/sofid zum kostenfreien Download zur Verfügung. Der Dienst ist vor allem konzipiert für diejenigen, die sich kontinuierlich und längerfristig zu einem Themenbereich informieren wollen.

soFid ist zu folgenden Themenbereichen erhältlich:

- Allgemeine Soziologie
- Berufssoziologie
- Bevölkerungsforschung
- Bildungsforschung
- Familienforschung
- Frauen- und Geschlechterforschung
- Freizeit - Sport – Tourismus
- Gesellschaftlicher Wandel in den neuen Bundesländern
- Gesundheitsforschung
- Industrie- und Betriebssoziologie
- Internationale Beziehungen / Friedens- und Konfliktforschung
- Jugendforschung
- Kommunikationswissenschaft: Massenkommunikation – Medien – Sprache
- Kriminalsoziologie + Rechtssoziologie
- Kultursoziologie + Kunstsoziologie
- Methoden und Instrumente der Sozialwissenschaften
- Migration und ethnische Minderheiten
- Organisations- und Verwaltungsforschung
- Osteuropaforschung
- Politische Soziologie
- Religionsforschung
- Soziale Probleme
- Sozialpolitik
- Sozialpsychologie
- Stadt- und Regionalforschung
- Umweltforschung
- Wissenschafts- und Technikforschung

Recherche Spezial und sowiport-dossiers: aktuelle Themen im Internet

Zu gesellschaftlich relevanten Themen in der aktuellen Diskussion werden in der Reihe „Recherche Spezial“ Informationen über sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte und Veröffentlichungen zusammengestellt. In den Dossiers in sowiport (hervorgegangen aus der Reihe sowiPlus bzw. den thematischen Dokumentationen der Virtuellen Fachbibliothek Sozialwissenschaften) werden solche Informationen darüber hinaus mit Internetquellen unterschiedlichster Art (aktuelle Meldungen, Dokumente, Analysen, Hintergrundmaterialien u.a.m.) angereichert. Alle Themen sind inhaltlich gruppiert zu finden unter www.sowiport.de/themen.

Informationstransfer von und nach Osteuropa

Der Bereich Informationstransfer Osteuropa fördert die Ost-West-Kommunikation in den Sozialwissenschaften. Er unterstützt die internationale Wissenschaftskooperation mit einer Vielzahl von Informationsdiensten.
Eine wichtige Informationsquelle für Kontakte, Publikationen oder Forschung bietet in diesem Zusammenhang auch der Newsletter „Sozialwissenschaften in Osteuropa", der viermal jährlich in englischer Sprache erscheint.

Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung – CEWS

Als integraler Bestandteil der Fachinformation bietet CEWS disziplinenübergreifend Zugänge zu Themen, Informationen und aktuellen Fragen der Gleichstellung in der Wissenschaft. Durch das Sichtbarmachen des Potentials hoch qualifizierter Wissenschaftlerinnen unterstützt die Datenbank FemConsult die Erhöhung des Frauenanteils bei der Neubesetzung von Professuren und Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung und die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen. Das CEWS-Themenportal integriert Informationen zu allen gleichstellungsrelevanten Themen im Bereich Wissenschaft und Forschung (z.B. Chancengleichheit im Hochschul- und Wissenschaftsprogramm HWP, Statistik und Gleichstellungsrecht an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen).

Internet-Service der GESIS

Umfassende Informationen zu GESIS und zum Angebot an Dienstleistungen finden Sie unter

www.gesis.org

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Abteilung Fachinformation für die Sozialwissenschaften
Lennéstraße 30
53113 Bonn
Tel.:+49 (0)228-2281-0
E-mail:info@gesis.org

GESIS-Servicestelle Osteuropa
Schiffbauerdamm 19 • 10117 Berlin
Tel.:+49 (0)30-23 36 11-0
E-mail:servicestelle@gesis.org